

# campus

DAS HOCHSCHULMAGAZIN



Hochschule Reutlingen  
Reutlingen University



**Eine Hochschule  
viele Facetten**

one university, many facets

## IN DIE ZUKUNFT STARTEN. STEIGEN SIE EIN.

Nachhaltige Anlagentechnik  
für die mobile Zukunft.

Mit Ideenreichtum und Leidenschaft entwickeln und bauen unsere Mitarbeiter in der Verfahrenstechnik, Oberflächentechnik, Fördertechnik, Automatisierungstechnik und Umwelttechnik Großanlagen nach individuellen Kundenbedürfnissen.

Als international aufgestelltes Familienunternehmen im Großraum Stuttgart bieten wir Ihnen ein breites Aufgabenspektrum in einem dynamischen Umfeld.

### Starten Sie Ihre Karriere bei Eisenmann in den Bereichen:

- Technischer Vertrieb
- Projektmanagement
- Konstruktion
- Inbetriebnahme
- Software



Wir freuen uns auf Ihre  
Onlinebewerbung!

[www.eisenmann.com](http://www.eisenmann.com)

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

egal, ob Sie schon lange mit der Hochschule Reutlingen verbunden sind oder gerade erst mit uns in den Kontakt treten – nehmen Sie sich einen Moment, um durch die erste Ausgabe des camplus Magazins zu blättern und lernen Sie unsere Hochschule noch besser kennen!

Derzeit tut sich einiges bei uns auf dem Hohbuch-Campus. Die Strategiefortschreibung für die kommenden Jahre steht an. Für unseren neuen Struktur- und Entwicklungsplan (SEP) haben das Präsidium und die Dekane fünf Schwerpunktthemen festgelegt: Zum einen die Lehre, Didaktik und Weiterbildung. Eine Hochschule kann nicht ohne qualitativ hochwertige Lehre funktionieren und das Lernen setzt sich mittlerweile lebenslang fort – Weiterbildung ist gefragter denn je. Zum anderen möchten wir unsere Spitzenposition in der Forschung weiterhin stärken und die Forschung noch enger mit der Lehre verknüpfen. Unternehmerisches Denken ist etwas, was uns auszeichnet und unsere Studierenden charakterisiert. Der Schwerpunkt Internationalität

begleitet unsere Hochschule seit der Gründung im Jahr 1855 und steht für eines unserer Markenzeichen. Verstärkt ausgebaut werden soll der Bereich Digitalisierung – in der Lehre, Infrastruktur und Kommunikation auf dem Campus.

Wir haben Arbeitskreise gebildet, in denen Professoren und Mitarbeiter Ideen einbringen, Strategien entwickeln und Lösungsansätze gestalten können. Mit dem Ziel, unser gutes Renommee zu bestätigen und die Hochschule Reutlingen noch weiter voran zu bringen.

Viel Freude bei der Lektüre des Hochschulmagazins wünscht Ihnen

Prof. Dr. Hendrik Brumme  
Hochschulpräsident

Dear reader,

Whether you have longstanding ties with Reutlingen University or have only just got to know us – please take a moment to look through this first edition of the camplus magazine and find out more about our university!

There is currently a lot happening at our campus in Hohbuch. We are continuing to plan our strategy for the coming years. The President's Office and the deans have set out five core areas for our new structure and development plan, beginning with teaching, didactics and further training. A university cannot work properly without high-quality teaching; and learning is now something which continues all one's life – further training is therefore in greater demand now than ever. Our future strategy also incorporates further strengthening of top positions in research, and the forging of closer ties between research and teaching. Entrepreneurial thinking makes Reutlingen University stand out and is characteristic of our students. Our focus on

internationality has been an important part of Reutlingen University since the original institution's founding in 1855 – is it one of our hallmarks. We also plan to step up our digitalisation – in teaching, infrastructure, and communication on campus.

We have formed working groups to enable professors and other staff to incorporate their ideas, develop strategies, and formulate approaches to problem-solving. The ultimate aim is to reinforce our good reputation and to take Reutlingen University forward.

I hope you will enjoy reading our University magazine.

Prof. Dr. Hendrik Brumme  
President, Reutlingen University



# Inhalt

- 03 Editorial
- 07 **Hochschule Reutlingen // Über uns**
- 09 campus // Der Campus und mehr
- 11 **campus // lehrt & forscht**
- 12 Press Play: Vorlesung läuft!
- 15 Die digitale Hochschule
- 16 Campus2Go
- 19 **Angewandte Chemie**  
Chemie trifft Medizin  
Forschung nach dem scharfen Blick
- 25 **ESB Business School**  
Der Fotoautomat 2.0  
Let's Dance
- 31 **Informatik**  
Für den Erfolg musst du ein Teamplayer sein  
„Gemeinsam haben wir es geschafft“
- 37 **Textil & Design**  
Mit dem SkypeLab einmal um die Welt  
Textilien von morgen, die Zukunft von heute
- 43 **Technik**  
Für die Energiewende gewappnet  
Ein Pilotprojekt hebt ab
- 48 **Forschung**  
AdipoDiff  
Slow Fashion  
Bedarfsgerecht und effizient  
Roboter auf See  
Höher, schneller, weiter  
Unsere Lehr- und Forschungszentren
- 54 Ausgezeichnet:  
Spitzenplätze für die Hochschule Reutlingen
- 56 Kennengelernt



- 59 **campus // international**
- 60 Das gibt es nur bei uns
- 62 All around the world:  
Die Hochschule und ihre Partner
- 64 Im Einsatz für eine bessere Zukunft
- 66 Eine echte Herausforderung
- 68 Die Welt trifft sich in Reutlingen
- 71 **campus // unternehmerisch**
- 72 „Ein starker Wille und ein bisschen Verrücktheit“
- 74 Textilien made in Germany
- 76 Alumni-Arbeit als Generationenvertrag
- 78 Von null auf hundert
- 80 Gleich nach dem Studium Verantwortung  
übernommen
- 83 5 Fragen an...
- 84 **Knowledge Foundation**  
Erfolg beschleunigen mit Professional  
Education<sup>RT</sup>  
Den digitalen Wandel managen
- 90 **campus // Zahlen & Fakten**
- 90 Studium und Studierende
- 92 Haushalt & Finanzen
- 94 Organisation der Hochschule Reutlingen
- 95 Personalbereich
- 96 Gleichstellung
- 97 Qualitätsmanagement  
Fundraising  
Campus Reutlingen e.V.  
Lernzentrum
- 98 Reutlingen International Office
- 100 Forschung
- 102 Impressum

# Hochschule Reutlingen //

# Über uns

Mit fast 6.000 Studierenden ist die Hochschule Reutlingen eine der größten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg. An den fünf Fakultäten Angewandte Chemie, ESB Business School, Informatik, Technik und Textil & Design bilden wir die Führungskräfte von morgen aus – praxisnah und zukunftsorientiert. Internationalität wird bei uns auf dem Campus gelebt, mit Studierenden aus 90 verschiedenen Ländern, international ausgerichteten Studiengängen und Auslandssemestern an mehr als 140 Partnerhochschulen weltweit.

Die Hochschule Reutlingen steht für eine exzellente Lehre und Praxisnähe. Wir arbeiten mit global agierenden Großunternehmen und leistungsstarken mittelständischen Firmen zusammen, um unsere Lehrinhalte stets am Puls der Zeit zu halten und mit realen Industrieprojekten die Studierenden optimal auf ihr Berufsleben vorzubereiten. Unternehmerisches Denken ist unsere Kompetenz in allen fünf Fakultäten.

Zudem bieten wir eine enge Verzahnung von Lehre und Angewandter Forschung. Mit unseren Lehr- und Forschungszentren haben wir ein einzigartiges Verbunds-Modell aus Hochschule, Partnerunternehmen und Universität erschaffen. Und da wir unter Bildung nicht nur die Erstausbildung, sondern auch Weiterbildung verstehen, ermöglicht unsere Weiterbildungsstiftung Knowledge Foundation lebenslanges Lernen mit berufsbegleitenden Studienprogrammen.

Seit Jahren bescheinigen uns Spitzenplätze in zahlreichen Rankings das hohe Niveau und den guten Ruf unserer wissenschaftlichen Ausbildung – wir arbeiten jeden Tag daran, diesen Erfolg zu stärken und die Hochschule Reutlingen weiter voran zu bringen.

## REUTLINGEN UNIVERSITY // ABOUT US

With nearly 6,000 students, Reutlingen University is one of the biggest universities of applied science in the state of Baden-Württemberg. At our five faculties – Applied Chemistry, the ESB Business School, Informatics, Engineering and Textiles & Design – we train the leaders of tomorrow, oriented towards the future and with the emphasis on practical experience. We live by the principle of internationality, with students from 90 different countries, courses with an international orientation, and semester exchanges with more than 140 partner institutions worldwide.

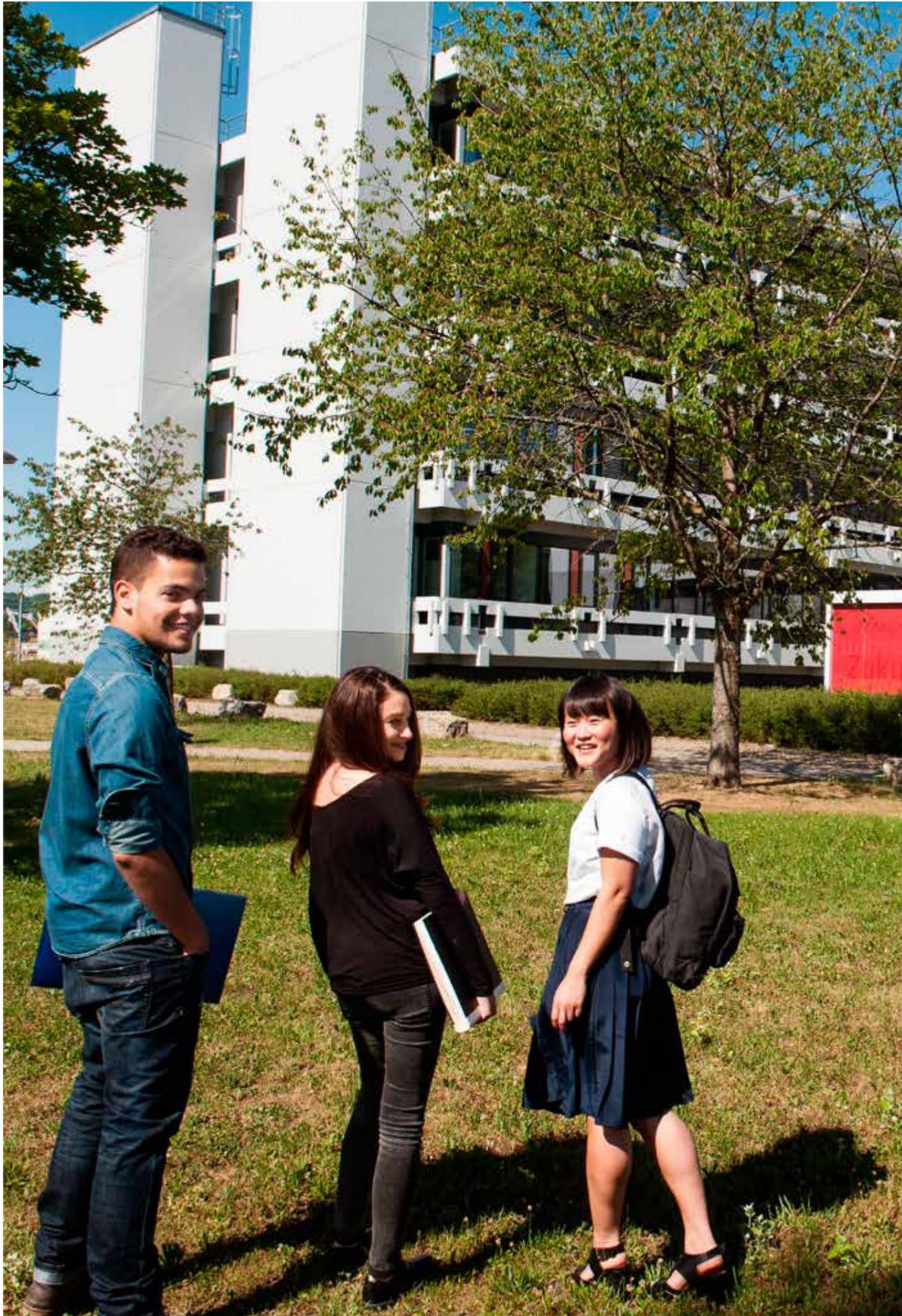
Reutlingen University stands for excellent teaching and practical training. We work with major international companies and strong small and mid-sized enterprises – so as to keep our curricula up to date with developments in the economy and to optimally prepare our students for their future careers by confronting them

with real industrial projects. Entrepreneurial thinking is our strength in all five faculties.

In addition, we offer tight integration of teaching and applied research. Our teaching and research centres represent a unique composite model combining technical university, partners from the world of business, and academic university.

And because we see education not just as training for a job, but as learning for life, our Knowledge Foundation promotes further education with study programmes for those already working.

A number of significant rankings have consistently placed Reutlingen University highly, both for our high standards and for the good reputation of our academic training. We are working every day to reinforce this success and to make Reutlingen University better than ever.



## camplus // Der Campus und mehr

„Eine Hochschule – viele Facetten“ ist der Titel, den Sie auf der ersten Ausgabe des neuen Hochschulmagazins camplus vor sich sehen. Viele Facetten sind es, die die Hochschule ausmachen. Auf unserem Campus lernen, forschen und arbeiten Chemiker, Wirtschaftswissenschaftler, Informatiker, Techniker sowie Experten der Textilbranche aus der ganzen Welt. Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen die Hochschule Reutlingen vorstellen und einen Einblick in unsere Hochschulwelt geben.

Camplus war ursprünglich der Name eines Projektes aus dem Studiengang Transportation Interior Design. Studierende haben das Konzept für ein kompaktes Wohnmobil entworfen, das auf 14 Quadratmetern alles bietet, was das Herz begehrt. Per App wird die Technik im Wohnmobil gesteuert und es besteht die Möglichkeit zur Vernetzung mit anderen Mobilien. Der Projektname steht für uns, unseren Campus und mehr – und genau dorthin laden wir Sie mit diesem Magazin ein.

### **CAMPLUS // THE CAMPUS AND MORE**

“One university – many facets” is the title you see on the first edition of camplus, the new university magazine in front of you. And there are many different facets which go to make up the university. On our campus chemists, economists, computer scientists, technicians and experts in the field of textiles from all round the world work, study, and conduct research. In the pages that follow, we aim to give you an introduction to Reutlingen University and to provide a look inside our world of higher education.

Camplus was originally the name of a project in the Transportation Interior Design study programme. Students developed a design for a compact caravan offering everything the heart desires within 14 square meters. The technology in the vehicle is operated via app, and it is possible to link it up with other vehicles. The project name stands for us, our campus, and more – and that’s where we’re inviting you with this magazine.



# camplus //

# lehrt & forscht

Als Hochschule für Angewandte Wissenschaften stehen wir für eine praxisnahe Lehre. Viele unserer Professoren und Lehrbeauftragten haben jahrelange Erfahrung in namhaften Unternehmen gesammelt und lassen aktuelle Entwicklungen aus der Wirtschaft in die Lehrinhalte einfließen. Darüber hinaus garantieren Firmenbeiräte und Fördervereine den regen Austausch zwischen Theorie und Praxis.

In kleinen Semestergruppen lernen unsere Studierenden an den fünf Fakultäten Angewandte Chemie, ESB Business School, Informatik, Technik und Textil & Design. Die regelmäßigen Evaluationen der Lehrveranstaltungen, Analysen zur Qualitätssicherung und die Optimierung von qualitätsrelevanten Prozessen sichern uns ein hohes Niveau in Studium und Lehre.

Dabei gehen exzellente Lehre und Angewandte Forschung Hand in Hand. In unseren Lehr- und Forschungszentren arbeiten wir mit Unternehmen und Universitäten zusammen, um Masterstudierende für stark nachgefragte Zukunftsfelder auszubilden und aktiv in die Forschung einzubeziehen. Das Reutlingen Research Institute ist die zentrale wissenschaftliche Einrichtung, die alle Aktivitäten im Bereich Forschung, Entwicklung und Technologietransfer bündelt. Es ist der kompetente Ansprechpartner für Industrie, Unternehmen sowie andere Forschungsinstitute und Hochschulen.

## **CAMPLUS // TEACHES & RESEARCHES**

As a university of applied sciences, we stand for teaching with a practical orientation. Many of our professors and other teaching staff have many years of experience in well-known companies, and they incorporate current developments in industry into their classes. In addition, advisors to business and development associations work with us to promote a lively exchange between theory and practice.

Our students work in small groups at all of our five faculties – Applied Chemistry, the ESB Business School, Informatics, Engineering and Textiles & Design. The regular evaluation of our classes, analyses for quality assurance, and the optimization of quality-relevant processes ensure high standards in all academic matters.

We appreciate that excellent teaching and applied research go hand-in-hand. At our teaching and research centres, we work with business and academia to train our Master's students in areas which will be in demand in the future, and to actively integrate them into the research. The Reutlingen Research Institute is the central research institution pooling all activities in the field of research, development and technology transfer. It is the responsible contact partner for industry, business, as well as for other research institutes and universities.

# Press Play: Vorlesung läuft!

**Lernen wo und wann man möchte: Mit den Massive Open Online Courses (MOOCs) hat die herkömmliche Vorlesung das Internet erobert. Auch an der Hochschule Reutlingen entstehen immer mehr der beliebten Lehr-Videos, die kostenlos für jedermann verfügbar sind.**

Der Professor betritt den Raum, begrüßt seine Studierenden, legt das Mikrophon an und beginnt mit der Vorlesung. Ein kurzer Blick in den Hörsaal verrät ihm, dass heute nicht alle seiner Kursteilnehmer anwesend sind – einige mussten krankheitsbedingt zuhause bleiben. Verpassen werden sie trotzdem nichts vom Stoff, der am heutigen Tag durchgenommen wird. Das rote Lämpchen an den beiden im Raum befindlichen Videokameras blinkt bereits, signalisiert die Aufnahme. Später, nachdem das Filmmaterial geschnitten und bearbeitet worden ist, wird die Vorlesung online gestellt und alle Studierenden haben die Chance, sie anzusehen.

Ein Szenario, das immer häufiger zur Realität wird. Seit dem Wintersemester 2014/15 haben Prof. Dr. Bodo Herzog und Prof. Dr. Bernd Banke von der ESB Business School der Hochschule Reutlingen damit begonnen, in ihrem Studiengang International Business erste kleine thematische Lehr-Videos zu drehen und später dann auch Vorlesungen aufzuzeichnen. Im Rahmen des Ausbaus fremdsprachiger Lehrangebote an Hochschulen erhielten sie Unterstützung vom Wissenschaftsministerium – 60.000 Euro, die in die Infrastruktur wie Kameras, Mikros, Licht und einen Mitarbeiter für die technische Realisierung investiert wurden.

Um die 45 Videos sind mittlerweile entstanden. Hochgeladen werden sie auf der hochschuleigenen Plattform für Lehr- und Lernvideos, die unter [www.reutlingen-university.de/videoplattform](http://www.reutlingen-university.de/videoplattform) online zu finden ist. Geballtes Wissen, komprimiert auf kurze Clips oder mehrteilige Kapitel einer Vorlesung, gespickt mit erklärenden Folien und weiterführenden Links – ein toller Service, der nicht nur für Studierende interessant ist. Denn theoretisch können die englischsprachigen Videos von aller Welt aus angesehen werden, kostenlos und ohne Registrierung.

„Unsere Vision ist es, am Ende alle Vorlesungen digitalisiert zu haben“, erklärt Prof. Dr. Bodo Herzog. „Wir geben der Lehre damit eine neue Vielfalt und sind flexibler in unseren Strukturen“. Die herkömmliche Vorlesung ersetzen MOOCs jedoch nicht, wie Herzog betont. „Es ist eine Unterstützung für diejenigen, die nicht anwesend sein können oder den Stoff nochmal wiederholen wollen. Aber natürlich brauchen wir den Dialog vor Ort!“

In Ländern wie den USA sind Online-Vorlesungen teilweise bereits etablierter Standard und die Antwort auf die Anforderungen der Generation Internet. Für Studierende, die in der Welt von YouTube-Tutorials aufwachsen und fremden Menschen auf dem Bildschirm dabei zuschauen, wie sie selbst ihr Handy reparieren, sich die Haare färben oder Videospiele spielen, ist es völlig selbstverständlich, auch universitäre Lehrinhalte jederzeit per Mausklick abrufen zu können. „Die Lücke zwischen dem Nutzungsverhalten der Studierenden und unserem Einsatz des Mediums ist dabei noch groß“, merkt Hochschulmitarbeiter Michael Möller an.

Michael Möller ist nicht nur der Mann hinter der Kamera, sondern auch der Realisator der MOOCs. Als studierter Film- und Medienwissenschaftler kümmert er sich um den Aufbau der Technik, richtet das Bild ein, filmt, schneidet und animiert die Lehr-Videos. Mit dem Equipment zieht er dabei bisher von Raum zu Raum – ein Wunsch von ihm und den Professoren wäre daher ein eigenes kleines Filmstudio an der Hochschule, damit die Videos noch zeitsparender und effizienter produziert werden können.

JULIANE SCHREINERT

## **PRESS PLAY: THE LECTURE IS RUNNING!**

Study where and when you like – with Massive Open Online Courses (MOOCs), conventional lectures have conquered the internet. Reutlingen University is producing more and more of these popular learning videos, which are free to all.





# Die digitale Hochschule

Seit Beginn des Wintersemesters 2015/16 ist Prof. Dr. Gabriela Tullius die neue Vizepräsidentin an der Hochschule Reutlingen. Mit ihrer Unterstützung sollen die Bereiche Digitalisierung und Diversity weiter ausgebaut werden. Mit campus sprach Frau Tullius darüber, wie die digitale Hochschule aussehen kann.

INTERVIEW: JULIANE SCHREINERT

**Neue Lehrformate wie Online-Vorlesungen haben schon Einzug bei uns gehalten, unsere Kommunikation verläuft oft online, wir sind alle miteinander vernetzt. Die Hochschule möchte die Digitalisierung weiter ausbauen, was verstehen wir darunter genau?**

**Prof. Dr. Gabriela Tullius:** Digitalisierung umfasst ein sehr breites Feld: die komplette Wertschöpfung, die man durch E-Dienste, Infrastruktur und klassische IT-Anwendungen unterstützen kann. Eigentlich betrifft die Digitalisierung einen ganzen Student-Life-Cycle: Die Schüler interessieren sich für ein Studium und informieren und bewerben sich online. Die Studierenden organisieren ihren Alltag mit Hilfe des Netzes, laden Vorlesungspläne, Skripte und Handouts herunter, melden sich zu Prüfungen an, erfragen ihre Noten. Die Absolventen bleiben über das Internet mit uns verbunden, entscheiden sich vielleicht für ein weiterbildendes Studienprogramm und beziehen die Inhalte remote, also aus der Ferne.

**Muss man als Hochschule den Schritt zur Digitalisierung gehen, um wettbewerbsfähig zu bleiben?**

Auf jeden Fall. Die Digitalisierung wird den Hochschulalltag verändern. Einerseits habe ich neue Geschäftsmodelle und erreiche ganz neue Zielgruppen an Interessenten, die bisher vielleicht gar nicht an ein Studium gedacht haben – Stichwort Lebenslanges Lernen. Inhalte zu digitalisieren bedeutet ja auch, sie weltweit verfügbar zu machen. Wir können unsere Studierenden im Ausland besser einbinden, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf steigern oder Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen das Lernen erleichtern. Andererseits verlangen sowohl die Wirtschaft als auch die Studierenden diesen Fortschritt von den Hochschulen. Unsere Studierenden sind bereits die Generation Y und von Beginn an mit dem Internet aufgewachsen. Wir müssen ihnen nicht den Einschaltknopf zeigen, sondern die digitale Denke mitgeben, sodass sie zum Beispiel Visionen für die Digitalstrategie von Unternehmen entwickeln und diese vorantreiben können.

**Wie äußert sich das beispielsweise bei Ihnen an der Fakultät Informatik?**

Wir leben und arbeiten hier schon nach dem Motto „bring your own device and environment“. Das bedeutet, die Studierenden bringen nicht nur ihre eigenen Laptops und Tablets mit, sie haben auch bereits eine eigene Online-Welt, auf die sie zugreifen: Mailaccounts, soziale Netzwerke, Dateiablagen, Informationsquellen. Unterstützung benötigen sie jedoch bei der Informationskompetenz von der Beschaffung bis zur Präsentation. Den Datenschutz, die Sicherheit und die Glaubwürdigkeit von Informationen im Internet auch zu hinterfragen, darauf kommt es an. Nicht immer ist der erste Google-Eintrag automatisch der Beste. Informationsverantwortung ist hier ein Stichwort.

**Welche Pläne hat die Hochschule, um die Digitalisierung voranzubringen?**

Ein Ziel ist es zum Beispiel, das Campus Management zu vereinheitlichen. Die jetzigen Systeme haben alle unterschiedliche Stärken und Schwächen und wir wollen eine Strategie entwickeln, um alle Bedürfnisse des Student-Life-Cycle optimal abzudecken. Der Zugriff muss möglichst einfach sein und zwar von allen Plattformen. Das betrifft aber nicht nur die Technik, sondern vor allem auch Menschen und ihr Zusammenarbeiten. Dazu erarbeiten wir derzeit die Digitalisierungsstrategie der Hochschule. Hierzu gehören Themen von der Organisationsentwicklung bis hin zur Forschung. Neue Geschäftsmodelle im Rahmen des Lebenslangen Lernens, zum Beispiel durch MOOCs werden untersucht. Generell gilt es, die Studierenden, aber auch die gesamte Organisation für die Digitalisierung fit zu machen!

**Dabei wird es sicher auch einige Hürden zu überwinden geben...**

Ja. Die technischen Grundlagen müssen stimmen, um den Studierenden ein Grundpaket mit allen Diensten, die sie brauchen, zur Verfügung stellen zu können. Auch bei Professoren und Mitarbeitern muss Überzeugungsarbeit geleistet werden. Eine digital unterstützte Vorlesung kann einen deutlichen Mehrwert zu klassischer Tafel und Skript bieten, diesen muss man aufzeigen. Es muss klar sein, dass Digitalisierung nicht eine Einsparung von Ressourcen, sondern eine Verlagerung mit dem Gewinn der höheren Flexibilität bedeutet.

**Wird es eine papierlose Hochschule geben können?**

Vor 30 Jahren kam die Idee des papierlosen Büros auf und wenn ich mich so umsehe, hat sich das nicht wirklich durchgesetzt. Ich denke, es wird eine papierarme Hochschule geben. Das Skript bleibt, aber der Studierende kann selbst entscheiden, ob er es als Papier oder digital lesen möchte. Jeder Lerntyp ist anders. Digitale Systeme können förderlich sein, beispielsweise digitale Stifte, die das Handgeschriebene direkt in einen Text umwandeln. Damit aber E-Books sich endgültig durchsetzen können, müssten dort neue Geschäftsmodelle entwickelt werden. Jetzt ist es für viele einfacher, ihre Bücher gebraucht zu kaufen. Oder auch bei Verträgen wird viel Papier verwendet. Da könnte man einiges auch papierlos gestalten, hier braucht es aber nicht nur die Hochschule, sondern auch die extern Beteiligten. Nicht alles im Fortschritt der Digitalisierung liegt also in unserer Hand.

## THE DIGITAL UNIVERSITY

Professor Dr. Gabriela Tullius has been Reutlingen University's Vice-President since the winter semester of 2015-16. With her support, we are expanding the areas of digitalization and diversity. Professor Tullius spoke to campus about what a digital university can look like.

# Campus2Go

**Mit der eigens entwickelten App Campus2Go haben Wirtschaftsinformatik-Studierende die Hochschule auf das Smartphone geholt. Mit einem Mensa- und Stundenplan, aktuellen News, dem Navi und der Bibliothekssuche bietet die Anwendung schnelle Informationen für unterwegs.**

Wer im Google Play Store nach „Campus2Go“ sucht, ist nur noch wenige Schritte von der Hochschul-App entfernt. Eine kurze Installation und der Startbildschirm öffnet sich. Sechs Menüpunkte mit handgemalten Icons laden den Nutzer ein, die App zu erkunden. Was gibt es denn heute in der Mensa zu essen? Ein Klick auf den Mensaplan verrät es. Welche Vorlesungen heute anstehen, erfährt man im Stundenplan. Unter News befinden

sich die aktuellen Meldungen der Hochschule Reutlingen, filterbar nach Fakultäten. Das Bibliothekssymbol führt auf eine Büchersuche – hier können Studierende nach Literatur schauen und ihre Favoriten markieren. Ein Ampelsystem informiert dabei über die Verfügbarkeit der Bücher. Rot bedeutet entliehen, grün verfügbar und blau kennzeichnet E-Books. Wer auf dem Campus die Orientierung verloren hat, kann im Campus-Navi Hilfe finden. Es erscheint eine Luftansicht des Geländes mit farbiger Markierung der Gebäude. Und Feedback kann der User ebenfalls abgeben.

„Von Studenten für Studenten“ ist der Slogan, der auf dem Startbildschirm der App erscheint und nach dem Campus2Go

in den vergangenen Semestern an der Fakultät Informatik entstand. In einem frei wählbaren Projekt des sechsten Semesters Wirtschaftsinformatik arbeiten seit 2011 verschiedene Gruppen an der App. Von der Idee über die Gestaltung bis hin zur Programmierung haben die Informatiker alle Schritte übernommen und viel „Schweiß, Blut und Tränen“ in die App gesteckt, wie der akademische Mitarbeiter Benjamin Simonis lachend erzählt. Unterstützung haben sie dabei vom Rechen- und Medienzentrumsmitarbeiter Daniel Stiefel und der Firma NovaTec bekommen. Die Konstellation aus studentischem Projekt, Steuerung aus dem Rechenzentrum sowie Überprüfung von einem externen Partner machte es möglich, an der Hochschule eine stabile für alle nutzbare Software zu entwickeln.

Denn ganz so einfach ist die Programmierung einer App auch für Informatik-Studierende nicht. „Die Gruppen haben immer nur ein Semester lang Zeit, die App weiterzuentwickeln. Da geht es erstmal damit los, das Betriebssystem Android kennen zu lernen“, erklärt Benjamin Simonis. Und es ist einiges zu beachten: Woher kommen die eingebundenen Informationen, welche Rechte benötigt die Anwendung auf dem Smartphone, wie können die Programmier-Schritte so dokumentiert werden, dass die nächste Gruppe direkt daran anknüpfen kann? Valon Maxhuni, Metin Gümüssu und Daljit Singh haben im Sommersemester 2015 an der Stundenplan-Funktion gearbeitet. Vorher war dies nur eine einfache Verlinkung zu dem Programm WebUntis, mit dem neuen Modul, das im letzten Semester entwickelt wurde, können die Studenten jetzt ihren Fachbereich und das Semester wählen und prompt erscheint der personalisierte Vorlesungsplan auf dem Handy. Veranstaltungen können ausgewählt oder hinzugefügt und eigene Termine eingetragen werden. Ziele für die Weiterentwicklung von Campus2Go haben die Informatiker genügend: Der Stundenplan soll auch in den Google-Kalender exportiert werden können, Push-Notifications erinnern an einen bevorstehenden Termin, und nach persönlichem Login sollen Gruppen gebildet werden können, in denen man sich austauschen kann und gleichzeitig sieht, wann wer Zeit hat.

Ein weiterer großer Meilenstein wird die Anpassung der App für die Betriebssysteme IOS und Windowsphone werden, an der die Studierenden bereits arbeiten. „Wir haben uns erstmal auf Android konzentriert, weil wir so auf basierende Kenntnisse aus dem Studium aufbauen können. Außerdem ist Java die gängigste Programmiersprache und wird auch in Unternehmen am häufigsten verwendet“, so Simonis.

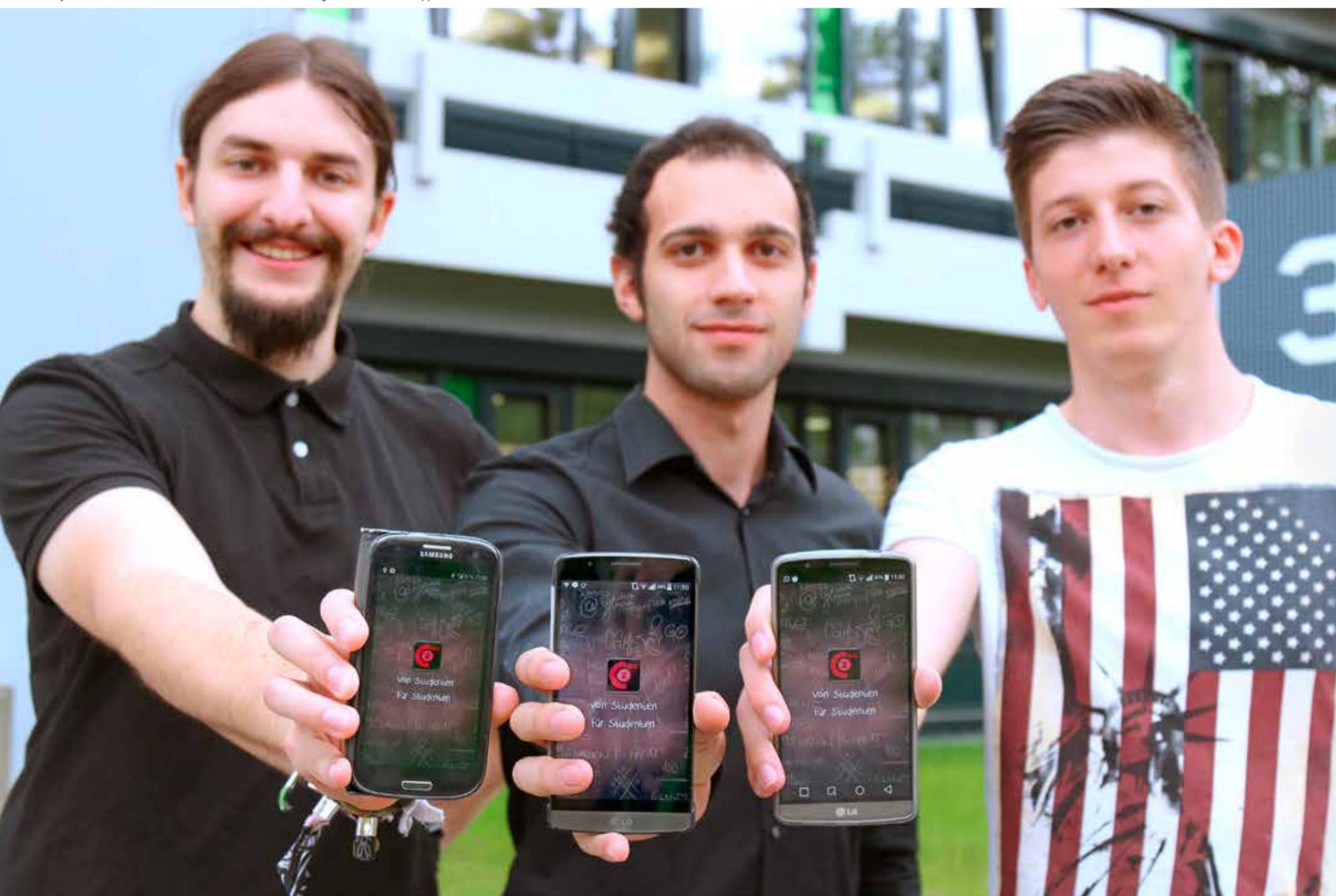
Ein paar Monate lang lief die Testphase der App, mittlerweile wurde sie der Hochschulöffentlichkeit vorgestellt. Der Wunsch der Informatik-Studierenden wäre natürlich, dass alle Studierenden die App downloaden und Gefallen an ihr finden. „Besonders den Erstis wollen wir mit Campus2Go auch ein bisschen den Einstieg hier erleichtern“, sagt Benjamin Simonis.

JULIANE SCHREINERT

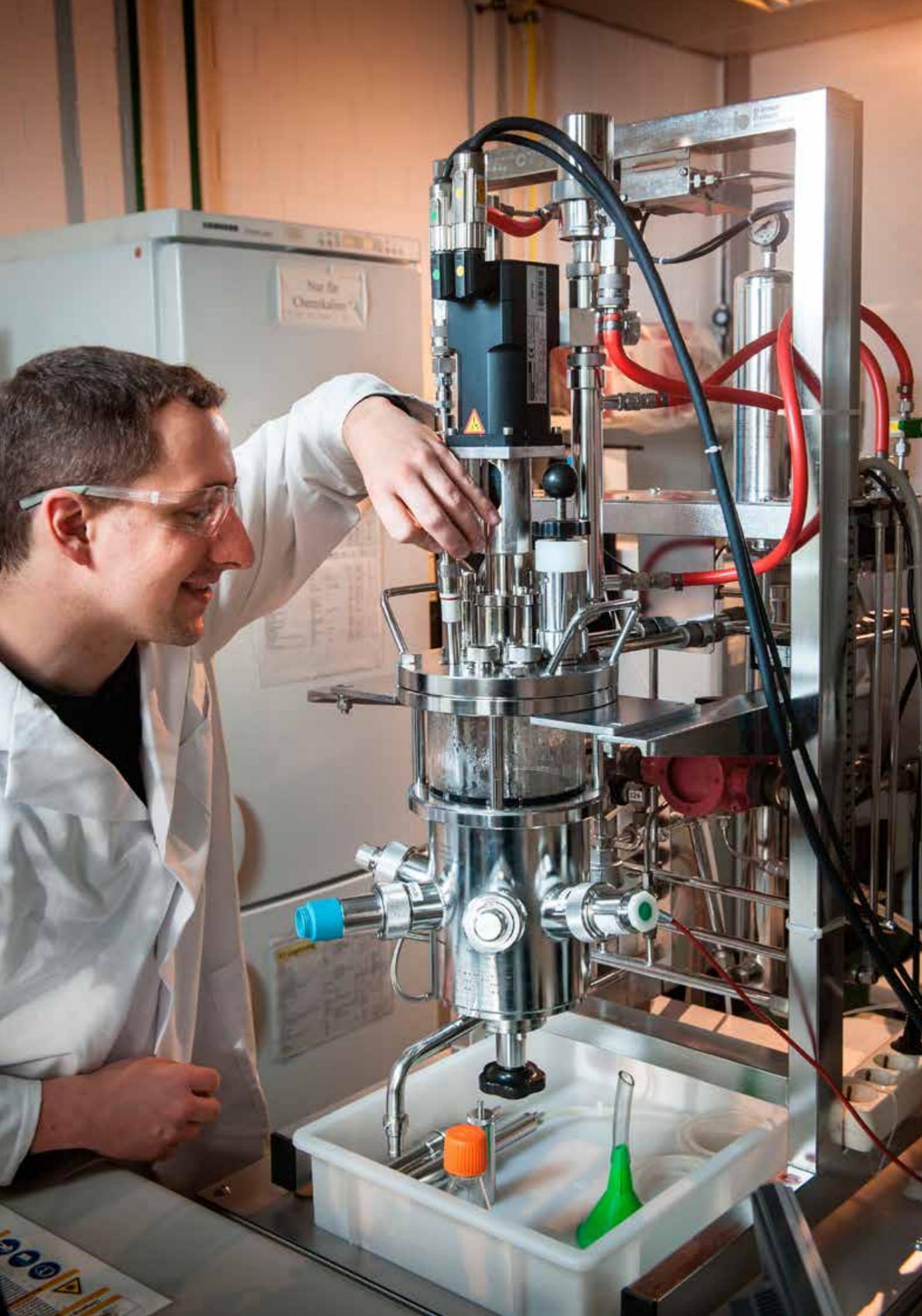


## CAMPUS2GO

With the app they developed themselves, Campus2Go, Business Informatics students have put the university onto people's phones. The app provides timetable and cafeteria menu functions, news, navigation and a library search – giving users quick information on the go.



Benjamin Simonis, Metin Gümüssu und Valon Maxhuni zeigen die Hochschul-App.



**571**  
Students

**571**  
Studierende

#### Good reasons to study one of our programmes

- Interdisciplinary, practically and internationally oriented study programmes
- Personal supervision by professors and lab engineers
- Good career prospects

#### Warum sich ein Studium an der Fakultät Chemie lohnt:

- Interdisziplinär, praxisnah und international ausgerichtete Studiengänge
- Persönliche Betreuung von Professoren und Laboringenieuren
- Gute Karrierechancen im späteren Berufsleben

#### Berufsfelder

Chemische und pharmazeutische Industrie, Kunststoffindustrie, Medizintechnik, Umweltschutz, Nahrungsmittelindustrie, Automobil- und Elektroindustrie, Umweltbehörden, Forschungseinrichtungen

#### Occupational fields

Engineering and related areas of science, research and development, project management

#### Studiengänge

**Bachelor:**  
Angewandte Chemie,  
Biomedizinische Wissenschaften

**Master:**  
Angewandte Chemie,  
Biomedical Sciences,  
Process Analysis &  
Technology-Management,  
Umweltschutz

#### Study programmes

**Bachelor:**  
Applied Chemistry,  
Biomedical Sciences

**Master:**  
Applied Chemistry,  
Biomedical Sciences,  
Process Analysis &  
Technology-Management,  
Environmental Protection

# Chemie trifft Medizin

Im nunmehr zweiten Semester läuft der neue Masterstudiengang Biomedical Sciences an der Fakultät Angewandte Chemie. Dabei trifft chemische Expertise auf neue Betätigungsfelder in der Medizintechnik und Gesundheitsbranche.

Eine Mischung aus Angewandter Chemie, Biomedizin und Betriebswirtschaft – das ist der Mix des Masterprogramms Biomedical Sciences. Wie verhalten sich bestimmte Materialien im menschlichen Körper? Wie muss beispielsweise ein Implantat beschaffen sein, damit es nicht abgestoßen wird? Diese und viele weitere Aspekte der Wechselwirkung zwischen biologischen Systemen und Werkstoffen lernen die 15 Studierenden im Masterstudiengang. Auch die Zulassungsbedingungen für Medizinprodukte nehmen eine immer wichtiger werdende Rolle ein. Der Bedarf an Fachkräften aus diesem spezialisierten Bereich ist nicht nur bei regional ansässigen Medizintechnik-Unternehmen hoch, sodass die Hochschule Reutlingen zum Sommersemester 2015 einen konsekutiven Master für den Bachelorstudiengang Biomedizinische Wissenschaften einrichtete.

In drei Semestern arbeiten die Studierenden forschungsorientiert und entwickeln innovative Medizinprodukte und biokompatible Materialien wie Knorpelersatz oder künstliche Herzklappen. Neun Wochen sind eigens für ein Forschungsprojekt in internen oder externen Einrichtungen vorgesehen. „Unser Masterstudiengang ist sehr forschungsorientiert und international ausgerichtet. Daher finden alle Lehrveranstaltungen in englischer Sprache statt“, berichtet Prof. Dr. Reinhard Kuhn, Leiter des Studiengangs. Dass das neue Programm beliebt ist, zeigt sich bereits jetzt: „Das Feedback der ersten Studierenden ist sehr positiv. Einige von ihnen haben bereits den Bachelor bei uns gemacht, andere kommen von weiter her, um dieses einmalige Angebot wahrnehmen zu können“, so Prof. Dr. Ralf Kemkemer. Die Nachfrage der Bewerber ist hoch. „Wir führen Auswahlgespräche durch, um vorher den Bewerbern zu vermitteln, was sie erwartet. Unsere Studierenden werden darauf vorbereitet, für den späteren Berufseinstieg nicht nur im biomedizinischen Bereich, sondern auch in der Pharma oder anderen spannenden Feldern des Life Science Bereichs bestens gerüstet zu sein“, so Kuhn. Wer den Weg in den Master geschafft hat, kann sich auf kleine Semestergruppen, Lehrbeauftragte aus der Praxis und jede Menge spannende Themen freuen.

JULIANE SCHREINERT

## CHEMISTRY MEETS MEDICINE

The Master of Biomedical Sciences is now in its second semester at the School of Applied Chemistry. It integrates expertise in chemistry with new fields opening up in medicine and the health sector generally.



Der Master Biomedical Sciences kommt gut bei den Studierenden an.

# Forschung nach dem scharfen Blick

**Auf die Suche nach der bestmöglichen Beschaffenheit von künstlichen Linsen begeben sich derzeit Forscher der Fakultät Angewandte Chemie. In einem Spritzgussverfahren können in kürzester Zeit tausende Teststreifen für die optimale Zellbesiedlung des künstlichen Materials geschaffen werden.**

Wenn das Sehen immer schwerer fällt, die Umgebung nur noch unscharf erscheint und die Linse eine Trübung annimmt, lautet die Diagnose oft Grauer Star. Behandelt wird diese Krankheit des Auges mit dem Einsatz von künstlichen Linsen. Dass diese nach dem heutigen Stand der Medizin jedoch längst noch keinen perfekten Ersatz bieten, weiß Prof. Dr. Ralf Kemkemer von der Fakultät Angewandte Chemie. „Künstliche Linsen können nicht so gut fokussieren wie natürliche. Unsere Linse wird durch die entsprechenden Muskeln gedehnt, wenn wir einen Punkt vor uns scharf stellen möchten und das funktioniert mit den künstlichen Linsen bisher noch nicht einwandfrei“, so der Professor für Biomedizinische Wissenschaften. Gemeinsam mit Fakultätsdekan Prof. Dr. Günter Lorenz und weiteren Institutspartnern forscht er daher derzeit an einer akkomodierbaren Intraokularlinse – eine Finanzierung des Projektes durch die Vektorstiftung ist bereits beantragt. Die Aufgabe ist einerseits, das richtige Material zu entwickeln: dünnwandig, weich und für den Augenmuskel leicht deformierbar muss es sein, zudem darf es nicht eintrüben. Außerdem muss der äußere Bereich der künstlichen Linse von anderer Beschaffenheit und eine gute Grundlage für das Anwachsen der Muskelzellen sein.

*Im Spritzgussverfahren werden die Testmuster der Linse hergestellt.*



Wo die Muskelzellen des Auges am besten ansiedeln und wie die speziellen Zellkulturen auf die Beschaffenheit des Linsenmaterials reagieren, wird auf so genannten Biochips erprobt. Das sind Teststreifen, die 30-100 verschiedene, für das Auge unsichtbare, Relief-Prägungen auf der Oberfläche enthalten. Bisher mussten die Biochips in aufwändigem Verfahren händisch hergestellt werden, dank einer Kooperation mit der Fakultät Technik konnte das Verfahren aber vereinfacht und im Spritzgießprozess umgesetzt werden. Maschinenbau-Professor Dr. Steffen Ritter hat in seiner Kunststoff-Lernfabrik ein Projekt aufgesetzt, in dem Studierende die Technologie entwickelt haben, mit der in Zukunft tausende von Teststreifen für die Chemiker produziert werden können.

„Die Suche nach dem perfekten Material für die künstliche Linse gleicht der einer Stecknadel im Heuhaufen“, erklärt Prof. Dr. Kemkemer, „jetzt können die Tests automatisierter und systematischer vorangehen“. Mit dem Mikroskop werden die Teststreifen anschließend gescreent, um das Wachstum der Zellkulturen zu überprüfen. Bei der Auswertung der Mikroskopieaufnahmen steht Christian Thies aus der Fakultät Informatik dem Forscherteam zur Seite.

JULIANE SCHREINERT

## SEARCHING FOR SHARP FOCUS

In their quest for the ideal properties of artificial lenses, researchers at the School of Applied Chemistry are applying an injection moulding process to produce thousands of test strips for optimal cell colonization of the artificial material.

## Bei RAMPF steht der Mensch im Mittelpunkt.



Sie wollen in einem internationalen Spitzenunternehmen werthaltige berufliche Erfahrungen sammeln?

Sie wollen Ihre Kenntnisse im chemischen, technischen oder IT-Bereich einbringen und weiterentwickeln?

Sie wollen etwas bewegen – in eigenständiger und in Teamarbeit?

Sie wollen gefordert und gefördert werden?

**Ob BerufseinsteigerIn, Master- oder BachelorandIn, WerkstudentIn oder PraktikantIn – bei RAMPF können Sie voll durchstarten!**

**RAMPF-Gruppe**

T +49.71 23.93 42-0  
[www.rampf-gruppe.de](http://www.rampf-gruppe.de)



### Good reasons to study one of our programmes

- Outstanding, innovative teaching with an international orientation
- Focused, application-oriented research
- International partnerships with business, institutions of higher education, research
- Consistent practical training in all areas, by teaching staff, partnerships with companies, projects
- One of Germany's biggest alumni networks
- High degree of extra-curricular involvement by students
- Responsible and values-conscious behaviour

### Warum sich ein Studium an der Fakultät Business School lohnt:

- Herausragende innovative Lehre, international ausgerichtet
- Fokussierte, anwendungsorientierte Forschung
- Internationale Partnerschaften mit Unternehmen, Hochschulen, Forschung
- Konsequenter durchgängiger Praxis überall: durch Lehrende, Firmenpartnerschaften, Projekte
- Eines der größten Alumni-Netzwerke in Deutschland
- Hohes außercurriculares Engagement der Studierenden
- Verantwortungs- und wertebewusstes Handeln

2.475  
Students

more than **30 %**  
international students

### Occupational fields

Business and organisations in international contexts:  
business consulting, marketing, controlling, finance, personnel management, strategy, industrial facilities planning and construction, logistics, production, flow of materials, materials administration, accounting, machine and systems design, quality management and assurance, technical sales and distribution/purchasing

2.475  
Studierende

über **30 %**  
Internationale Studierende

### Berufsfelder

Unternehmen und Organisationen im internationalen Kontext:  
Unternehmensberatung, Consulting, Marketing, Controlling, Finanzbereich, Personalmanagement, Strategie, Fabrikplanung und -bau, Logistik, Produktion, Materialfluss, Materialwirtschaft, Rechnungswesen, Maschinen- und Anlagenbau, Qualitätsmanagement und -sicherung, Technischer Vertrieb/Marketing oder Einkauf

### Study programmes

**Bachelor:**  
International Business, International Management Double Degree, Production Management, International Operations and Logistics Management

**Master:**  
European Management Studies, International Accounting and Taxation, International Business Development, International Management (MSc/MBA full-time, part-time), Operations Management

### Studiengänge

**Bachelor:**  
International Business, International Management Double Degree, Production Management, International Operations and Logistics Management

**Master:**  
European Management Studies, International Accounting and Taxation, International Business Development, International Management (MSc/MBA Full-Time, Part-Time), Operations Management



## Der Fotoautomat 2.0

**Den anhaltenden Selfie-Trend nutzte Ferdinand Natterer, International Business-Student an der ESB Business School der Hochschule Reutlingen für eine clevere Geschäftsidee. Gemeinsam mit Marius Hepp von der Universität Mannheim entwickelte er den „Happybooth“ – einen neuartigen Fotoautomaten, der sich individuell designen lässt und eine Verbindung zwischen Kunde und Social Media herstellt.**

Nach 12 Monaten intensiver Entwicklungsarbeit war es endlich soweit: Das Unternehmer-Team um IB-Student Ferdinand Natterer und Marius Hepp von der Universität Mannheim vermietete die ersten Serienfabrikate ihrer neuartigen Photo Booth in ganz Europa. Im Gegensatz zu klassischen Fotoautomaten, wie man sie von Bahnhöfen und U-Bahn-Haltestellen kennt, stößt die Happybooth GmbH & Co. KG in ein völlig neues Marktsegment vor. „Unsere Photo Booth ist als innovatives Marketing-Tool konzipiert und hilft Unternehmen, ihre Marke unkompliziert und authentisch ins Gespräch zu bringen“, erklärt Mitgründer Ferdinand Natterer. Mit der auf Wunsch komplett im Markendesign angefertigten Photo Booth lassen sich per Touchscreen Selbstportraits (sogenannte „Selfies“) erstellen, die anschließend

ausgedruckt oder per Social Media geteilt werden können – natürlich im Corporate Design des Unternehmens.

Die Auftraggeber der Happybooth setzten den von Grund auf neu entwickelten Fotoautomaten dabei in verschiedensten Settings ein. Co-Geschäftsführer Marius Hepp nennt dabei Messeauftritte, Mitarbeitererevents oder Filial-Neueröffnungen als erfolgreiche Beispiele für den Nutzen der Happybooth: „Einer unserer Pilotkunden hat die Happybooth sogar in einem Fußballstadion aufgestellt – die Fans hatten die Chance auf ein tolles Erinnerungsfoto und unser Kunde konnte wichtige Kontakte sammeln“.

Unterstützt werden die beiden unternehmerischen Senkrechtstarter von zwei weiteren studentischen Mitgründern, einem Expertenteam aus den Feldern Industriedesign und Elektrotechnik sowie einem internationalen Mentoren-Team.

Für ESB-Student Ferdinand Natterer und Marius Hepp ist es bereits das zweite Startup. Ihre Fotoagentur „Lichtathleten“ ist seit 2010 erfolgreich am Markt positioniert und blickt auf mehrere hundert zufriedene Kundenprojekte zurück.

*Sinan Saglam, Ferdinand Natterer, Benjamin Harr und Marius Hepp (von links) arbeiten gemeinsam am Happybooth-Projekt.*



### THE PHOTO BOOTH 2.0

Ferdinand Natterer, student of International Business at Reutlingen's ESB Business School used the current mania for selfies for a clever commercial idea. Working with Marius Hepp of Mannheim University, he developed the Happybooth – a new type of photo booth which can be individually designed and which creates a link between the customer and social media.

# Let's Dance

Sie studieren, tanzen, machen Musik, malen, spielen Theater, trainieren für Olympia. Die Talente unserer Studierenden sind vielfältig. Florian Schweitzer studiert derzeit an der Fakultät ESB Business School im Master „International Business Development“ und tanzt sich nebenher in die Herzen der Preisrichter.

INTERVIEW: KERSTIN R. KINDERMANN

**Sie sind gerade Werkstudent bei der Firma Autotestgeräte Leitenberger GmbH, was ist Ihr Berufswunsch mit dem ESB-Abschluss?**

**Florian Schweitzer:** Bei Leitenberger habe ich bereits meine Bachelorthesis geschrieben und bin seitdem dort Werkstudent. Im Rahmen meines Bachelors (Internationales Projektengineeringwesen an der Fakultät Technik) hatte ich ein Praktikum in den USA bei der Firma Trumpf. Aber einen direkten Berufswunsch habe ich nicht. Ich würde gerne in den Bereichen Projekt- und Prozessmanagement arbeiten, das mache ich auch bei der Firma Leitenberger und das macht mir viel Spaß.

**Sie sind jetzt 24 Jahre jung, mit wie vielen Jahren kamen Sie zum Tanzsport?**

Anfang 2011. Meine Tanzkarriere begann aber bereits in der 9. Klasse am Friedrich-Schiller-Gymnasium in Pfullingen mit dem traditionellen Tanzkurs. Erst wollte ich nicht, aber meine Mutter hat mich quasi dazu gezwungen... und so schlimm kann es nicht gewesen sein, bin ja dabei geblieben. Mit der Zeit hat es mir immer mehr Spaß gemacht und irgendwann wollte ich es „professioneller“ machen.

**Was hat Sie dazu bewogen?**

Ich wollte mehr Wert auf Technik legen, nicht mehr nur zum Spaß tanzen, sondern im Turnierbereich, um sich verstärkt mit anderen Paaren zu messen. In einem Verein, der sich wirklich auf den Tanzsport konzentriert, hat man ein besseres Training und eine bessere Ausgangslage. Also bin ich zum TTC Rot-Gold nach Tübingen gegangen. Dort wurde ich mit meiner ersten Tanzpartnerin vermittelt und es gefiel mir. Jetzt tanze ich Latein, das beinhaltet die Tänze Samba (ab C), ChaChaCha, Rumba, Paso Doble (ab B) und Jive.

**Das ist meine nächste Frage - wie findet man sich als Tanzpaar?**

Als ich anfing, bekam ich vom Verein eine Partnerin vermittelt. Leider ist sie 2012 für 10 Monate in die Ukraine, um dort ein freiwilliges soziales Jahr zu machen und ich musste mir jemand Neues suchen. Dabei hatte ich richtig Glück und habe meine jetzige Tanzpartnerin kennen gelernt.

**Wieso haben Sie sich für Ihr Bachelor- und Master-Studium an der Hochschule Reutlingen entschieden?**

Ich habe mich nach dem Abitur direkt bei mehreren Studiengängen beworben, alle durch Technik geprägt. Mir macht es einfach Spaß zu basteln, mir gefällt Mathe, und Verwandte und Freunde rieten mir, etwas mit Technik zu studieren. Aufgrund der Inhalte habe ich mich für das internationale Projektengineeringwesen entschieden. Technik, aber trotzdem noch ein bisschen BWL. Anschließend habe ich mich wegen der Qualität und des Rufes der ESB Business School hier für den Master beworben.

**Wie sieht Ihr Tanzalltag aus und wie ist das mit dem Master zu vereinbaren?**

Momentan tanzen wir drei Mal die Woche, immer zwei Stunden pro Einheit. Zurzeit trainiere ich mit meiner Tanzpartnerin neue Folgen. Wir sind in die B-Klasse aufgestiegen und damit ändert sich einiges, vor allem bei den Tanzchoreographien. Manchmal ist es schwer, alles zu vereinbaren. Im Bachelor ging es noch gut, aber der Master nimmt sehr viel Zeit in Anspruch und da kann es schon vorkommen, dass etwas anderes auf der Strecke bleibt. In meinem Fall dann das Joggen und Fitnessstudio.

**Wie gefällt Ihnen die Tanzshow auf RTL?**

„Let's dance“ ist immer sehr amüsant und lustig anzuschauen. Die Promis machen es teilweise auch echt nicht schlecht, dafür, dass sie nur so wenig Zeit haben. Letztes Jahr hat sogar unser Trainer als Profi dort mitgetanzt: Sergiu Luca. Er hat mit Panagiota Petridou getanzt. Das war sehr spannend für uns und viele waren mit in Köln bei einer Show, um ihn anzufeuern.

**Welche Vorteile bringt so eine disziplinierte Sportart für das Studium?**

Zum einen geht man wirklich zielstrebig an verschiedene Dinge heran und wie beim Tanzen sieht man das große Ganze. Mein Training bringt nur Erfolge, wenn ich es konsequent durchziehe und Ergebnisse kann ich auch nicht kurzfristig erwarten. Das ist im Studium genauso, je früher und konsequenter ich Stoff wiederhole, desto besser bin ich auf die Klausuren vorbereitet. Auch für das Präsentieren hilft es. Man tanzt vor Publikum und das könnte ja auch peinlich werden – das nimmt schon die Scheu, vor anderen Menschen zu sprechen.

**Und was sagen Ihre Kommilitonen zu Ihrem Hobby?**

Hehe, eigentlich finden meine Freunde das Hobby cool. Viele trauen es sich selber nicht zu. Manchmal bekomme ich schon ein paar Witze ab. Viele finden die Vorstellung halt schräg, als Mann zu tanzen. Dann noch Latein, bei dem man „ja so viel mit der Hüfte wackeln muss.“

**Ist Ihr Hobby teuer? Haben Sie Sponsoren?**

Tanzsport kann schon sehr teuer sein. Kleidung kostet immer zwischen 300 und 1000 Euro, wobei es bei Frauen mit Kleidern teurer werden kann. Es kommt darauf an, wie oft man neue Sachen haben will. Meine Tanzpartnerin und ich finanzieren das selber, Sponsoren haben wir (noch) keine.

**Sind Sie eher ein Einzelgänger oder Teamplayer?**

Für mich ist Tanzsport kein Einzelsport. Wir tanzen als Paar in einer Gruppe. Im Training sind wir meistens fünf Paare. Wir helfen uns gegenseitig, geben Tipps, feuern an. Es kommt auch oft vor, dass wir zum Anfeuern einfach mal als Schlachtenbummler mitfahren. Der Zusammenhalt bei uns ist sehr groß und wir sehen uns als ein Team.

**Wie viel Zeit verbringen Sie auf Wettbewerben?**

Also für ein Turnier geht oft schon viel Zeit verloren, weil man meistens mindestens eine Stunde Fahrzeit hat, dann sollte man eine Stunde vor Turnierbeginn da sein, dann verzögert sich das Turnier etwas und das Turnier selber kann auch schon mal gut ein bis zwei Stunden dauern. Und bevor man losfährt, muss man sich auch noch richten. Also ich habe es da zum Glück relativ einfach, aber meine Tanzpartnerin muss sich die Haare zum Dutt machen, Schminken, etc. Da ist schon mal ein ganzer Tag weg. Und wie viele Turniere es gibt, kommt ganz darauf an, wie viel Ehrgeiz man hat. Theoretisch könnte man in ganz Deutschland auf Turniere gehen, um Punkte zu sammeln. Wir tanzen immer nur in Baden-Württemberg.

**Wenn man so professionell tanzt, bleibt da überhaupt noch Zeit zum Lernen?**

Das ist natürlich schwierig, aber dafür nehme ich mir dann halt die Zeit, wenn die Klausurphase ansteht. Beides gleichzeitig intensiv würde nicht gehen.

**Ihr größter Erfolg war ...**

... in der D-Klasse auf dem Heimturnier in Reutlingen zu gewinnen. Das war einfach ein tolles Gefühl.

**Ihre nächsten Ziele beim Tanzen und im Studium?**

Erstmal in der jetzigen Klasse beim Tanzen gut sein. Wir sind ja noch ganz am Anfang und müssen erst noch eine Weile trainieren. Und natürlich einen möglichst guten Studienabschluss zu machen, also nächstes Semester gut zu absolvieren.



Florian Schweitzer und seine Tanzpartnerin Christine Schuster.

## LET'S DANCE

They study, dance, make music, paint, put on plays, and train for the Olympics. Our students have a wide variety of talents. Florian Schweitzer is currently studying at the ESB Business School for his Master of International Business Development – and at the same time, is dancing his way into the hearts of the judges.



**892**  
Studierende

**Good reasons to study one of our programmes**

- Outstanding reputation among students, business, and partner institutions
- Study programmes in future-oriented areas
- Excellent career prospects

**Warum sich ein Studium an der Fakultät Informatik lohnt:**

- Ausgezeichneter Ruf bei Studierenden, Unternehmen und Partnerhochschulen
- Studiengänge zu Zukunftsthemen
- Exzellente Berufschancen

**892**  
Students

**Studiengänge**

**Bachelor:**  
Medien- und Kommunikationsinformatik, Medizinisch-Technische Informatik, Wirtschaftsinformatik

**Master:**  
Human-Centered Computing, Services Computing, Wirtschaftsinformatik

**Berufsfelder**

IT-Entwicklung, IT-Beratung, Management, Logistik, Programmierung, Werbe- und Webagenturen, Gesundheitsbranche

**Study programmes**

**Bachelor:**  
Media and Communications Informatics, Medical Technical Informatics, Business Informatics

**Master:**  
Human-Centred Computing, Services Computing, Business Informatics

**Occupational fields**

IT development, IT consulting, management, logistics, programming, advertising and internet agencies, health sector

# Für den Erfolg musst du ein Teamplayer sein



Sven Metzger im Einsatz.

**Volleyball-Bundesligaprofi Sven Metzger studiert Wirtschaftsinformatik in Reutlingen. Als Leistungssportler bekommt er Studium und Leidenschaft unter einen Hut und hat bisher nur positive Erfahrung mit der Unterstützung durch Professoren und Kommilitonen gemacht.**

„Die Karriere kann ja schnell vorbei sein. Da muss man sich halt frühzeitig ein zweites Standbein aufbauen.“ Wenn Sven Metzger von Karriere spricht, meint der Wirtschaftsinformatikstudent etwas ganz anderes als seine Kommilitonen an der Hochschule Reutlingen. Karriere ist für den 23-jährigen Studenten aus Rottenburg nicht ein toller Job im Beruf nach dem Studium, sondern sportlicher Erfolg. Sven Metzger ist Volleyballbundesligaprofi und spielt beim TV Rottenburg. Sein Ziel für die Saison 2015/16 ist der Gewinn des Pokals: „Wir werden vermutlich nicht um die Meisterschaft spielen, aber im Pokal rechnen wir uns mit etwas Losglück Chancen aus. Da gelten eigene Regeln“. Die Begeisterung für den Volleyball ist dem gebürtigen Stuttgarter quasi schon in die Wiege gelegt worden. Sein Vater spielte aktiv und war dann sogar auch mal sein Trainer. „Gezwungen hat er mich nicht, mir hat’s einfach Spaß gemacht“, so Sven.

Metzger begann seine Karriere 2003 beim TSV Grafenau. Ein Jahr später wechselte er zum VfL Sindelfingen, wo sein Vater lange als Trainer tätig war. 2008 bekam Metzger dann die Chance, an den Bundestützpunkt Nachwuchs Volleyball in Friedrichshafen zu wechseln. Hier werden Nachwuchsspieler gezielt gefördert und können gleichzeitig ihre schulische Ausbildung fortsetzen. Vier Jahre lang trainierte Metzger in Friedrichshafen, spielte bei den Volley Young Stars und machte dort sein Abitur. Danach wechselte er als Bundesligaprofi zum TV Rottenburg.

Schule, Studium oder später den Beruf mit dem Leistungssport in Einklang zu bringen, ist dabei die Herausforderung für fast jeden Volleyballprofi, so Metzger, denn reich wie die Fußballprofis wird man eben nicht. Fast alle seiner Mitspieler, berichtet der Sportler, studieren nebenbei, um sich ein zweites Standbein aufzubauen. Studium und Leistungssport ließen sich noch am einfachsten miteinander kombinieren. Während des Studiums ist man viel flexibler als bei der Arbeit.

Doch um Studium und Leistungssport optimal in Einklang zu bringen, ist trotz aller Flexibilität viel Disziplin notwendig. Während der Saison von Oktober bis April ist der Terminplan von Sven Metzger eng getaktet. Zehn Mal in der Woche wird trainiert. Dazu kommen dann noch die Spiele am Wochenende. Das Teamtraining findet abends statt und kollidiert in der Regel nicht mit den Lehrveranstaltungen. Anders sieht es beim individuellen Training am Vormittag aus: „Da sitze ich dann immer mit dem Trainer zusammen und wir schauen, wo in meinem Vorlesungsplan noch Platz für das Training ist. Gerade im Wintersemester, wenn die Saison parallel läuft, schaffe ich es natürlich nicht, jede Vorlesung zu besuchen. Die muss ich dann im Sommersemester nachholen, da im April die Saison endet“.

Wichtig ist dabei aber auch die Unterstützung durch die Hochschule. Bisher, so Sven Metzger, habe er in Reutlingen nur positive Erfahrungen gemacht. So konnte er im Wintersemester eine Prüfung verlegen, weil er parallel ein Spiel hatte. Seminare, die er im Wintersemester nicht besucht, kann er im Sommersemester nachholen. Dazu kommt die tagtägliche Unterstützung durch die Professoren und Kommilitonen. Wenn er es mal nicht zur Vorlesung schafft, weil das Training verlegt wurde oder ein wichtiges Spiel anstand, haben ihn die Professoren bisher immer

unterstützt. Ärger habe es deswegen noch nie gegeben. Eine große Hilfe sind auch seine Kommilitonen, denn die bewahren für ihn alle Unterlagen aus den Seminaren auf, damit er den Inhalt später lernen kann. „Wenn du erfolgreich sein willst“, so Metzger, „musst du auch im Studium wie beim Volleyball ein sehr guter Teamplayer sein“.

Trotz aller Planung, Teamarbeit und Disziplin; für das Studium wird Sven Metzger doch etwas länger brauchen. Die Bachelorthesis will er im siebten Semester schreiben, im April 2016. Dann ist die Saison zu Ende und er hat ein wenig mehr Zeit. Nach dem Studium will sich Sven Metzger übrigens wieder mehr auf seine sportliche Laufbahn konzentrieren. Als Jugendlicher hat er zum Beispiel schon einmal in der Nationalmannschaft gespielt. „Vielleicht geht da ja noch mal was?“, so Metzger. Mit dem zweiten beruflichen Standbein im Hintergrund sei es aber auf jeden Fall leichter, sich mehr auf den Sport zu konzentrieren: „Die Wirtschaftsinformatik in Reutlingen ist ein sehr gutes Studium und vielleicht findet sich auch eine Firma, bei der ich neben dem Volleyball etwas arbeiten kann, aber im Moment schlägt mein Herz einfach für den Volleyball.“

ALFRED SIEWE-REINKE

## FOR SUCCESS YOU HAVE TO BE A TEAM PLAYER

Volleyball first division profi Sven Metzger is studying Business Informatics at Reutlingen. As a top-class athlete, he manages to fit in both his studies and his passion for the sport, and has had only positive experiences when it comes to getting support from professors and fellow students.

**Wer will gemeinsam  
mit uns die Welt von  
morgen vernetzen?**



Software Innovations



**BOSCH**  
Technik fürs Leben

 **Tolle Ideen kann man alleine haben. Sie zu verwirklichen, geht nur gemeinsam.** Darum arbeiten bei Bosch Software Innovations kluge Köpfe mit viel Leidenschaft. Mit dem gemeinsamen Ziel, durch intelligente Softwarelösungen die Zukunft einer vernetzten Welt schon heute möglich zu machen. Für alle, die davon ein Teil sein möchten, bieten wir Praktika, Abschlussarbeiten oder Positionen für den Direkteinstieg.

**Haben wir Ihr Interesse geweckt?  
Dann starten Sie mit uns durch – denn jeder Erfolg hat seinen Anfang.**

[www.bosch-si.de/karriere](http://www.bosch-si.de/karriere)

# „Gemeinsam haben wir es geschafft“



Nurgül Bas und Markus Straub sind stolze Buchautoren.

Ein Fachbuch über die Computersprache ABAP haben jetzt zwei ehemalige Studierende der Wirtschaftsinformatik veröffentlicht. In ihrem Buch „Entwurfsmuster in ABAP“ stellen Nurgül Bas und Markus Straub praktische Beispiele für die Anwendung von Entwurfsmustern in ABAP Objects vor.

Der Tag, an dem Nurgül Bas zum ersten Mal ihr Buch in der Hand hatte, ist bei ihr rot im Kalender angestrichen. „Das war ein toller Moment. Ich habe es leider drei Tage später als Markus erhalten, weil ich auf Geschäftsreise war“, erinnert sich die frisch gebackene Fachbuchautorin. Auch Markus Straub erging es wenig anders: „Man ist schon stolz, wenn man das eigene Buch das erste Mal vor sich hat“. Der Weg zu diesem einmaligen

Gefühl, so die beiden Autoren, war allerdings alles andere als einfach und schnell. „Der Zeitaufwand war enorm. Ich habe viele Wochenenden und auch Urlaube dran gesessen. Wenn ich vorher gewusst hätte, wie viel Arbeit dahinter steckt, hätte ich es vermutlich nie angefangen“, erinnert sich Nurgül Bas an die stressigen Tage und Nächte vor dem Schreibtisch. Zwei Jahre hat es von der Idee bis zum fertigen Buch gedauert. Dass sie in dieser Zeit nicht aufgeben haben, lag auch an ihrer gegenseitigen Motivation, so Markus Straub. „Keiner von uns hätte das Buch alleine geschrieben. Wir hätten beide sicherlich nach der Hälfte aufgegeben“. Gelohnt hat sich der Zeitaufwand aus Sicht der beiden Buchautoren aber dennoch. Am Ende stand ein Buch, dass es in dieser Form noch nicht gibt.

Der Grundstein für das Buch wurde, so die beiden Buchautoren heute rückblickend, schon im Studium an der Hochschule Reutlingen gelegt. Beide studierten Wirtschaftsinformatik und wurden von Prof. Dr. Michael Wobbermin betreut. Getroffen haben sie sich aber nie an der Hochschule, denn als Nurgül Bas 2007 ihr Diplom ablegte, begann Markus Straub gerade mit seinem Studium, das er 2011 mit dem Master abgeschlossen hat. „Ich bin bis heute froh darüber, dass ich an der Hochschule Reutlingen studiert habe. Der Studiengang Wirtschaftsinformatik ist dort wirklich sehr angesehen und zählt für mich zu den besten Studiengängen in Deutschland“, so Markus Straub. Doch nicht nur das gemeinsame Studium verbindet die Autoren. Beide entschieden sich auch für Prof. Dr. Michael Wobbermin als Betreuer ihrer Abschlussarbeiten. „Da haben wir ein gutes Feedback bekommen. Das war sozusagen der Ansatz dafür, selbst auch mal ein Buch schreiben zu können. Dafür bin ich ihm heute noch dankbar“, erzählt Nurgül Bas. Ähnlich auch das Urteil von Markus Straub: „Das Gute ist, dass er deutlich und ehrlich kritisiert, damit man weiß, was man besser machen muss“.

Heute arbeiten beide bei T-Systems in Leinfelden-Echterdingen, spezialisiert auf SAP BI Consulting. Die Idee zum Buch ist in einer Pause bei einem Kaffee entstanden. Beim lockeren Plausch stellten beide fest, dass es bisher keine Literatur gibt, die sich mit dem Thema Erstellung von Entwurfsmustern in ABAP befasst. Ein Themengebiet, in dem sich beide gut auskennen, denn die Programmierung mit ABAP gehört zu ihrem Alltag.

Objektorientierung, erklärt Markus Straub, sei zudem ein wichtiges Thema im Studium. In den Kursen „Design Patterns“, zu Deutsch Entwurfsmuster, wird das Thema intensiv behandelt. Bei der Entwicklung des Buchkonzeptes haben sich die beiden Autoren dann an Java Implementierungen orientiert, weil in Java sehr viel mit Entwurfsmustern gearbeitet wird. „Der Grundgedanke ist der gleiche. Es geht darum, kleinere Teilprobleme der Programmierung und Anwendung standardisiert durch den Einsatz von Entwurfsmustern zu lösen. Diese Entwurfsmuster kann man dann immer wieder verwenden und sie sparen sehr viel Arbeit“, erklärt Nurgül Bas. Wichtig sei dabei, sich über die Einsatzmöglichkeiten klar zu werden. Nur so lasse sich am Ende auch wirklich Zeit sparen sowie die Qualität bei der Programmierung sicherstellen.

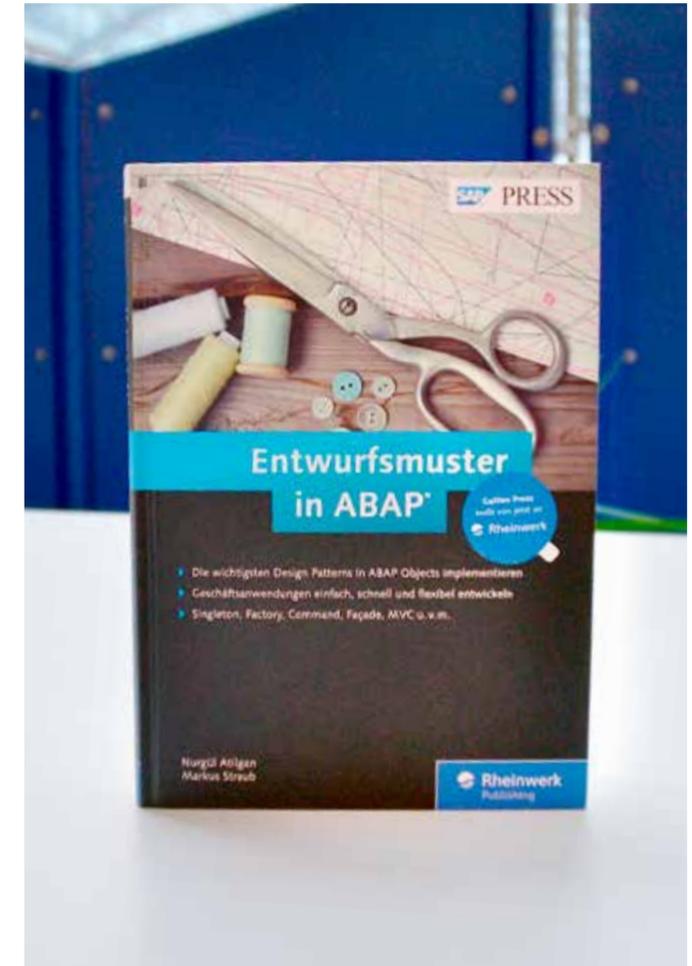
Damit der Leser praktisch erfährt, wie er die Konzepte umsetzen kann, haben Nurgül Bas und Markus Straub die in ihrem Buch vorgestellten Entwurfsmuster jeweils in drei Kapitel unterteilt, die sich aus einem theoretischen und einem praktischen Teil zusammensetzen. Im letzten Kapitel wird eine gesamtheitliche Anwendung gezeigt, wie diese Entwurfsmuster in der Praxis anhand einer Demo aus dem Logistikumfeld angewendet werden können. Erklärt wird, wie Anwender die wichtigsten Design Patterns in ABAP implementieren oder Geschäftsanwendungen einfach, schnell und flexibel entwickelt werden können. Zudem werden in dem Buch Entwurfsmuster wie Factory, Builder, Singleton, MVC, Decorator, Command, Chain und mehr dem Leser näher gebracht.

Das Buch umfasst 357 Seiten und ist trotzdem im Grunde nicht wirklich fertig, so die beiden Autoren. Schon arbeiten sie an der Neuauflage des Buches. „Das Wissen verändert sich und wir

haben viel Feedback von den Lesern bekommen, das wir jetzt einarbeiten“, so Markus Straub.

Viel Lob gab es zudem auch von den Kunden und ihrem Arbeitgeber T-Systems. Verändert hat das Buch aber auch die beiden Autoren selbst, so Nurgül Bas. „Man arbeitet strukturierter. Seitdem wir das Buch geschrieben haben, fällt es uns zum Beispiel leichter, Konzepte, Angebote oder ähnliches zu verfassen“.

ALFRED SIEWE-REINKE



Das Buch „Entwurfsmuster in ABAP“ ist im Rheinwerk /SAP Press Verlag erschienen, hat 357 Seiten und kostet 69,90 €. ISBN 978-3-8362-2833-6

## “WE DID THIS TOGETHER”

Two former Reutlingen University students of Business Informatics have published a manual on the computer language ABAP. In their book “Entwurfsmuster in ABAP” Nurgül Bas and Markus Straub present practical examples of how to use the design patterns in ABAP Objects.



### Good reasons to study one of our programmes

- Close cooperation with industry
- Up-to-date curricula, practical knowledge supported by experienced professors and visiting lecturers from industry
- Small semester groups
- Many international partner institutions
- Options for PhD in the field of Power Electronics
- Big demand for graduates

**708**  
Students

### Warum sich ein Studium an der Fakultät Textil & Design lohnt:

- Eine der führenden Textilausbildungsstätten weltweit
- Enger Kontakt zu Professoren
- Bestens ausgestattete Textillabore
- Direkte Zusammenarbeit mit Industrie

**708**  
Studierende

### Study programmes

**Bachelor:**  
International Fashion Retail, Transportation Interior Design, Textile Technology – Textile Management, Textile Design – Fashion Design

**Master:**  
Interdisciplinary Material Sciences, Textile and Clothing, Design

### Studiengänge

**Bachelor:**  
International Fashion Retail, Transportation Interior Design, Textiltechnologie-Textilmanagement, Textildesign-Modedesign

**Master:**  
Interdisziplinäre Materialwissenschaften, Textil und Bekleidung, Design

### Occupational fields

Engineering and related areas of science, research and development, project management

### Berufsfelder

Produktionsleitung/-Planung, Produktentwicklung/-Management, Marketing, Vertrieb, Logistik, Einkauf, Beratung, Controlling, Prozessmanagement, Textildesignbranche, Modedesignbranche, Interieurdesignbranche



SkypeLab mit den Anwesenden durchzuführen. Der Workshop in Brasilien passt von der Location hervorragend, da Südamerika als weiterer Kontinent dazukommen soll.

Südamerika wird neue Aspekte und Ansätze liefern, da das Projekt zukünftig von neurowissenschaftlicher Seite unterstützt wird. Sowohl die Federal University Rio de Janeiro als auch die Pontificia Universidad Católica de Chile in Santiago haben ihr Interesse an einer Kooperation bekräftigt.

„SkypeLab – Transcontinental Faces and Spaces“ wird somit fortgesetzt. Die Internationalisierung und Globalisierung der Kommunikation zwischen Studierenden, Lehrenden und Alumni soll weiter geführt werden. Das Projekt ermöglicht den Studierenden, selbst neue Ansätze und Medienstrategien zu entwickeln. Indem sie direkt in die Entwicklung des Projekts mit einbezogen werden, erfolgt der Wissenstransfer nicht mehr nur von Dozent zu Student, sondern direkt von Student zu Student und von Kontinent zu Kontinent.

Die Studierenden und Alumni werden Teil eines internationalen Kunst- und Design-Netzwerks, „dadurch soll langfristig ein internationales Netzwerk für Künstler und Designer entstehen und nicht auf die Zeit des Studiums beschränkt sein“, so Prof. Eichinger. Koordiniert wird das Projekt von der ehemaligen Reutlinger Designstudentin Annie Kurz von New York aus. Weitere Informationen finden Sie unter: [www.skypelab.org](http://www.skypelab.org).

IVANA CONNERT

# Mit dem SkypeLab einmal um die Welt

**Im künstlerischen Lehr- und Forschungsprojekt SkypeLab erforschen Studierende und Lehrende anhand von Blindzeichnungen mittels Skype über vier Kontinente die Globalisierung und Internationalisierung der Welt.**

Kunst spricht eine international verständliche Sprache. Das zeigt das Projekt SkypeLab unter der Leitung von Professor Henning Eichinger der Hochschule Reutlingen und Dr. Maggie McCormick von der RMIT University Melbourne auf wunderbare Weise. „SkypeLab – Transcontinental Faces and Spaces“ ist ein Projekt im Rahmen des „Baden-Württemberg STIPENDIUMs für Studierende – BWS plus“, einem Programm der Baden-Württemberg Stiftung.

SkypeLab ist Ende vorletzten Jahres als Kooperationsprojekt der Hochschule Reutlingen, der RMIT University Melbourne sowie der East China Normal University Shanghai gestartet. Über mehrere Monate portraitierten sich Masterstudierende von drei Kontinenten gegenseitig über Skype. Mittels einer besonderen Zeichentechnik, der Blindzeichnung, sind so zahlreiche Porträts entstanden, deren Wirkung im öffentlichen Raum und in sozialen Netzwerken untersucht werden. Das Forschungsprojekt schafft

so eine Verbindung der traditionellen künstlerischen Malerei und Zeichnung mit den aktuellen digitalen Technologien.

Das deutsche Generalkonsulat in Shanghai zeigte sich begeistert von dem deutsch-chinesisch-australischen Projekt und lud die zwölf Künstler zur gemeinsamen Ausstellung „SkypeLab – Visuelle Bibliothek“ in der chinesischen Weltmetropole ein. Die Künstler und Künstlerinnen hatten sich bis dahin nur virtuell über Skype getroffen und begegneten sich zum ersten Mal bei der Ausstellung.

Von SkypeLab geht eine Faszination aus, die ein immer breiteres Publikum in ihren Bann zieht. Aus diesem Grund reiste Prof. Eichinger Ende Mai nach Boston zur internationalen Konferenz NAFSA. Als Beispiel für exzellente internationale Projekte der Baden-Württemberg Stiftung stellte Eichinger SkypeLab im Joseph Moakley US Courthouse vor 250 geladenen Gästen aus aller Welt vor. Darüber hinaus ist die International Cartographic Association (ICA) auf das spannende Lehr- und Forschungsprojekt aufmerksam geworden. Dr. McCormick und Prof. Eichinger wurden spontan zur internationalen Konferenz der ICA nach Rio de Janeiro eingeladen, um einen Workshop zum Thema

Das SkypeLab-Team in Shanghai.



## AROUND THE WORLD WITH THE SKYPELAB

In the arts-oriented teaching and research project SkypeLab, students and teaching staff investigate the globalisation and internationalisation of the world, using “blind drawings” and Skype across four continents.



Der neue Studiengang Interdisziplinäre Materialwissenschaften ist gestartet.

# Textilien von morgen, die Zukunft von heute

Die Fakultät Textil & Design ist zum Wintersemester 2015/16 mit dem neuen Master Interdisziplinäre Materialwissenschaften gestartet. Südwesttextil unterstützt die Hochschule mit einer Fördersumme von 555.000 Euro in Form von einer Stiftungsprofessur.

Zum Wintersemester 2015/16 geht die Fakultät Textil & Design mit dem neuen Master Interdisziplinäre Materialwissenschaften einen weiteren Schritt, Lehre und Forschung miteinander zu verbinden und stärker voranzutreiben. Der dreisemestrige Studiengang soll durch seine projekt- und forschungsorientierte Ausrichtung interdisziplinäres Denken fördern, Synergien und fachliche Tiefe erzeugen. Der Verband der Südwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie (Südwesttextil) unterstützt das Vorhaben mit einer Stiftungsprofessur und hat der Hochschule hierfür eine Fördersumme in Höhe von 555.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Im Oktober sind die ersten Bachelor-Absolventen der Studierrichtungen Textil- und Bekleidungstechnik, Design, Ingenieurwissenschaften, Chemie und Verfahrenstechnik und Informatik im neuen Studiengang als Pioniere angetreten. „Die besondere Kompetenz dieses Masterstudiengangs besteht darin, die Expertise des eigenen Fachgebiets mit Fachleuten anderer Bereiche effektiv auszutauschen, um das Gesamtergebnis eines Projektes durch angepasste Schnittstellendefinitionen zu optimieren“, so Studiendekan Prof. Dr. Klaus Meier.

Das erste Semester hat die Schaffung gemeinsamer Grundlagen zur Aufgabe. Konkret bedeutet das, dass die Studierenden Vorlesungen in fachfremden Bereichen besuchen müssen. Im darauf folgenden Semester werden die Pioniere in die wissenschaftliche, interdisziplinäre Arbeitsweise eingeführt. So wird innerhalb eines Teams aus Fachleuten unterschiedlicher Disziplinen eine Problemstellung erfasst und so aufgeteilt, dass jeder Experte den notwendigen Freiraum für seinen Beitrag zum Gesamtergebnis optimal nutzen kann. Im dritten und letzten Semester legen die Studierenden mit der Master-Thesis den Nachweis der Fähigkeit zur wissenschaftlichen Arbeit ab. Die Absolventen sollen die Schnittstellenfunktionen in den Abteilungen Design, Vor- und Serienentwicklung, Konstruktion bei Zulieferern und Herstellern von Produkten in den Bereichen Transportwesen, Energietechnik, Architektur, Medizin, Sport- und Freizeitartikel und Bekleidung übernehmen.

Die Idee zur Einführung eines interdisziplinären Studiengangs ist aufgrund der globalen Forschungsaktivitäten entstanden. Der Wissensstand wächst immer weiter und schneller und infolgedessen nimmt die Spezialisierung in den einzelnen Fachgebieten weiter zu. Und genau diese gilt es, zusammenzuführen, um sie optimal nutzen zu können. Außerdem gilt es, die Kernkompetenz der deutschen Textilindustrie, den Bereich der Technischen Textilien, zu stärken.

Im März 2014 eröffnete bereits im Vorfeld das Zentrum für Interaktive Materialien an der Hochschule. Das Institut für Textil- und Verfahrenstechnik Denkendorf steht als starker Partner an der Seite und unterstützt das Vorhaben, die Textilindustrie in Südwestdeutschland zu stärken und voranzutreiben. Das Lehr- und Forschungszentrum bildet das Fundament für die Forschungsarbeiten in den Bereichen und für den interdisziplinären Master.

IVANA CONNERT

## THE TEXTILES OF TOMORROW, THE FUTURE OF TODAY

The School of Textile & Design kicked off the winter semester 2015-16 with its new Master of Interdisciplinary Material Sciences. Südwesttextil is generously sponsoring the School with an endowed professorship worth €555,000.



**1.140**  
Students

**1.140**  
Studierende

**Good reasons to study one of our programmes**

- Close cooperation with industry
- Up-to-date curricula, practical knowledge supported by experienced professors and visiting lecturers from industry
- Small semester groups
- Many international partner institutions
- Options for PhD in the field of Power Electronics
- Big demand for graduates

**Warum sich ein Studium an der Fakultät Technik lohnt:**

- Enge Kooperation mit der Industrie
- Zeitgemäße Lehrinhalte, praxisnahes Wissen durch erfahrene Professorinnen und Professoren sowie Lehrbeauftragte aus der Industrie
- Kleine Semestergruppen
- Zahlreiche internationale Partnerhochschulen
- Promotionsmöglichkeit im Bereich der Leistungselektronik
- Große Nachfrage nach Absolventen

**Studiengänge**

**Bachelor:**  
Maschinenbau, Mechatronik, International Project Engineering

**Master:**  
Dezentrale Energiesysteme und Energieeffizienz, Leistungs- und Mikroelektronik, Maschinenbau, Mechatronik

**Study programmes**

**Bachelor:**  
Mechanical Engineering, Mechatronics, International Project Engineering

**Master:**  
Distributed Energy Systems und Energy Efficiency, Power Electronics and Micro-Electronics, Mechanical Engineering, Mechatronics

**Berufsfelder**

Ingenieurwissenschaftliche Tätigkeiten, Tätigkeit in Forschung und Entwicklung, Projektmanagement

**Occupational fields**

Engineering and related areas of science, research and development, project management



Am Reutlinger Energiezentrum wird zur Energiewende gelehrt und geforscht.

# Für die Energiewende gewappnet

Seit dem Sommersemester 2015 bietet die Hochschule Reutlingen den neuen Masterstudiengang Dezentrale Energiesysteme und Energieeffizienz an. Mit großzügiger Förderung der Karl Schlecht Stiftung und anderen Unterstützern will die Hochschule am Reutlinger Energiezentrum Absolventen auf die Veränderung der Energiesysteme vorbereiten und so ein wichtiges Zukunftsfeld mit Experten besetzen.

Das Thema Energiewende ist in aller Munde. Sie soll eine sichere, umweltverträgliche und wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft ermöglichen. Ein Ansatz dafür ist die dezentrale, also verbrauchernahe Energieversorgung. Der Trend geht weg vom konventionellen Kraftwerk und hin zur Kraft-Wärme-Koppelung und erneuerbaren Energien. Mit der Frage, wie Energiesysteme angepasst und kombiniert werden müssen, um den Energiehaushalt optimieren zu können, beschäftigt sich der neue Masterstudiengang Dezentrale Energiesysteme- und Energieeffizienz (DEE). 10 Studenten und 5 Studentinnen sind seit März 2015 für den DEE-Master eingeschrieben und haben somit ihr erstes Semester bereits erfolgreich abgeschlossen. Auf dem Vorlesungsplan stehen Fächer wie Energie und Umwelt, Energiemärkte- und Unternehmen oder Energietechnik.

Es ist die Kombination aus Technik und Betriebswirtschaft, die den Studiengang zu einem innovativen im Energiebereich macht, aber auch gesellschaftliche Aspekte und soziale Kompetenzen werden den Studierenden mit auf den Weg gegeben. Die für den Studiengang neu berufene Professorin Dr. Sabine Löbbe hat Jahrzehnte lang in der Energiewirtschaft gearbeitet und auch Unternehmen diesbezüglich beraten – der Bedarf

für Fachleute ist ungebrochen. „Ich habe festgestellt, dass die Kollegen in der Branche Experten mit fachlichem Verständnis und unternehmerischem Drive brauchen. Sie müssen wissen, was dezentrale Energiesysteme sind, überzeugt sein, diese auch einzusetzen und den Veränderungsprozess begleiten. Daher bilden wir Studierende aus, die die Energiewirtschaft weiter voranbringen können“, so Prof. Dr. Löbbe. Gemeinsam mit Prof. Dr. Frank Truckenmüller, Leiter des Energiezentrums, weiteren Kollegen aus der Fakultät Technik, aber auch Professoren aus der ESB Business School und externen Referenten unterrichtet sie die neuen Studierenden.

Einer davon ist Hannes Sauter. Für den neuen DEE-Studiengang hat er sich entschieden, weil dieser die technischen Aspekte seines Bachelors in Energiesystemen sehr gut mit wirtschaftlichen Kenntnissen ergänzt. „Themen wie Energiemärkte und Prozesse in Energieversorgungsunternehmen interessieren mich und sind meiner Meinung nach in Zukunft von großer Wichtigkeit“, so Sauter.

## Zwei Schwerpunkte stehen zur Wahl

Ob Maschinenbauer, Mechatroniker, Elektrotechniker oder Energietechniker – die Bandbreite des Erststudiums, aus dem Interessenten für den DEE-Master kommen, ist groß. „Wichtig ist, dass unsere Studierenden Interesse daran haben, die Verbindung zwischen der Technik und der Wirtschaft herzustellen, dass sie konzeptionell und analytisch stark sind, das Thema Energiewende interessant finden und sich dafür begeistern können“, zählt Prof. Löbbe auf. Damit fachlich alle auf demselben

Stand sind, werden im ersten Semester hauptsächlich die technischen und ökonomischen Grundlagen zur Beurteilung von dezentralen Energiesystemen sowie der Energieeffizienz vermittelt. Im zweiten Semester können die Studierenden sich dann entweder für den Schwerpunkt Energietechnik oder Energiewirtschaft entscheiden. Wie später im beruflichen Leben auch, spielt jedoch Interdisziplinarität eine große Rolle. So arbeiten alle Studierenden im Rahmen eines projektbasierten Lehrformats in unterschiedlichen Konstellationen zusammen. Die Energieversorgung für ein Mehrparteien-Haus konzipieren, Größe der Heizungsanlage und die verbundenen Kosten planen oder aber die Stärken, Schwächen und Strategien eines Energieversorgungsunternehmens analysieren – das sind reelle und praxisnahe Aufgabenstellungen für die Masterstudenten. Nicht selten erfolgen diese in direkter Kooperation mit Unternehmen. So sind bereits Projekte mit den Stadtwerken Tübingen und Ulm/Neu-Ulm, Südweststrom oder EnBW zustande gekommen. Auch die abschließende Masterthesis im dritten Semester erfolgt in Zusammenarbeit mit der Industrie.

Wie eng die Lehrinhalte mit der Angewandten Forschung verknüpft sind, zeigt sich ebenfalls im Studiengang Dezentrale Energiesysteme und Energieeffizienz. Durch ihre Projektarbeiten sind die Studierenden direkt in die Forschung eingebunden und bearbeiten so Themen am Puls der Zeit. Ermöglicht wird das durch die Ansiedlung des Studiengangs im Reutlinger Energiezentrum auf dem Campus der Hochschule Reutlingen.

Das Lehr- und Forschungszentrum wird von der Karl Schlecht Stiftung und der Bruno Kümmerle Stiftung gefördert und hat direkte Kontakte zu den Unternehmen. So sind durch das Projekt „Virtuelles Kraftwerk Neckar Alb“ regionale Mittelständler wie Avat Automation, Ruoff oder Solid Automation mit im Boot.

Im Februar 2016 hat das Energiezentrum bereits seinen ersten Geburtstag. Doppelten Grund zum Feiern gibt es, da aller Voraussicht nach mit den ersten Absolventen auch die ASIIN-Akkreditierung des Studiengangs erfolgreich abgeschlossen sein wird – ein aufwändiges Verfahren, das Studiengangsassistentin Tatjana Arnold organisatorisch begleitet.

JULIANE SCHREINERT

## PREPARED FOR THE ENERGY REVOLUTION

Since the summer semester of 2015, Reutlingen University offers a new Master's degree programme, Distributed Energy Systems and Energy Efficiency. With generous sponsorship from the Karl Schlecht Foundation and other supporters, the University aims to train graduates at the Reutlingen Energiezentrum for the coming changes to energy systems – thereby meeting a need for experts in an important future market.

Jeder Erfolg hat seine Geschichte.



## Auf dem Weg zum Erfolg zählt nur das Beste

„Made by Bosch“ steht für erstklassige Qualität eines Global Players. Profitieren Sie in einem international ausgerichteten Unternehmen von vielfältigen attraktiven Karrierechancen.

Im Geschäftsbereich Automotive Electronics entwickeln, fertigen und vertreiben wir als führender Anbieter Halbleiter, mikroelektromechanische Systeme, Komponenten und Steuergeräte für den Kraftfahrzeugmarkt. Darüber hinaus engagieren wir uns auch in den Bereichen innovative Antriebe für eBikes, Sensoren für die Unterhaltungselektronik sowie Komponenten für das Internet der Dinge und Dienste.

Der beste Zeitpunkt für Ihren Einstieg liegt ganz bei Ihnen – ob für Praktikum, Abschlussarbeit oder nach Abschluss Ihres Studiums. Als Absolvent/-in können Sie sich für den Direkteinstieg oder eines unserer Nachwuchsprogramme entscheiden. Gesuchte Fachrichtungen: Vor allem Ingenieur-, Natur- sowie Wirtschaftswissenschaften

Jeder Erfolg hat seinen Anfang.

Bewerben Sie sich jetzt online.  
Robert Bosch GmbH  
Personalabteilung Reutlingen  
Telefon 07121 35-6909

[www.bosch-career.de](http://www.bosch-career.de)



# Ein Pilotprojekt hebt ab

Dass im Studiengang International Project Engineering Praxisnähe gelebt wird, zeigt das Projekt IP Plane. Im Projektmanagement-Seminar lautet die Aufgabe der Studierenden, ein zweiseitiges Motorflugzeug mit mehr als acht Metern Spannweite zu bauen. Seit dem Wintersemester 2012 nimmt das IP Plane nach und nach Gestalt an, bis es dieses Jahr im Sommer schließlich in die Lüfte steigen kann.

In ihrem späteren Berufsleben werden sie vielleicht keine Flugzeuge bauen, dennoch bereitet das IP Plane Projekt die Studierenden des International Project Engineerings auf eine außergewöhnliche Art und Weise auf ihre Zukunft vor. Die angehenden Projektleiter sollen Projektmanagement nicht nur im Klassenraum erlernen, sondern reale Bedingungen in einem industriellen Projekt erleben, wie Prof. Dr. Jochen Brune erläutert. Und was wäre dafür besser geeignet als der Bau eines Flugzeugs – eine umfassende und komplexe Tätigkeit, die alle Bereiche von Projektmanagement über Konstruktion, Qualitätsmanagement, Dokumentation, Marketing bis hin zu Risikomanagement abdeckt.

Eine RV-12 der amerikanischen Firma Van's Aircraft entsteht also seit gut drei Jahren aus einem Bausatz mit englischer Anleitung. Sektion für Sektion wächst das Flugzeug im eigens



Teammittglieder Muhammed Kaya, Michael Sodamin, Huimin Guan, Leo Volkmann und Fabian Albrecht (von links) am IP Plane.

dafür umgebauten Hangar in Gebäude 1. Im sechsten Semester haben jeweils etwa 18 Studierende die Chance, Teil des IP Planes zu werden und mitzuarbeiten. Professor Jochen Brune fungiert als Auftraggeber, der seine Mannschaft für den Flugzeugbau zusammenstellt. Wer in den Bewerbungsgesprächen den nötigen Willen und das Engagement zeigt, ist dabei.

So wie Samuel Dultz, der im Sommersemester 2015 die Rolle des Projektleiters übernommen hat. Terminpläne erstellen und aktualisieren, wöchentliche Management Meetings organisieren und die Teammitglieder bei Problemen unterstützen: Es gab jede Menge zu tun. Geschätzte 230 Stunden hat Samuel in einem Semester in das IP Plane investiert. Zeit, die sich für ihn zusätzlich zu Vorlesungen und Seminaren gelohnt hat. „Diese Tätigkeit ist sehr vielseitig und als Projektleiter bekommt man Einblicke in alle Bereiche und dadurch das sogenannte ‚Big Picture‘ eines Projektes. Viele Lerninhalte aus dem Studium konnte ich außerdem anwenden“, so Samuel.

Es geht um mehr als das eigentliche Bauen. „Das Flugzeug ist nur unser Vehikel. Die Studierenden lernen, wie ein Projekt nach industriellen Maßstäben abläuft und sie müssen für die

Umsetzung alle ihre Fachkenntnisse, Fähigkeiten und Stärken miteinbringen“, so Brune. Wer internationaler Projektgenieur werden möchte, sollte ein grundsätzliches Interesse an Technik und Wirtschaft mitbringen. Organisationstalent, Kommunikationsfähigkeit und ein internationaler Mindset sind weitere Voraussetzungen. Denn im Unternehmen arbeiten Projektleiter mit Kollegen aus unterschiedlichen Fachbereichen und Kulturkreisen zusammen, sodass sie sich in ihre Teammitglieder hineinversetzen müssen, um zu verstehen, wo der Schuh drückt. All das sind Voraussetzungen, die auch Frauen ansprechen: circa ein Drittel der International Project Engineering-Studierenden ist weiblich.

Projekte wie das IP Plane sind gewissermaßen die Vorbereitung auf die Industrie 4.0. Da alles, was mit der Industrie zusammenhängt, in Projekten durchgeführt wird – egal, ob man ein Smartphone entwickelt, ein Auto baut oder eben ein Flugzeug erschaffen will – lernen die Studierenden schon jetzt, interdisziplinär zu arbeiten, zu planen und zu führen, um ihr Projekt zum Erfolg zu bringen.

Ein großer Erfolg wird der letzte Meilenstein des IP Plane sein, wenn im Sommer 2016 die finale Abnahme durch das Luftfahrt-Bundesamt geschafft und der Flieger zum Abheben bereit ist. Am Steuer wird Professor Jochen Brune selbst sitzen und zwar ganz ohne mulmiges Gefühl im Bauch. „Ich bin davon überzeugt, dass in jedem Semester eine super Arbeit geleistet wurde, da Qualität immer unser höchster Anspruch ist. Außerdem hat ein externer Prüfer regelmäßig unseren Fortschritt überprüft und bestätigt“, so Brune.

JULIANE SCHREINERT

## A PILOT PROJECT TAKES OFF

The IP Plane project demonstrates how Reutlingen University's International Project Engineering programme focuses on practical applications. In this project management seminar, the students are tasked with building an aeroplane with a wing span of eight metres. The IP Plane has been taking shape since the winter semester of 2012 – this summer it is due to take to the air.



Blick in das Cockpit.

# Forschung

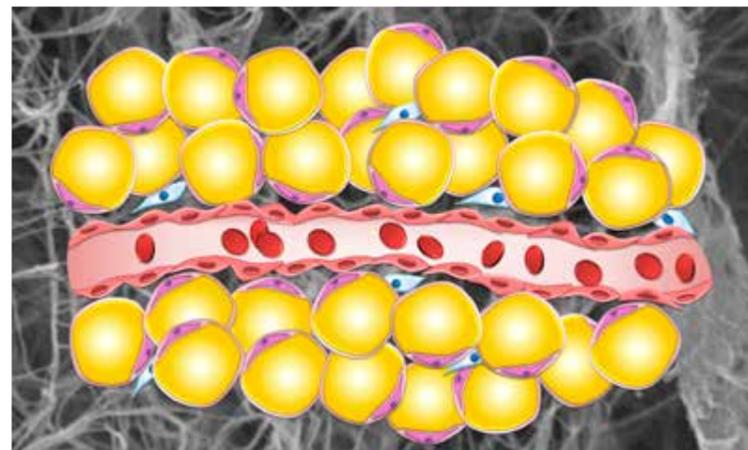
## AdipoDiff – Entwicklung von Zellkulturmedien zum Aufbau von künstlichem Fettgewebe

Prof. Dr. Petra Kluger von der Fakultät Angewandte Chemie befasst sich im Bereich Tissue Engineering derzeit mit dem Forschungsprojekt „AdipoDiff“. Beim Tissue Engineering wird unter anderem das Ziel verfolgt, krankes oder entferntes Gewebe durch künstlich hergestellte biologische Gewebe zu ersetzen. Ein Gewebe, das bisher weniger im Fokus stand, ist das Fettgewebe. In einer Gesellschaft mit rund 60 Prozent Übergewichtigen scheint der künstliche Aufbau von Fettgewebe wenig nachvollziehbar. Genau dieses unerwünschte Gewebe wird jedoch dringend zum Ausgleich von angeborenen Fehlbildungen, entferntem Tumorgewebe sowie bei hochgradigen Verbrennungen oder tiefen Wunden benötigt. Das Tissue Engineering stellt eine vielversprechende Möglichkeit dar, das Gewebe durch isolierte Zellen aufzubauen, um es anschließend zu implantieren.

Um solch ein Gewebe künstlich aufzubauen, sind zwei zelluläre Bestandteile von besonderer Bedeutung. Zum einen werden die für das Fettgewebe charakteristischen Fettzellen (Adipozyten) benötigt. Um eine ausreichende Versorgung aller Zellen zu gewährleisten, muss zudem ein Versorgungssystem aufgebaut werden. Hierzu bedarf es Blutgefäß-auskleidender Zellen (Endothelzellen). Da zumindest die zuletzt genannten Zellen schwer erhältlich sind, sollen die Zellen im Projekt aus Stammzellen des Fettgewebes entwickelt werden. Diese lassen sich durch entsprechende Signale in unterschiedliche Zellen des Körpers dirigieren. Zudem sind sie wesentlich leichter verfügbar.

Im Projekt AdipoDiff soll diese Weiterentwicklung in Zusammenarbeit mit der Firma PELOBiotech – einem Spezialisten auf dem Gebiet der Primär, Stammzellkultur und Medienentwicklung umgesetzt werden. Als Gerüst für die Zellen wird die neuartige Matrix Xellulin® der Firma Xellutec eingesetzt. Durch die Eigenschaften nahe dem originalen Gewebe mit einem hohen Wasseranteil

ermöglicht die Matrix einen ruhenden Zustand der Zelle und einen stabilen Zellverband, wodurch eine möglichst lange Kultivierung ohne Verlust von Funktionen erreicht werden soll.



Natives Fettgewebe

### ADIPODIFF

Developing cell culture media for the construction of artificial fat tissue Prof. Dr. Petra Kluger from the School of Applied Chemistry is currently working on the ApoDiff research project, replacing diseased or missing tissue with artificially-grown biological tissue.

## Slow Fashion – Gestalterische, technische und ökonomische Innovationen für massenmarkttaugliche nachhaltige Angebote im Bedarfsfeld „Bekleidung“

Mehr Nachhaltigkeit im Handlungsfeld „Bekleidung“ ist nicht allein durch eine umwelt- und sozialverträglichere Produktion sowie höhere Ressourceneffizienz zu erreichen. Notwendig ist auch eine Verringerung des Massendurchsatzes von Kleidung und damit verbunden eine Verlängerung der Nutzungsphase („Slow Fashion“). Das bedeutet, dass der gesamte Herstellungsprozess vom Modedesign bis zum fertigen Produkt auf eine hohe Wertschätzung der Kleidungsstücke, eine lang anhaltende Attraktivität und materielle Nutzbarkeit sowie eine gute Wiederverwertbarkeit auszurichten ist.

Prof. Dr. Jochen Strähle und Kai Nebel von der Fakultät Textil & Design wollen durch angewandte Forschung und einen engen Praxisbezug die Entwicklung und Umsetzung von Innovationen, die zu mehr Nachhaltigkeit im Handlungsfeld Bekleidung beitragen, unterstützen. Es wird untersucht, ob und wie Innovationen in den Bereichen Modedesign und -entwurf, Textiltechnik, Kleidungsproduktion und Dienstleistungsangebote dazu beitragen können, die Nutzungsphase von Kleidung zu verlängern. Aufbauend darauf werden Innovationspotenziale und mögliche Hemmnisse für ihre Realisierung entlang der gesamten textilen Kette, unter Einschluss neuer Geschäftsmodelle, vom Design über Textil- und Kleidungsproduktion bis zum Handel, identifiziert und gemeinsam mit Praxisakteuren Ansätze für die Verbreitung

dieser Innovationen erarbeitet. Parallel dazu sollen die soziale Anschlussfähigkeit und das Marktpotenzial nachhaltigerer Kleidungsalternativen untersucht werden. Auf dieser Basis können dann Strategien für eine Diffusion nachhaltigerer Produkte und Dienstleistungen über die avantgardistischen und ökologisch orientierten Milieus hinaus in die (bürgerlichen) Mainstream-Milieus erarbeitet werden. Grundlage dafür ist die Untersuchung fördernder und hemmender Faktoren für einen nachhaltigeren Kleidungskonsum. Von zentraler Bedeutung für das Projekt ist die Zusammenarbeit mit Praxisakteuren aus den Bereichen Herstellung, Handel und Verwertung von Bekleidung.

### SLOW FASHION

Prof. Dr. Jochen Strähle and Kai Nebel from the School of Textiles & Design aim to make a contribution to greater sustainability in the area of clothing via applied research and close practical orientation in the development and execution of innovations.





Feldtestanlage mit Blockheizkraftwerk (im Vordergrund), Wärmespeicher (links) und Steuerung (im Hintergrund).

## Bedarfsgerecht und effizient – Stromerzeugung in Blockheizkraftwerken als ideale Ergänzung zu Solar- und Windkraftanlagen

Es ist landläufig bekannt, dass die Stromerzeugung zukünftig auf der Basis erneuerbarer Energien und damit vornehmlich durch Solar- und Windkraftanlagen erfolgen soll. Dieses unter dem Stichwort „Energiewende“ formulierte Ziel ist allgemein akzeptiert und es existieren mittlerweile verschiedene Szenarien, die den Zeitplan dafür vorgeben. Es ist allerdings auch bekannt, dass die Stromerzeugung mittels Solar- und Windkraftanlagen nicht regelbar ist. Somit kann die Erzeugung nicht auf den aktuellen Strombedarf ausgerichtet werden, so wie es mit den derzeit vorherrschenden Großkraftwerken möglich ist. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit für Lösungen, die es beispielsweise ermöglichen, das Licht einzuschalten, auch wenn keine Sonne scheint und kein Wind weht.

Um den teilweise gegenläufigen Anforderungen bestmöglich gerecht zu werden, entwickeln die Forscherinnen und Forscher am RRI unter der Leitung von Prof. Dr. Bernd Thomas mit Förderung vom Umweltministerium Baden-Württemberg ein Steuerungssystem, um Blockheizkraftwerke für die flexible und bedarfsorientierte Stromerzeugung im Verbund mit Solar- und Windkraftanlagen zu ertüchtigen. In dem Projekt mit dem Titel „Stromoptimierter Betrieb von KWK-Anlagen durch intelligentes Wärmespeichermanagement“ ist ein Steuerungsalgorithmus

entstanden, der auf der Basis von Strom- und Wärmelastprognosen einen unter den genannten Randbedingungen optimierten Fahrplan für den Betrieb des Blockheizkraftwerks errechnet. Zur Überprüfung der Ergebnisse dienen im Projekt zwei Feldtestanlagen, die mit entsprechenden Steuerungen ausgerüstet sind. An diesen Anlagen konnte beispielsweise nachgewiesen werden, dass das Blockheizkraftwerk in den Sommermonaten in der Lage ist, etwa doppelt so viel Strom genau dann zu erzeugen, wenn er im Gebäude benötigt wird, im Vergleich zum vorherigen, rein am Wärmebedarf orientierten Betrieb. Mit Hilfe von Simulationsrechnungen sollen die Eignung und der Mehrwert des entwickelten Steuerungssystems für weitere Gebäudetypen aufgezeigt und herausgearbeitet werden.

### EFFICIENT AND AS NEEDED

Researchers at RRI, led by Prof. Dr. Bernd Thomas, are developing control systems to help coordinate block heating plants' output with supplies from solar and wind power. This research is sponsored by the state of Baden-Württemberg Environment Ministry.

## Roboter auf See – EU-Projekt RobLog erfolgreich abgeschlossen

Im Bereich der logistischen Forschung hat das Team um Prof. Dr.-Ing. Echelmeyer das EU-Projekt RobLog (Cognitive Robot for Automation of Logistic Processes) erfolgreich abgeschlossen. Das Projekt, das vom europäischen RobLog-Konsortium durchgeführt wurde, erhielt insgesamt 5,6 Millionen EU-Forschungsförderung, sowie zusätzliche Anschubförderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie die Koordinierungsstelle für Forschung des Landes Baden-Württemberg. Koordiniert wurde das Projekt durch den Forschungsbereich „ESB-Logistikfabrik“ der Hochschule Reutlingen, der innerhalb des RobLog-Projekts über ein Teilbudget von ca. 1,6 Millionen Euro verfügte.

Bei dem Projekt handelt es sich um ein Grundlagenprojekt im Bereich kognitive Systeme. Es sollten Lösungen entwickelt werden, damit die heute manuell durchgeführte Be- und Entladung von Seecontainern zukünftig nicht mehr mit menschlicher Arbeitskraft, sondern mit eigens dafür entwickelten Robotern stattfinden kann. Ziel war die autonome Entladung universeller Stückgüter aus Überseecontainern, insbesondere die Entladung von Kaffeesäcken. Bisher ist die Entladung dieser Güter einerseits für Lagerarbeiter mit hohen Gesundheitsrisiken

verbunden, andererseits sind die Personalkosten für die Firmen in diesem Bereich sehr hoch – eine automatisierte Lösung ist daher wünschenswert.

Ziel des RobLog-Projektes war es, Methoden und Technologien hierfür zu entwickeln. Das Entladen der oft chaotisch gepackten Container stellt jedoch hohe Anforderungen an ein Robotersystem. Besonders herausragendes Ergebnis des Projektes ist ein neuer Roboter zur Entladung von Kaffeesäcken aus Container Demonstratoren, der in einem weiteren Projekt zur Marktreife gebracht werden soll.

### ROBOTS ON THE WATER

EU Project RobLog successfully concluded Prof. Dr.-Ing. Echelmeyer and his team have completed their logistical research project RobLog (Cognitive Robot for Automation of Logistic Processes). The project, carried out by Europe's RobLog consortium, received a total of €5.6m in EU research funding.

## Höher, schneller, weiter – Moderne Spannungsversorgungen für Kfz- und Industrieanwendungen

Der Forschungsbereich Integrierte Schaltungen des Robert Bosch Zentrums für Leistungselektronik (rbz) forscht unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Bernhard Wicht an Schaltungs- und Systemkonzepten für ultrakompakte Spannungsversorgungen. Als Bestandteil von Mikrochips können auf kleinstem Bauraum energieeffiziente und intelligente Spannungsversorgungen für Kfz, Industrie und Kleinverbraucher realisiert werden.

Für den Fortschritt in vielen Bereichen ist zunehmend die Leistungs- und Mikroelektronik verantwortlich. Durch die steigende Anzahl von Elektronik und von elektronischen Steuergeräten, sind Kompaktheit und Energieeffizienz entscheidend. Daher kommen zur Spannungsversorgung sogenannte Schaltwandler zum Einsatz, die eine Gleichspannung am Eingang (meist aus Batterien oder Akkus) in eine Ausgangsspannung wandeln zur Versorgung von Elektroniksystemen. Schaltwandler weisen eine hohe Energieeffizienz auf. Dies drückt sich in einem hohen Wirkungsgrad aus und erfordert, dass der Wandler selbst nur wenig Energie verbraucht. Bei mobilen Anwendungen werden dadurch lange Akkuladeabstände erreicht und im Kfz Vorteile wie Verringerung des Kraftstoffbedarfs, der Abgase und des Aufwandes bei der Entwärmung. Da jede Elektronikeinheit eine wachsende Anzahl an Schaltwandlern zur Spannungsversorgung benötigt, müssen Schaltregler in ihrer Baugröße stetig verkleinert werden. Dies ist eine der Schlüsselherausforderungen für Innovationen im Kfz- und Industrie-Bereich. Der Schwerpunkt der Forschung am rbz liegt auf Schaltwandlern mit Eingangsspannungen bis

in den Bereich 50-100V und für den Leistungsbereich <10W, die als leistungsfähige Wandler als Mikrochips oder als Teil eines Mikrochips realisiert werden können.



Die Forschungsgruppe Integrierte Schaltungen am rbz.

### HIGHTER, FASTER, FURTHER

The Integrated Circuits field of research at the Robert Bosch Center for Power Electronics (rbz) is working on circuit and system concepts for ultra-compact power supply systems. The research is headed by Prof. Dr.-Ing. Bernhard Wicht.

# Unsere Lehr- und Forschungszentren

Mit dem innovativen Konzept der Lehr- und Forschungszentren besetzt die Hochschule Reutlingen Zukunftsthemen – in starken Verbänden aus Hochschule, Universitäten und Firmen. Interdisziplinarität spielt dabei eine große Rolle: Unsere Professoren kommen mit ähnlich fachlichen Interessen, aber durchaus unterschiedlichen Hintergründen zusammen. So ergeben sich Synergien, die eine ebenso umfassende wie auch tiefgehende Bearbeitung der Forschungsprojekte erlauben.



Das **Herman Hollerith Zentrum (HHZ)** mit Sitz in Böblingen greift mit den Masterprogrammen Services Computing und Digital Business Management wichtige Innovationsbereiche der Wirtschaftsinformatik auf und verknüpft sie mit wesentlichen Perspektiven der aktuellen Forschung wie Digital Business & digitale Transformation, Unternehmens- und Softwarearchitekturen für Services & Cloud Computing, Semantik-Unterstützung, Management von Geschäftsprozessen oder Big Data Management. Das HHZ verfolgt dabei ausdrücklich einen interdisziplinären Ansatz und eine Verbindung von Business und IT.

Gemeinsam mit der Universität Stuttgart und weiteren Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft werden relevante Teilfragen im Bereich der Wirtschaftsinformatik in Forschung und Lehre besetzt. Unternehmerische Fragestellungen der Wirtschaftsinformatik werden praxisrelevant auf strategische Forschungsthemen eingegrenzt und im Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis erforscht. Bei der kooperativen Forschung werden Studierende und Doktoranden aktiv eingebunden und wirkungsvoll betreut.



Das **Lehr- und Forschungszentrum Process Analysis and Technology (PA&T)** beschäftigt sich mit industriegetriebener, anwendungsorientierter Forschung im Bereich wissenschaftlicher Produktion und intelligentem Produktdesign. Gemeinsam mit Partnern aus der Industrie werden in innovativen Projekten maßgeschneiderte Lösungen entwickelt, die dazu beitragen, technische Prozesse und Produkte leistungsfähiger, effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Die Forschungsschwerpunkte des PA&T-Zentrums reichen von Prozessanalytik, Spektroskopie und Materialcharakterisierung bis hin zur Instrumentellen Analytik und Multivariaten Datenanalyse. Im Masterstudiengang Process Analysis & Technology-Management werden Experten für Schwerpunkte Prozessanalytik, Prozesstechnologien oder Prozessmanagement ausgebildet.



Das **Zentrum für Interaktive Materialien (IMAT)** bündelt das Know-how der Hochschule Reutlingen auf den Gebieten Faser-, Textil-, und Vliestechnologie, Nachhaltigkeit, Recycling und nachwachsende Rohstoffe mit dem breiten Wissen des Instituts für Textil- und Verfahrenstechnik Denkendorf (ITV). Hierzu gehören unter anderem Leucht- und textile Sensoriksysteme wie zum Beispiel Bekleidungstextilien für die Gesundheits- und Gefahrenüberwachung. Der kooperative Forschungs- und Lehrverbund versteht sich als Innovationsmotor, um Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der interaktiven Materialien voran zu treiben.

Das Zentrum verfügt über eine hochwertige, komplementäre Geräteausstattung und zahlreiche Kontakte zu regionalen und überregionalen Industriepartnern. Dem Zentrum angeschlossen ist der Masterstudiengang „Interdisziplinäre Materialwissenschaften“. Durch seine projekt- und forschungsorientierte Ausrichtung sollen interdisziplinäres Denken gefördert, Synergien genutzt und fachliche Tiefe erzeugt werden.



Das **Robert Bosch Zentrum für Leistungselektronik (rbz)** war das erste Lehr- und Forschungszentrum der Hochschule Reutlingen. Es ist ein Verbund, in dem sich die Bosch-Gruppe, die Hochschule Reutlingen und die Universität Stuttgart zusammengeschlossen haben. Die Forschung am rbz verbindet interdisziplinär die Gebiete Leistungselektronik, Mikroelektronik und Entwurfsautomatisierung. Leistungselektronik ist ein Schlüssel für Elektromobilität und für eine auf erneuerbaren Energien beruhende Stromversorgung. Zudem basiert die Leistungselektronik auf innovativer Mikroelektronik und Entwurfsautomatisierung.

Der Masterstudiengang Leistungs- und Mikroelektronik ist für Absolventen der Schlüssel für eine auf erneuerbaren Energien beruhende Stromversorgung. Ob rein elektrisch angetrieben oder in der Hybrid-Variante: Jeder elektrische Antriebsmotor in einem Auto benötigt Leistungselektronik für die Ansteuerung. Auch zukunftsweisende Innovationen in der Medizintechnik und in der Haustechnik werden durch Leistungs- und Mikroelektronik überhaupt erst möglich.



In der Energiewirtschaft zeichnet sich derzeit eine Transformation von der bisherigen fossil gefeuerten, zentralen Erzeugung hin zu einer auf erneuerbaren Energien basierenden und durch Effizienztechnologien gestützten, dezentralen Struktur ab. Dieser Vorgang wird mit dem Stichwort „Energiewende“ umschrieben. Das Reutlinger **Energiezentrum für Dezentrale Energiesysteme und Energieeffizienz (REZ)** will diesen Transformationsvorgang sowohl in der Forschung als auch in der Lehre tatkräftig unterstützen.

Neben der Bearbeitung konkreter technischer Projekte und Fragestellungen wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, in dem auch die betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Aspekte der Energieumstellung beleuchtet und hinterfragt werden. Das Reutlinger Energiezentrum versteht sich dabei als Kooperationspartner für Industrie, Wirtschaft, Kommunen, Verwaltung sowie Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen. Es soll als Plattform für die angewandte Forschung und Lehre auf diesem Arbeitsgebiet dienen. Dem REZ ist der Masterstudiengang Dezentrale Energiesysteme und Energieeffizienz angeschlossen.



Die Professoren des Lehr- und Forschungszentrum **Wertschöpfungs- und Logistiksysteme** beschäftigen sich mit aktuellen Themen der Logistik, um neue Erkenntnisse in Theorie und Praxis zu erlangen sowie die Studierenden wissenschaftlich auszubilden. Das Forschungszentrum ist eine zentrale Einrichtung der ESB Business School. Es hält Infrastruktur auf dem neuesten Stand der Technik und Wissenschaft bereit. Mit Hilfe einer virtuellen, dreidimensionalen Entwicklungsumgebung, generativen Fertigungsverfahren, modularen Montagesystemen, innovativer Fördertechnik, kollaborativen Robotern und visuellen Assistenzsystemen können wissenschaftliche wie auch industrielle Fragestellungen beantwortet werden. Forschungsschwerpunkte sind Studieren und Forschen in der Fabrik, Fabrik- und Logistiksystemplanung, Automatisieren in der Logistik und Kommunikation in der Logistik.



## TEACHING AND RESEARCH CENTRES

Reutlingen University makes future issues its own with an innovative concept for teaching and research centres! Whether power and micro-electronics, services computing, process analysis, decentralised energy systems and energy efficiency or interactive materials – we teach and conduct research within strong alliances of universities, universities of applied sciences, and businesses.

Interdisciplinarity plays a major role. Our professors bring with them similar academic interests but from many different backgrounds. This leads to synergies which make possible a comprehensive and far-reaching execution of research projects. The aim of this structure is to reinforce the Reutlingen Research Institute in competition with other research institutions.

# Ausgezeichnet: Spitzenplätze für die Hochschule Reutlingen

## Forschung

### Platz 2

der Hochschulen für  
Angewandte Wissenschaften  
in Baden-Württemberg 2015  
(MWK-Studie)

## Internationalität

### Spitzenplatz

U-Multirank 2015:  
Hochschule gesamt

### Topbewertung

CHE 2014:  
ESB Business School

## Praxis

### Spitzengruppe

CHE:  
Informatik 2015  
ESB Business School 2014

### Platz 1

Universum Image Award  
Employability 2014:  
ESB Business School

## Regionales Engagement // Wissenstransfer

### Spitzenplatz

U-Multirank 2015:  
Hochschule gesamt

## Studium & Lehre

### Spitzengruppe

CHE:  
Informatik, Technik 2015  
ESB Business School 2014

### Topwertung

Studierendenbefragungen  
trendence Graduate Barometer 2015:  
ESB Business School – Technik  
Universum Talent Research 2015:  
ESB Business School

## Weitere Spitzenplätze

### Vier Sterne

BIX: Hochschulbibliothek

### Platz 1

TextilWirtschaft 2011:  
Textil & Design

# Kennengelernt

## Raphaela Swadosch, M.A.

**Tätigkeit:**

Referentin für Ethik und nachhaltige Entwicklung (ENE)

**An der Hochschule seit ...**

18. Mai 2015

**Zuletzt war ich ...**

als Soziologin im Reha-Bereich für psychisch kranke junge Erwachsene tätig und im März diesen Jahres habe ich mein Theologie-Studium abgeschlossen.

**Meine aktuellen Projekte sind ...**

das ENE-Kursprogramm zu erstellen; das Studium Generale mit vorzubereiten; die Betreuung der Studierenden, die das Ethikum anstreben; Datensammlung für den nächsten PRME-Bericht; Planung kleinerer Projekte zu den Themenbereichen Ethik, soziale Kompetenz und Nachhaltigkeit zusätzlich zum Kursprogramm.

**An der Hochschule Reutlingen gefällt mir besonders ...**

die kulturelle Vielfalt der Studierenden/Mitarbeitenden; die engagierten und hilfsbereiten Kollegen; die Möglichkeit zur Mitgestaltung.

**Mein Ziel wäre ...**

noch mehr Studierende für das Ethikum zu gewinnen und zu begeistern.



## Prof. Dr. Oliver Götz

**Tätigkeit:**

Professor für internationales Business-to-Business Marketing und internationales Sales Management an der ESB Business School der Hochschule Reutlingen

**An der Hochschule seit ...**

Anfang 2015

**Zuletzt war ich ...**

als Junior-Professor für „Marketing – Empirische Marktforschung, multivariate Analysemethoden, Direktmarketing, Kundenmanagement“ an der Universität Münster tätig und habe als Geschäftsführer das TNS Infratest Center for Customer Management geleitet.

**Meine aktuellen Projekte sind ...**

zum Beispiel der Untersuchung, inwiefern unternehmensexterne Daten zur Optimierung der Neukundenakquisition genutzt werden können sowie der Fragestellung, wie Direktmarketingaktivitäten und Personal Selling optimal koordiniert werden können, gewidmet.

**An der Hochschule Reutlingen gefällt mir besonders ...**

die internationale Ausrichtung, der Mut zur Veränderung und die sehr gute Zusammenarbeit mit Kollegen und Mitarbeitern. Man fühlt sich hier wie zuhause!

**Mein Ziel wäre ...**

mit meinen Fähigkeiten und Erfahrungen in der Forschung dazu beizutragen, das internationale Profil der ESB Business School weiter zu stärken.

» Unser Know-how steckt in vielen Produkten. Schlaue Köpfe stecken dahinter. «



## RICHTUNGSWEISEND IM HIGH-TECH-MASCHINENBAU

www.manz.com



### DAS BIETEN WIR IHNEN

Als erfolgsorientierter, motivierter Student oder Absolvent (m/w) suchen Sie nach einem innovativen, dynamischen Unternehmen, das Sie in Ihrer Karriere unterstützt? Dann sind Sie bei uns richtig! Wir bieten spannende Herausforderungen, Freiräume für Ideen und Engagement sowie viele Entwicklungsmöglichkeiten in einem global erfolgreichen Unternehmen.

### WIR FREUEN UNS AUF IHRE BEWERBUNG

Auf unserer Internetseite finden Sie die aktuellen Ausschreibungen. Schicken Sie uns Ihre aussagekräftigen Unterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Zeugniskopien und frühestmöglicher Eintrittstermin) entweder online oder per Post zu.

### IHR ANSPRECHPARTNER

Manz AG • Nadine Opalla • Steigäckerstraße 5 • 72768 Reutlingen  
Tel: +49 7121 9000 486 • career@manz.com

### WER WIR SIND

Die Manz AG in Reutlingen ist als weltweit führender Hightech-Maschinenbauer Wegbereiter für innovative Produkte auf schnell wachsenden Märkten. Das 1987 gegründete Unternehmen verfügt über Kompetenz in sieben Technologiefeldern: Automation, Messtechnik, Laserbearbeitung, Vakuumbeschichtung, Nasschemie, Drucken und Beschichten sowie Rolle-zu-Rolle-Prozesse. Diese Technologien werden von Manz in den drei strategischen Geschäftsbereichen „Electronics“, „Solar“ und „Energy Storage“ eingesetzt und weiterentwickelt.



# camplus // international



Wenn man über den Campus läuft, liegen die verschiedensten Sprachen in der Luft. Aus über 90 Ländern kommen unsere Studierenden. Nach Deutsch sind Türkisch, Französisch, Chinesisch, Russisch, Spanisch, Italienisch, Ukrainisch, US-amerikanisch, Mexikanisch und Griechisch die am häufigsten vertretenen Staatsbürgerschaften an der Hochschule. Im Gegenzug gehen rund 600 Reutlinger Studierende jedes Semester zum Studium oder Praktikum ins Ausland und nutzen dabei die Kontakte zu mehr als 150 Partnerhochschulen in der ganzen Welt. Binationale Studiengänge mit Doppelabschluss, der an zwei Hochschulstandorten in verschiedenen Ländern verliehen und jeweils anerkannt wird, ermöglichen den Karriereestieg an jedem Ort.

Und das ist nicht erst seit gestern so: Internationalität ist ein zentraler Bestandteil des Leitbildes und Markenzeichen der Hochschule Reutlingen. Schon bei der Gründung im Jahr 1855 war das Reutlinger Technikum ein begehrter Ausbildungsort für Techniker aus dem In- und Ausland.

2010 hat uns der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft zur „Internationalen Hochschule“ gekürt – eine Auszeichnung, die uns bis heute begleitet und unser Zusammenleben prägt.

## **CAMPLUS // INTERNATIONAL**

When you walk around the campus, you can hear a wide variety of languages. Our students come from more than 90 different countries. After German, the most common nationalities are Turkish, French, Chinese, Russian, Spanish, Italian, Ukrainian, American, Mexican and Greek. On the other side of the balance sheet, some 600 Reutlingen students go abroad for studies or practical experience every semester, making use of the contacts we have with more than 150 partner institutions around the world. Bi-national study programmes offering dual degrees – which are awarded and recognized at institutions in two different countries – make it possible for graduates of these programmes to start a career in both countries.

And this is not a new development. Internationality is a central pillar of our mission and a hallmark of Reutlingen University. Right from the time we were established as the Reutlinger Technikum in 1855, we have been an institution much sought-after by technicians from within Germany and from abroad.

In 2010 the Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft chose us as its International University of the year – an honour we always bear in mind and which shapes the coexistence between nationalities on campus.

# „Das gibt es nur bei uns“

Prof. Baldur Veit leitet seit 24 Jahren erfolgreich das Reutlingen International Office und vertritt im Präsidium den Bereich Internationales. Im Gespräch mit campus geht er darauf ein, warum die Hochschule Reutlingen seit jeher als international gilt und was sie dafür tut, um ihre Spitzenposition zu halten.

INTERVIEW: JULIANE SCHREINERT

**Prof. Veit, wie kam es, dass die Hochschule Reutlingen schon seit ihrer Gründung international ausgerichtet war?**

**Baldur Veit:** Die Internationalität haben wir hier in Reutlingen quasi im Blut. Unser Ursprung liegt in der 1855 gegründeten Webschule und schon vor 160 Jahren kamen die sogenannten Zöglinge aus der Schweiz, Österreich und Italien zu uns. Die internationale textile Welt hat unsere Wurzeln geprägt, die sich bis heute weiterentwickelt haben. Damals lief alles noch nicht so strukturiert ab – das erste Akademische Auslandsamt wurde zur besseren Koordination der internationalen Aktivitäten erst 1991 gegründet.

**Heute arbeiten wir mit mehr als 150 Partnerhochschulen aus der ganzen Welt zusammen – das ist eine stolze Anzahl für eine Hochschule unserer Größe. Wie ist diese Vielzahl an Kooperationen möglich geworden?**

Unser Erfolgsrezept ist der dezentrale Ansatz. Das bedeutet, wir im Reutlingen International Office koordinieren die internationalen Beziehungen, arbeiten dabei aber sehr eng mit den Fakultäten zusammen. Jede Fakultät hat ihre eigenen Partnerschaften und sehr viele engagierte Mitarbeiter, die mit Herzblut dabei sind. Dazu bieten wir unseren internationalen Studierenden attraktive Programme und eine intensive Betreuung, die es so kein zweites Mal gibt: Propädeutika, Firmenexkursionen, Sprach-Tandems, Students4Students und noch viel mehr. Wenn sie hierherkommen, fühlen sich die Internationals wie zuhause und das kommunizieren sie wiederum in ihren Heimatländern.

Außerdem profitieren wir von dem Prinzip, dass für jeden internationalen Austausch-Studenten, den wir aufnehmen, ein Reutlinger ins Ausland gehen kann. Somit treten unsere Studierenden ihre Auslandssemester kostengünstiger und ohne Verlust von Studienzzeit an.

**Die Hochschule ermutigt ihre Studierenden, mindestens ein Semester im Ausland zu verbringen. Was denken Sie, warum man diese Option unbedingt wahrnehmen sollte?**

Unsere heutige Arbeits- und Lebenswelt wird immer interkultureller und Unternehmensvertreter sagen uns, dass sie die Vorbereitung der Absolventen darauf von uns erwarten. Die Studierenden lernen schon hier in Reutlingen, in internationalen Teams zusammen zu arbeiten und sich so auf den Berufsalltag vorzubereiten. Bei einem Auslandssemester intensivieren sich diese Erfahrungen natürlich nochmal und man lernt die kulturellen Aspekte eines Landes viel besser kennen. Außerdem trägt die Zeit im Ausland enorm dazu bei, die Persönlichkeit zu entwickeln und zu reifen. Nicht zuletzt sollen die jungen Leute auch einen Flecken Erde erkunden.

**Im Jahr 2010 wurde die Hochschule vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft als Internationale Hochschule ausgezeichnet. Wo sehen Sie unsere Position heute?**

Unter den rund 120 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Deutschland stehen wir im Bereich Studierendenaustausch unter den Top fünf. Im Jahr 2014 haben wir vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) rund 1,2 Millionen Fördergelder bekommen – für eine Hochschule unserer Größe ist das ebenfalls ein Spitzenwert. Hinzu kommt, dass wir einmalige Studiengänge hier auf dem Campus haben, die Interessenten aus der ganzen Welt zu uns holen: Das International Management Double Degree an der ESB Business School war beispielsweise der erste vollintegrierte Doppeldiplom-Studiengang in Deutschland und noch heute überzeugt er mit Alleinstellungsmerkmalen wie dem deutsch-chinesischen Zweig. Auch unsere International Programms, die wir für ganze Gruppen von Partnerhochschulen organisieren, gibt es in der Form nur bei uns.

**Und was muss die Hochschule dafür tun, um diese Position zu halten beziehungsweise weiter zu stärken, welche Ziele hat sie?**

Eins ist klar, es ist und wird weiterhin hart sein, unsere Spitzenrolle aufrecht zu erhalten. Die Hochschule ist in den letzten Jahren stark gewachsen und somit natürlich auch die Anzahl der ausländischen Studierenden. An unseren Sprachkursen nehmen beispielsweise über 1.500 deutsche und ausländische Studierende in einem Semester teil! Das heißt, es erfordert die



Prof. Baldur Veit leitet das Reutlingen International Office.

Ressourcen, um den Ansprüchen auch gerecht werden zu können. Ich nenne es einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess, den wir hier durchlaufen. Wir wollen den internationalen Gedanken neu pflanzen und jeden zum Mitdenken aufrufen, sodass durchaus auch Verbesserungspotential aufgezeigt wird. Unsere Mission, ein gelebtes internationales Miteinander zu schaffen, ist noch nicht voll erfüllt.

Wir arbeiten derzeit innerhalb des neuen Struktur- und Entwicklungsplanes der Hochschule unter anderem an einem Konzept für den interkulturellen und bilingualen Campus und von 2016 bis 2018 steht die Re-Auditierung „Internationalisierung der Hochschulen“ durch die Hochschulrektorenkonferenz an. Das beinhaltet, bereits umgesetzte Maßnahmen zu prüfen und neue einzuleiten. Ein multireligiöser Gebets- und Meditationsraum, mehr Begegnungsmöglichkeiten auf dem Campus, mehr englischsprachige Vorlesungen, Initiativen für Bachelor-Bewerber aus dem Ausland und die Intensivierung der Vorbereitungskurse

sind nur einige der Ziele. Unsere Partnerhochschulen decken mittlerweile alle Kontinente ab, dennoch wollen wir in den Gebieten Kenia, Israel oder Indien noch verstärkt Kontakte knüpfen. Ein weiteres Thema, das vorangebracht werden soll, ist die Mobilität der Mitarbeiter und Professoren. Im sogenannten Staff Exchange können auch diese wertvolle Erfahrung bei unseren Partnern sammeln.

## “YOU CAN ONLY GET THAT HERE”

Professor Baldur Veit has headed the Reutlingen International Office for 24 years and represents international matters in the President's Office. Speaking with campus, he discussed why Reutlingen University has always been considered international – and what it does to keep its top position.

# All around the world: Die Hochschule und ihre Partner

Rund 150 Partnerhochschulen aus der ganzen Welt kooperieren mit der Hochschule Reutlingen. Dieses starke Netzwerk ermöglicht unseren Studierenden Auslandssemester an renommierten Hochschulen, im Gegenzug kommen Internationals aus den unterschiedlichsten Ländern zu uns. Die California State University, die Nelson Mandela Metropolitan University, das Royal Melbourne Institute of Technology, die Donghua Universität und die Sheffield Hallam University sind nur einige der Beispiele für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.



## CALIFORNIA STATE UNIVERSITY, LONG BEACH

Die California State University, Long Beach ist eine staatliche Universität in Kalifornien. Mit mehr als 34.000 Studenten ist sie eine der größten Hochschulen des California-State-University-Systems. Studienbereiche sind Kunst, Technik, Wirtschaft oder Erziehungswissenschaften.



## SHEFFIELD HALLAM UNIVERSITY

Die Staatliche Universität hat ihren Sitz in Sheffield, South Yorkshire, England und verteilt sich auf zwei verschiedene Campusstandorte. Sie ist mit mehr als 33.000 Studierenden die viertgrößte Universität im Vereinten Königreich. Ihre Fachbereiche sind Kunst, Gesellschaft, Wirtschaft und Gesundheit.



## NELSON MANDELA METROPOLITAN UNIVERSITY

Die Nelson Mandela Metropolitan University ist eine staatliche Universität in Südafrika und gleichzeitig mit dem Gründungsjahr 2005 eine der jüngsten Universitäten. Die Campusbereiche liegen in Port Elizabeth und George. Studiengänge gibt es unter anderem in den Bereichen Wirtschaft, Gesundheit, Geisteswissenschaften, Pädagogik oder Recht.



## DONGHUA UNIVERSITÄT

1951 als China Textile University gegründet, ist die Donghua Universität mit mehr als 30.000 Studierenden eine in Shanghai angesiedelte nationale Universität. Ihr Schwerpunkt liegt weiterhin auf den Textilwissenschaften, außerdem gibt es Studiengänge aus den Bereichen Internationaler Handel und Informationstechnologie.



## ROYAL MELBOURNE INSTITUTE OF TECHNOLOGY

Der Hauptsitz des RMIT liegt in Melbourne, weitere Standorte verteilen sich auf Australien, Spanien und Vietnam. Mehr als 60.000 Studierende sind am RMIT in Fächern wie Betriebswirtschaft, Design und Gesellschaftswissenschaften, Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie Technologie eingeschrieben.

### STRONG PARTNERSHIPS AROUND THE WORLD

Some 150 partner institutions around the world cooperate with Reutlingen University. This strong network enables our students to study for one or more semesters at respected universities abroad; while international students from a wide range of countries come to Reutlingen. California State University, Nelson Mandela Metropolitan University, the Royal Melbourne Institute of Technology, Donghua University and Sheffield Hallam University are just some of the institutions of higher education with whom we enjoy successful collaboration.

# Im Einsatz für eine bessere Zukunft

Das Praxissemester ist für Studierende ein fester Bestandteil ihres Studiums. Während manche in Hochschulnähe Unternehmensluft schnuppern, treibt es andere in die Welt hinaus. So wie Sari Perdana. Die 22-Jährige Studentin des International Management Double Degree-Studiengangs hat sechs Monate in Kopenhagen, Dänemark, verbracht. Als ehrenamtliche Praktikantin bei dem Start-Up „Dazin“ arbeitete sie an so genannten Fuel Cookies – eine Lösung, die den 2,5 Milliarden Menschen weltweit helfen soll, die in der heutigen Zeit noch mit offenem Feuer kochen und sich somit täglich in Lebensgefahr begeben.

INTERVIEW: JULIANE SCHREINERT

**Das klingt nach einem außergewöhnlichen Projekt. Was hat es mit den Fuel Cookies auf sich?**

**Sari Perdana:** Fuel Cookies – flache, stark-verdichtete Briketts – sind lediglich ein Teil unserer kompletten Lösung, offene Feuer durch eine nachhaltige und gesunde Energiealternative auszutauschen. Neben den Fuel Cookies bieten wir auch noch Öfen an, die zu 100 Prozent rauchfrei sind. Die Öfen existieren schon seit Jahren, jedoch können sich die betroffenen Haushalte diese meist nicht leisten – wegen der Instandhaltung und des dazugehörigen Brennstoffs. Hier kommen die Fuel Cookies ins Spiel, welche wir mit Hilfe ländlicher Haushalte produzieren. Sie stellen uns ihr Feuerholz zur Verfügung und wir verarbeiten es zu den Fuel Cookies. Für die Zusammenarbeit erhalten die Haushalte dann genug Fuel Cookies für den täglichen Gebrauch und geleaste Öfen im Austausch. Überschüssige Fuel Cookies können wir in städtischen Bereichen verkaufen, für einen Preis, der 50 Prozent günstiger als Flüssiggas ist.

**Wie ist die Idee dazu entstanden?**

Der Gründer von Dazin kommt aus Nord-Indien und ist in seiner Studienzeit viel durch Indien gereist. Dort ist er häufig auf das Problem der offenen Kochfeuer gestoßen und hat schon damals beschlossen, dass er eines Tages etwas dagegen unternehmen muss. Nun packt er das Problem an der Wurzel – nämlich die Armut der Betroffenen. Ausgangspunkt ist das Land Bhutan in Südasien.



Rauchfreie Öfen, die mit Fuel Cookies heizen, sollen das Leben in Bhutan erleichtern.

**Was sind Ihre Ziele?**

Auf kurze Sicht ist es ein Erfolg im Crowdfunding, denn mit den Preisgeldern aus vergangenen Awards plus den angestrebten 40.000 Dollar können wir nach Bhutan zurückkehren, um unsere eigene Produktionsstätte für Fuel Cookies aufzubauen und Öfen für 400 Familien zu kaufen. Mittelfristig soll die Expansion auf ganz Bhutan gelingen, später wollen wir auch andere Organisationen inspirieren.

**Warum hat es Sie nach Skandinavien verschlagen?**

Ich wollte für mein Praktikum unbedingt nach Skandinavien, da das eines meiner Lieblingsgebiete auf der Welt ist. Kopenhagen ist eine wundervolle Stadt mit vielen Möglichkeiten. Natürlich gibt es hier die typischen Sehenswürdigkeiten wie die Schlösser der Königsfamilie und die kleine Meerjungfrau, jedoch sind es die Aktivitäten wie Community Dinner, kostenlose Sportangebote und die vielfältigen Essensmöglichkeiten, die die Stadt für mich lebenswert gemacht haben.

**Wie haben Sie den typischen Kopenhagener erlebt?**

Grundsätzlich kann ich sagen, dass sie gutes Englisch sprechen, hilfsbereit sind, eher gedeckte Farben tragen, gerne belegtes Roggenbrot zu Mittag essen (die sogenannten Rugbrød), gerne Flagge bei jeder Gelegenheit zeigen, überall mit dem Fahrrad hinfahren, sportlich aktiv sind und im Sommer versuchen, so viel möglich im Freien zu sein.

**Also gab es keine Sprachbarrieren?**

Nein. Bei der Arbeit läuft alles auf Englisch ab, da unsere Freiwilligen aus unterschiedlichen Ländern kommen. Die meisten leben jedoch schon eine Weile hier, da sie entweder hier studiert haben oder für ihren Partner nach Kopenhagen gezogen sind (dies passiert hier sehr häufig). Sobald man sich jedoch in Dänemark registriert – man bekommt eine sogenannte CPR Nummer, mit der man auch berechtigt ist, kostenlos zum Arzt zu gehen – darf man als Ausländer einen kostenlosen Dänischkurs für drei Jahre machen. Da ich an Sprachen interessiert bin, besuche ich diesen gerade aus Spaß. Notwendig ist dies jedoch nicht, da jeder in Kopenhagen gutes Englisch spricht und die Verständigung



Sari Perdana hat ihr Praxissemester in Kopenhagen verbracht.

kein Problem ist. Es sprechen sogar einige Dänen deutsch, wie beispielsweise meine dänische Mitbewohnerin.

## WORKING FOR A BETTER FUTURE

For students, the practical semester is a fixed part of their studies. While some dip their toes into the waters of businesses close to home, others go further out into the world. One of them is Sari Perdana, a 22-year-old student in the International Management Double Degree programme. She spent six months in Copenhagen, Denmark, where she worked as an unpaid intern on "fuel cookies" for the start up company Dazin. The compressed-wood cookies are one way to help the 2.5 billion people around the world who cook on open fires, putting themselves in danger every day.



Auch in Malaysia hat die Hochschule einen Partner: Die Universiti Malaysia Pahang.

# Eine echte Herausforderung

**Marlene Ott und Florian Stumpf studieren International Logistics Management an der ESB Business School und haben sich auf das Abenteuer Ausland eingelassen. Sie gingen für ein Studiensemester nach Malaysia. Beide nutzten die Chance, im Rahmen des Bachelor Plus Programms für ein integriertes Praxissemester im asiatischen Raum zu bleiben: Marlene in Malaysia, Florian ging nach Singapur. Wir haben sie interviewt und nach ihren Motiven und ihren ganz persönlichen Eindrücken gefragt.**

INTERVIEW: HEIKE TROST

## Ihre Motivation für Malaysia?

**Marlene Ott:** Ich habe mich für Malaysia entschieden, da ich das Auslandssemester/-praktikum dafür nutzen wollte, das Leben in einer komplett anderen Kultur kennen zu lernen. Asien fasziniert mich schon länger, ich habe vorher schon eine Rundreise durch Asien gemacht und ich habe ein Auslandsjahr hier als persönliche Herausforderung angesehen.

## Was sollte jeder wissen, der nach Malaysia gehen möchte?

**Marlene Ott:** Malaysia ist ein multikulturelles Land, da hier Malaien, Inder und Chinesen zusammen leben. Landschaftlich hat Malaysia einiges zu bieten wie Trauminseln, Nationalparks oder Teeplantagen. Allerdings ist das Alltagsleben als Europäer (und besonders als Frau) nicht gerade einfach, da Malaysia ein muslimisches Land ist und viele Teile sehr konservativ sind. Teilweise

sprechen die Menschen auch kein Englisch, sodass die Kommunikation eine echte Herausforderung ist. Es ist schwer, das Leben hier mit dem Alltagsleben in Deutschland zu vergleichen.

## Welche Ziele haben Sie sich im Rahmen Ihres Auslandsstudiums gesteckt? Was war Ihre schönste Studiererfahrung?

**Florian Stumpf:** Im Zusammenhang mit dem Auslandssemester stand für mich im Vordergrund, ein neues Land und eine neue Kultur kennenzulernen, die mir vor Antritt der Reise noch völlig fremd waren. Im Hinblick auf das Praxissemester möchte ich herausfinden, ob in Zukunft auch Arbeitgeber im Ausland für mich attraktiv sind.

**Marlene Ott:** Die schönste Studiererfahrung waren wohl die Reisen, die wir an den verlängerten Wochenenden machen konnten und ein Tagesausflug mit anderen internationalen Studenten aus Bangladesch, dem Oman und Libyen.

## Marlene - Sie sind für Ihr Auslandspraktikum in Malaysia geblieben. Sie, Florian, sind nach Singapur gegangen. Wie ist der Einstieg ins Praktikum verlaufen? Gab es einen „Praxischock“? Was fasziniert Sie an Ihrer Arbeit am meisten?

**Marlene Ott:** Ich absolviere mein Praktikum bei DB Schenker Logistics in Shah Alam (im Süden von Kuala Lumpur) in der Abteilung Operational Excellence. Wir beschäftigen uns hier mit der Standardisierung und Optimierung von Prozessen und Arbeitsabläufen und auch das Training der Mitarbeiter gehört zu

den Aufgaben der Abteilung. Das Praktikum und meine Aufgaben hier sind vielseitig und machen mir viel Spaß. Der Einstieg in mein Praktikum verlief ohne Probleme, da meine Chefin sehr bemüht war, mir einen guten Start zu verschaffen. Einen Schock habe ich erlebt, als ich die Arbeitsbedingungen der Lagerarbeiter gesehen und selbst erlebt habe (die ersten Wochen habe ich direkt vor Ort die Prozesse von einkommenden und ausgehenden Waren gesehen und selbst mitgeholfen).

**Florian Stumpf:** Der Einstieg ins Praktikum selbst verlief ohne Probleme und den „Praxischock“ gab es nicht, da ich ja schon im vierten Semester ein Praktikum absolviert habe. Leider muss man sagen, dass die Suche nach dem Praktikum dafür umso anstrengender war. Auf der einen Seite ist mein Tagesablauf, dank fester Arbeitszeiten, nun viel routinierter und planbarer, auf der anderen Seite aber auch deutlich vollgepackter als zur Zeit des Studiums. Ich arbeite bei „Save the Children International“ im regionalen Hauptsitz für Südost- und Zentralasien in der Logistik-Abteilung. Was ich faszinierend finde und was auch anfangs mein Interesse geweckt hat, ist die Unvorhersehbarkeit von Katastrophen und Unglücken, die den Arbeitsalltag prägen. Darüber hinaus ist es interessant zu sehen, dass die Logistik im humanitären Sektor und im industriellen Sektor sowohl Gemeinsamkeiten als auch deutliche Unterschiede aufweist.

## WELCOME TO MALAYSIA!

Marlene Ott and Florian Stumpf are studying International Logistics Management at the ESB Business School and decided to add an adventure abroad to their studies. They spent a semester in southeast Asia, taking the chance offered by our Bachelor Plus Programme, which allows an integrated practical semester in Asia. Marlene went to Malaysia, Florian to Singapore.

# Die Welt trifft sich in Reutlingen

Mehr als 20 Prozent unserer Studierenden kommen aus dem Ausland und haben einen weiten Weg auf sich genommen. Warum sie sich für ein Studium an der Hochschule Reutlingen entschieden haben, verraten sie uns hier.



„Ich studiere gern in Reutlingen, weil ich den Maschinenbau aus Deutschland sehr wichtig finde.“

(Carlos aus Mexiko)

„Weil die Region viele große Unternehmen wie Bosch, Audi und Daimler bietet und ich dort gern im Anschluss ein Praktikum machen würde.“

(Daniel aus Ungarn)

„Ein Freund hat mir gesagt, dass die Hochschule Reutlingen sehr gut ist.“

(Anna aus Russland)

„It's a safe place to live.“

(Heng Shu Min aus Malaysia)

„Ich war auf der Suche nach einem praxisorientiertem Studium.“

(Caio aus Brasilien)

„Die Hochschule hat gute Firmenkontakte und ich möchte gern ein Praktikum in Deutschland machen.“

(Marlon aus Brasilien)

„Trotz der seltenen Sonne bin ich nach Reutlingen gekommen, um eine neue Sprache zu lernen.“

(Vitor aus Brasilien)

„Ich habe gelesen, dass die Reutlinger Hochschule sehr anerkannt ist und interessante Studiengänge hat.“

(Gustavo aus Brasilien)

„Reutlingen Fachhochschule is very modern.“

(Eszter aus Ungarn)



# camplus // unternehmerisch

Unternehmerisches Denken ist heutzutage nicht nur in den betriebswirtschaftlichen Bereichen eine wichtige Voraussetzung. Auch der Techniker, Chemiker, Informatiker und Textiler muss kaufmännisches Wissen mitbringen. Sei es, um später selbst ein eigenes Business zu gründen oder aber, um Projekte im Unternehmen erfolgreich planen und umsetzen zu können. Das Know-How dafür geben wir unseren Studierenden mit auf den Weg.

Unsere Absolventen übernehmen nach ihrem Abschluss Spitzenpositionen in regionalen und internationalen Unternehmen. Häufig kommen sie dabei wieder auf die Hochschule Reutlingen zurück und engagieren sich in unseren Fördervereinen.

Dass die Absolventen der Hochschule ebenfalls voller kreativer Ideen und Tatendrang stecken, zeigen die zahlreichen Existenzgründungen, die ehemalige Reutlinger Studierende auf die Beine gestellt haben. Die Hochschule unterstützt Talente bereits während des Studiums mit Business Plan Seminaren und auch darüber hinaus – mit der Stadt Reutlingen stellen wir beispielsweise kostenlose Büroräume für unsere Start-Ups auf dem Campus zur Verfügung.

## **CAMPLUS // ENTREPRENEURIAL**

Entrepreneurial thinking today is no longer important only in business and economics. Nowadays technicians, chemists, computer scientists and textile designers must have business skills – whether to found their own companies or to successfully plan and carry out projects within a company. We ensure our students take that knowhow when they go out into the world.

Our graduates fill top positions in both regional and international companies. Often they bring their expertise back to Reutlingen University when they work with our development associations.

Our graduates' creative ideas and entrepreneurial spirit is demonstrated by the many new businesses which former Reutlingen University students have founded.

The university supports talented students prior to graduation with Business Plan seminars and more. For instance, we work with the city of Reutlingen to provide free office space to new start-ups on campus.



Hanna Klötzer hat ihre eigene Digitalagentur gegründet.

„Ein starker Wille und ein bisschen Verrücktheit“

**Hanna Klötzer hat 2005 an der ESB Business School der Hochschule Reutlingen ihr Studium in International Management abgeschlossen und anschließend noch ein Studium in Jazz-Gesang in Boston und ein Studium in Design Thinking in München angehängt. Dazwischen war sie unter anderem bei Universal Music in Berlin tätig. Jetzt hat Hanna ihre eigene Digital-Agentur „The White Fox“ gegründet.**

INTERVIEW: THOMAS REHMET

**Wodurch unterscheidet sich Ihre Digital-Agentur von anderen? Hier ist die Konkurrenz doch sehr hoch, oder?!**

**Hanna Klötzer:** Wir haben zwei Punkte, die uns unterscheiden: zum einen beraten wir rund um das Thema Crowdfunding und Crowdfunding. Das ist nach wie vor sehr neu und innovativ, da gibt es noch nicht viele Agenturen in Deutschland. Unser zweiter Schwerpunkt ist digitales Marketing, also „normale“ Online-Kommunikation. Das Besondere bei uns ist jedoch die Herangehensweise, der ganzheitliche Blick. Wir haben alle selbst Gründungserfahrung, die wir in die Projekte mit einfließen lassen. So denken wir zusammen mit dem Kunden als Unternehmer und nicht für den Kunden als Dienstleister.

**Design Thinking ist ein Ansatz, neue Ideen zu entwickeln. Nutzt Ihnen das noch in Ihrer jetzigen Arbeit?**

Ja sicher – es ist eine ganz andere Herangehensweise. Das geht schon in einen über. Man verlässt die gewohnte Denkweise. Früher hatte ich zu Beginn eines Projekts oft bereits eine konkrete Konzeptidee, zum Beispiel für ein neues Produkt. Design Thinking bedeutet allerdings, erst mal sehr viele Informationen zu sammeln und sich gedanklich komplett zu lösen. Meist verwerfe ich anschließend meine ursprüngliche Idee wieder, manchmal bleibt es allerdings auch dabei.

**Was waren Ihre Beweggründe, sich selbständig zu machen?**

Ich war schon immer von Ideen und Impulsen getrieben. Sechs Jahre lang war ich in verschiedenen Festanstellungen tätig – und das war auch gut so. Kriterien wie Sicherheit und Karrierechancen waren mir jedoch nie so wichtig, eher die Begeisterung für ein Thema. „The White Fox“ haben wir bereits vor einem Jahr als loses Netzwerk von Freelancern initiiert. Nun haben wir zu zweit daraus eine Gesellschaft gegründet und greifen bei unseren Projekten auf die Partner im Netzwerk zurück. Ich persönlich denke, das ist die Zukunft der Arbeitswelt: hoch dynamisch, flexibel und sehr spezialisiert. Wir haben viele spezifische Anfragen von Unternehmen. Sie sagen oft, dass sie sich schwer tun, Experten zu finden. Wir können uns in jedem Projekt neu zusammenfinden.

**Wie groß war Ihr Risiko dabei?**

Ich habe bereits vorher verschiedene Ideen ausprobiert, als ich noch in München studiert habe. Dabei habe ich gemerkt, dass

es nebenbei nicht funktioniert. Man braucht volle Konzentration und Engagement. Mit einem Gründungszuschuss in der Tasche habe ich dann einfach meinen Job gekündigt. Das Risiko war also überschaubar – auch wenn der Gründungszuschuss nur sechs Monate anhält, die sehr schnell vergehen können.

**Was sind Ihrer Meinung nach die Faktoren, die eine Gründung erfolgreich machen?**

Es gibt ja einen großen Streit darüber, ob die Idee oder das Team wichtiger für den Erfolg sei. Ich habe vor kurzem einen TED Talk mit Bill Gross von Idealab gesehen, der die Ursachen für erfolgreiche Gründungen untersucht hat. Er kam zu dem Ergebnis, am wichtigsten sei das Timing. Das kann ich eigentlich voll bestätigen. Vor unserer jetzigen Gründung hatten wir eine tolle Idee für einen Inkubator für die Kreativszene in München. Wir hatten viele Schirmherren gefunden, aber die nötige Finanzierung wurde uns von offizieller Seite versagt. Also haben wir das Projekt aufgegeben. Kurz darauf hat die Stadt ein ähnliches Projekt initiiert, das natürlich damals bereits in der Schublade lag. Hätten wir mal etwas früher damit angeknüpft...

**Was sind die persönlichen Voraussetzungen, die ein Student oder Absolvent braucht, um Gründer zu werden? Kann man gründen lernen?**

Man kann sicher vieles lernen: wie schreibe ich einen Business Plan oder ein gutes Konzept, wie verwende ich die Lean Start-up Methode für mein eigenes Business. Aber das Mindset muss halt auch stimmen und das kann man meiner Meinung nach nicht lernen. Man muss bereit sein, aus der Komfortzone rauszugehen, viel zu arbeiten und zeitweise wenig oder auch kein Geld zu verdienen. Und dann darf man sich nicht mit Kommilitonen vergleichen, die bereits ihre Häuser bauen. Ein starker Wille gehört dazu und ein bisschen verrückt muss man auch sein.

**Wie ist Ihr Kontakt zu Reutlingen und ehemaligen Kommilitonen der ESB Business School heute?**

Ehrlich gesagt gibt es sehr wenig Kontakt zur Hochschule, schon eher zu ehemaligen Kommilitonen. Aber das Studium in Reutlingen war eine tolle und lehrreiche Zeit! Vor kurzem war ich bei dem Start-up Abend der ESB Entrepreneurs. Da kam schon ein wenig Melancholie auf.

**“A STRONG WILL AND A TOUCH OF AUDACITY”**

Hanna Klötzer completed her degree in International Management at Reutlingen University’s ESB Business School in 2005 – following it up with studies in Jazz Singing in Boston and Design Thinking in Munich. Since then she has worked at Universal Music in Berlin, among others. Now Hanna has founded her own digital agency.

# Textilien made in Germany



Karoline Ihling-Fehrle arbeitet im Familienunternehmen.

Karoline Ihling-Fehrle hat 2010 ihren Abschluss in Textildesign an der Hochschule Reutlingen gemacht. Mittlerweile arbeitet sie als Textildesignerin für das Familienunternehmen Alfred Apelt GmbH, als erste Vertreterin der dritten Generation. Mit **campus** sprach sie über gutes Design und ihre Erinnerungen an die Hochschule.

INTERVIEW: THOMAS REHMET

## Was muss man mitbringen, um ein guter Designer zu sein?

**Karoline Ihling-Fehrle:** Jeder hat seine persönliche Prägung. Designer zu sein ist eine kontinuierliche Fortentwicklung, die auch viel mit Erfahrung zu tun hat. Im Studium haben wir die Werkzeuge an die Hand bekommen, damit wir unsere Vorstellungen in Produkte umsetzen können.

## Und was macht gutes Design aus?

Gutes Design hat einen Anspruch an den Betrachter beziehungsweise Nutzer, es ist zeitlos, natürlich, jeder kann es verstehen – und es hat eine gewisse Funktionalität. Gutes Design ist auch immer in seiner Epoche verankert.

## Sie stehen für Textilien made in Germany.

### Welche Stoffe stellen Sie her?

Ganz unterschiedlich. Wir produzieren Stoffe vor allem für den deutschsprachigen Markt, aber auch weltweit. Es sind einerseits Dekorationsstoffe und Transparente für das Fenster und andererseits Kissen, Tischwäsche und textile Accessoires. Hierfür benutzen wir unterschiedlichste Materialien.

## Funktioniert Textildesign weltweit gleich oder gibt es kulturelle Unterschiede?

Unsere Dekostoffe sind weltweit erfolgreich. Aber die Tischwäsche liefern wir beispielsweise vor allem in den deutschsprachigen Raum. In Frankreich gibt es ein ganz anderes Verständnis von Tischwäsche.

## Sie haben vorher internationale Betriebswirtschaft in München studiert. War die Kombination BWL und Design von Anfang an so geplant?

Nein, sicher nicht. Es haben schon immer zwei Herzen in meiner Brust geschlagen. Und zunächst habe ich mich dafür entschieden, ins Ausland zu gehen, dort Praktika zu machen und Erfahrungen zu sammeln. Und bei meiner ersten Tätigkeit nach dem Studium in einem Textilunternehmen bin ich durch ein Kundenprojekt zum Design gekommen. Die Begeisterung hat mich dann gepackt und ich habe meine Mappe nach Reutlingen geschickt. Mit Erfolg.

## Jetzt mit etwas Abstand betrachtet, was macht die Hochschule Reutlingen und speziell die Fakultät Textil & Design aus?

Die Maschinenhalle in Reutlingen mit der Abbildung der kompletten textilen Kette ist schon etwas Besonderes. Man kann hier alle Techniken ausprobieren und bekommt eine gute Unterstützung durch die Lehrkräfte. Außerdem gibt es hier auch einen sehr guten Kontakt in die Praxis. Es ist eine fundierte Ausbildung.

## Wie sieht Ihr Kontakt heute mit der Hochschule Reutlingen aus?

Wir sind im regelmäßigen Austausch mit Prof. Brigitte Steffen. Apelt bietet laufend Praktika für Studierende aus Reutlingen an. Und wenn es irgendwie geht, kommen wir auch gerne zu Veranstaltungen nach Reutlingen.

### TEXTILES MADE IN GERMANY

Karoline Ihling-Fehrle finished her degree in Textile Design at Reutlingen University in 2010. Today she works as a textile designer for the family-run business Alfred Apelt GmbH as the first representative of the third generation. She spoke with **campus** about good design and her time at the university.

Sie suchen eine berufliche Perspektive...

Wir suchen kreative und begeisterungsfähige Mitarbeiter! (m/w)

WAFIOS ist der Weltmarktführer für Draht- und Rohrverarbeitungsmaschinen und ist als Familienunternehmen weltweit am Markt tätig. Wir beschäftigen in unserer Unternehmensgruppe weltweit rund 1000 Mitarbeiter. Seit über 100 Jahren ist WAFIOS als attraktiver und interessanter Arbeitgeber präsent. Kontinuierliche Neuentwicklungen und ein stetiges Wachstum garantieren unserer Belegschaft einen sicheren Arbeitsplatz mit vielen Aufstiegsmöglichkeiten. Weltweit schätzen Kunden WAFIOS als kompetenten und zuverlässigen Partner im Maschinenbau. Dies verdankt WAFIOS vor allem seinen engagierten und qualifizierten Beschäftigten.



Gleich, ob Sie sich nun für ein Praktika/Praxissemester, für eine Bachelor- bzw. Master-Thesis oder für einen Direkteinstieg in den Bereichen Technische Entwicklung, Konstruktion, Elektrokonstruktion und Softwareentwicklung interessieren, wir freuen uns Sie kennenzulernen. Ausführliche Infos sowie aktuelle Stellen für Studenten und Absolventen finden Sie unter [www.wafios.com](http://www.wafios.com). Also nutzen Sie diese Chance und schicken uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen oder treten Sie einfach in Kontakt mit uns – Herr Kohfink freut sich auf Ihren Anruf.

### WAFIOS AG

Personalabteilung, z.H. Herrn Kohfink,  
Silberburgstraße 5, 72764 Reutlingen, Germany  
Telefon 07121/146 217  
Mail: [personal@wafios.de](mailto:personal@wafios.de)

# Alumni-Arbeit als Generationenvertrag



Daniel Nothelfer engagiert sich im Alumni-Verein der ESB Business School.

Im Jahr 2001 hat Daniel Nothelfer sein Studium International Management deutsch-französisch an der Hochschule Reutlingen abgeschlossen. Derzeit arbeitet er als Vice President Business Development bei Danaher Life Sciences Corp in Wetzlar – seiner Fakultät ESB Business School ist er durch sein Engagement im Alumni-Verein treu geblieben.

INTERVIEW: THOMAS REHMET

**Sie waren lange Zeit im Vorstand des ESB Alumni Reutlingen e.V. tätig ...**

**Daniel Nothelfer:** Ja, und ich bin es immer noch. Zurzeit bin ich Schatzmeister.

**Und seit wann sind Sie für den Vorstand des Vereins aktiv?**

2001 bin ich noch als Student dazu gestoßen. Wir sind immer ein Team von zehn bis 15 Alumni, die sich zwei Mal im Jahr treffen und die Aktivitäten und Strategien des Vereins besprechen. Der Vorstand erfüllt eine Rolle für das Vereinsrecht.

**Während Ihrer Zeit im Vorstand gab es große Veränderungen an der ESB und im Verein.**

Damals waren wir der Verein des Studiengangs IMX an der ESB. Mit dem Zusammenschluss mehrerer Fakultäten zu einer großen Fakultät ESB Business School ergab sich auch Handlungsbedarf für uns Alumni. Also haben wir uns mit den Teams aller drei ESB Alumni-Vereine zusammengesetzt, die Fusion geplant und umgesetzt. Damals hatten wir rund 2.800 Mitglieder, heute sind es über 4.000. Es hat sich einiges im Team getan.

**Wie sind Sie damals mit dem Verein in Kontakt gekommen?**

Der Verein hat bereits während meines ersten Studienjahres ein Get-together organisiert, bei dem ich einige Mitglieder kennengelernt habe. Das war zu der Zeit eine One-Man-Show mit Stefan Rück als studentischem Vertreter – gar kein Vergleich zu heute. Mit einigen der Alumni, die ich damals kennengelernt habe, bin ich heute noch im Kontakt.

**Studierende fragen oft: Was bringt mir das Engagement in einem Alumni-Verein. Warum haben Sie sich engagiert?**

Das ist die fundamental falsche Fragestellung. Der hervorragende Ruf der ESB Business School ist gut für alle aktiven Studierenden und Alumni, ein starker Alumni-Verein leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Wir alle haben ein einzigartiges Studienangebot und Förderung durch Alumni erfahren, ein Engagement im Alumni-Verein ist eine Möglichkeit, einen Teil davon an die

nächste Generation weiterzugeben. Ich sehe dies als eine Art Generationenvertrag.

Für aufgeweckte Studierende öffnet der Verein ein einzigartiges Netzwerk an Alumni in vielen Bereichen von Unternehmen. Mein erstes und mein drittes Praktikum habe ich beispielsweise bei ESB Absolventen gemacht. Später bei der Vorbereitung für den MBA haben mir Alumni sehr bei der Orientierung geholfen. Wer die Frage stellt: „Was bringt mir das?“, hat den Wert von Netzwerken nicht verstanden. Gerade für Studenten bietet eine Mitgliedschaft im Alumni-Verein viele spannende Möglichkeiten und sollte einfach Ehrensache sein.

**Sie sind nun schon so lange mit der Vorstandsarbeit vertraut. Wird es da nicht langweilig?**

Nein, wir haben ein sehr gutes Team und die Aufgaben sind sehr vielseitig. Die Arbeit funktioniert nur, wenn die Aufgaben und die Arbeit im Team Spaß machen. Es ist wichtig, dass jeder seine Ideen umsetzen kann. Der Verein unterstützt dann die Aktivitäten so gut es geht. Wir haben keine Top-down-Strategie, sondern jeder kann kommen und neue Ideen einbringen.

**Wie wichtig ist die Unterstützung der Fakultät für Ihre Arbeit?**

Prof. Dr. Ottmar Schneck ist unser direkter Ansprechpartner und wir arbeiten bei vielen Themen mit den Professoren zusammen. Aber auch unsere Veranstaltungen wie das Alumni Learning oder das Alumni-Weekend sind von Professoren gut besucht. Wir sind auch integriert in die Graduierungsfeier. Schließlich liefern wir auch einen wichtigen Beitrag für die Öffentlichkeitsarbeit der Fakultät, wenn wir ihre guten Ergebnisse in Rankings weitertragen oder umgekehrt, wenn wir Informationen über die beruflichen Erfolge unserer Mitglieder an die Fakultät kommunizieren. Es gibt viele weitere Beispiele.

**Man kann immer noch etwas besser machen. Was sind Ihre aktuellen Themen im Verein?**

Das sind im Wesentlichen zwei. Zum einen wollen wir noch stärker die Studenten im Wirtschaftsingenieurwesen an der Fakultät ESB für den Alumni-Verein begeistern und dazu neue Angebote aufsetzen. Zum anderen ist es das Thema der „Well established professionals“: Für diese Altersgruppe ist es schwieriger als Alumni-Verein relevant zu bleiben. Wir haben hier gezielt neue Angebote wie das „Alumni Learning“ gestartet und veranstalten auch mit großem Erfolg Treffen der Jubiläumsjahrgänge.

## Unsere Alumni-Vereine

Die Hochschule Reutlingen hat drei Alumni- und einen Förderverein, der ebenfalls zahlreiche Absolventen zu seinen Mitgliedern zählt. Der mit Abstand größte und bekannteste Alumni-Verein ist der **ESB Reutlingen Alumni e.V.** mit über 4.000 Mitgliedern - das ist sogar in Deutschland Spitze. Regelmäßige Stammtische in den großen Metropolen, eine vierteljährlich erscheinende Mitgliederzeitschrift und eine weltweite Stellenbörse werden den Mitgliedern geboten.

Der Förderverein **Campus Reutlingen e.V.** ist zugleich der älteste Verein an der Hochschule. Seit seiner Gründung im Jahr 1855 unterstützt Campus Reutlingen e. V. die Hochschule Reutlingen und ihre Studierenden in Lehre, Studium und auch im Berufsleben. Mit seiner Hilfe wurde außerdem die Weiterbildungsstiftung Knowledge Foundation ins Leben gerufen.

Der Alumni-Verein der Fakultät Textil & Design ist die **Vereinigung Reutlinger Ingenieure e.V.** mit rund 150 Mitgliedern. Sie unterstützen studentische Initiativen an der Fakultät und halten Vorträge und Workshops.

Der Alumni- und Förderverein der Fakultät Informatik **AUF-net e.V.** vergibt jedes Semester einen Preis für die beste Abschlussarbeit und ein Auslandsstipendium an der Fakultät.

Der jüngste Verein ist der **VIP e.V.** des Studiengangs Internationales Projektingenieurwesen der Fakultät Technik. Der Verein richtet sich primär an Studierende des noch jungen Studiengangs, hat sich aber auch die Alumni-Arbeit auf die Fahnen geschrieben, die in Zukunft mit der wachsenden Zahl an Absolventen immer wichtiger werden wird.

## ALUMNI WORK AS PART OF THE INTERGENERATIONAL CONTRACT

In 2001, Daniel Nothelfer finished his degree in International Management (German-French) at Reutlingen University. He is currently Vice-President of Business Development at Danaher Life Sciences Corporation in Wetzlar – and he is giving something back to his alma mater, the ESB Business School, via his involvement in the alumni association.



Jörg Walden hat an der Hochschule Reutlingen studiert und führt mittlerweile ein Unternehmen mit 100 Mitarbeitern.

## Von null auf hundert

Bereits während seines Automatisierungstechnik-Studiums an der Hochschule Reutlingen hat Jörg Walden sich für den Weg in die Selbstständigkeit entschieden. Im Jahr 2001 startete er mit seiner Firma iPoint-systems, heute beschäftigt diese 100 Mitarbeiter. Warum das Unternehmen erfolgreich werden konnte und auf den Standort Reutlingen setzt, erzählt Jörg Walden im Gespräch mit camplus.

INTERVIEW: THOMAS REHMET

**In welchem Gebiet ist Ihre Firma iPoint-systems tätig?**

**Jörg Walden:** Das Software- und Beratungsunternehmen iPoint-systems unterstützt Firmen dabei, gesetzeskonforme und nachhaltige Produkte herzustellen. Aus welchen Bestandteilen setzt sich ein Produkt zusammen? Enthält es gesundheitsgefährdende oder umweltschädigende Teile? Sind Materialgewinnung und Herstellung unter sozial bedenklichen Umständen erfolgt? Letztlich geht es darum, Transparenz herzustellen über die Einzelteile, die in einem Produkt verwendet werden und heute oft aus der ganzen Welt stammen. Die Unternehmen müssen hier eine Vielzahl an Nachweisen erbringen, zum Beispiel, dass kein Blei oder Quecksilber enthalten oder keine Kinderarbeit im Spiel ist.

**Ihr Unternehmen hat sich dem Thema Nachhaltigkeit angenommen. Was verstehen Sie unter Nachhaltigkeit?**

Für mich ist Nachhaltigkeit eine immer wichtiger werdende Generationenaufgabe. Es besteht für uns alle die Herausforderung, weniger Ressourcen zu verschwenden und diese stattdessen zu erhalten. Nachhaltigkeit bedeutet für iPoint als Unternehmen und als Lösungsanbieter, im Sinne künftiger Generationen verantwortungsvoll zu handeln und schon heute an der nachhaltigen Gestaltung der Zukunft mitzuwirken – in sozialer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht. Nachhaltigkeit betrifft aber auch den Umgang mit den eigenen Mitarbeitern, denn zufriedene, gesunde, informierte, qualifizierte und engagierte Mitarbeiter sind eine Grundbedingung für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung.

**Stand für Sie damals statt einer Existenzgründung auch eine Festanstellung zur Debatte?**

Nein, ich war schon immer entschlossen, zu gründen. Ich habe bereits im Studium losgelegt und dabei auch wertvolle Erfahrungen gesammelt, wie man es nicht machen sollte. Man braucht die Bereitschaft, Prioritäten zu setzen, eine gewisse Konsequenz und Zielstrebigkeit, um auch schwierige Phasen zu meistern.

Mein Vater war auch selbständig und ich wollte schon immer alle Früchte meiner Arbeit selbst ernten – mit allen damit verbundenen Risiken.

**Haben Sie sich zu Beginn vorgestellt, dass Sie eines Tages ein Unternehmen mit 100 Mitarbeitern führen werden?**

Ja klar – mein Ziel war, dass es so groß wird. Ich habe damals gesagt: in 10 Jahren sitzen hier 100 Mann. Da haben einige gedacht, jetzt übertreibt er aber. Wir sind in einen internationalen Markt gegangen, da müssen wir so groß sein, um überleben zu können. Und wir wollen weiter wachsen und uns noch mal verdoppeln.

**Was ist das Geheimnis des Erfolgs?**

Man muss jederzeit bereit sein, seine Pläne zu hinterfragen. Man muss immer den Anspruch haben, besser zu werden, sonst ist man fehl am Platz. Wir haben unsere Vision mehrmals signifikant verändert und an aktuelle Entwicklungen angepasst. Wichtig ist dabei, dass man nicht sein Profil verliert.

**Gab es auch mal einen Punkt, an dem Sie dachten, dass es doch nicht klappt?**

Bis zur Weltwirtschaftskrise 2008 waren wir auf einem sehr guten Weg. Damals waren wir sehr auf den Automobilmarkt fokussiert, der über Nacht eingebrochen ist, was uns erheblich

zurückgeworfen hat. Aber im Nachhinein hat sich diese Zeit als große Chance herausgestellt. Manchmal ist es auch einfach eine Frage der Perspektive.

**Viele Gründer zieht es in die Metropolen, Sie sind in Reutlingen geblieben...**

Ich finde das Thema Nachhaltigkeit passt gut in die Region mit dem Naturpark und Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Es gibt eine Umgebung mit einer hohen Lebensqualität. Und wir sitzen ganz in der Nähe renommierter Hochschulen, von denen wir immer wieder sehr gute neue Mitarbeiter gewinnen können.

### FROM ZERO TO ONE HUNDRED

Even during his studies at Reutlingen University, Jörg Walden was sure he would be self-employed later on. He launched his company, iPoint-systems, in 2001 – and today the firm has 100 employees. Jörg Walden talks to camplus about why his company has become successful and why it is located in Reutlingen.



Irgendwas mit **Software**?  
Irgendwas mit **Nachhaltigkeit**?  
Eine Karriere mit **Zukunft**?

Dann komm zu **iPoint!**

#### Deine Ziele

Du willst etwas bewegen? Du denkst und handelst agil und weitsichtig? Dann bist du richtig bei iPoint, dem Weltmarktführer für Nachhaltigkeitslösungen.

#### Unsere Ziele

Mit unseren Software- und Beratungslösungen unterstützen wir Unternehmen auf der ganzen Welt dabei, umweltgerechte, faire und nachhaltige Produkte herzustellen.

#### Join the team!

Du willst eine herausfordernde Aufgabe mit internationaler Verantwortung? Dann komm ins iPoint-Team!



iPoint-systems gmbh • Ludwig-Erhard-Str. 58 • D-72760 Reutlingen • www.ipoint-systems.com

# Gleich nach dem Studium Verantwortung übernommen

Nachdem Benjamin Romer 2012 seinen Master in Medien- und Kommunikationsinformatik abgeschlossen hatte, stand nicht nur der Berufseinstieg, sondern eine weitere Herausforderung für ihn an: er wurde Vater. Das war bei seinem Arbeitgeber, der Advanced UniByte GmbH in Reutlingen, jedoch kein Problem, denn das Unternehmen setzt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in seiner Firmenphilosophie um. Heute ist er dort als Teamleiter im Bereich Inhouse-IT Anwendungsentwicklung und Betreuung tätig.

INTERVIEW: THOMAS REHMET

*Benjamin Romer ist nach seinem Studium an der Fakultät Informatik mittlerweile Teamleiter bei Advanced UniByte.*



Sie kamen 2011 mit der Master-Thesis zu Advanced UniByte (AU). Wie sind Sie auf das Unternehmen aufmerksam geworden?

**Benjamin Romer:** Während des Masters hat die Fakultät ein wissenschaftliches Forum mit einer kleinen Firmenmesse organisiert, da sind wir ins Gespräch gekommen. Einen Kollegen von AU kannte ich zudem privat über den Tennisclub. Ich habe mich dann für die Thesis beworben. Es gab keine Stellenausschreibung, sondern wir haben zusammen geschaut, welches Thema geeignet wäre.

**Was hat Ihnen bei AU gefallen?**

Ich habe im Studium auch einen Großkonzern kennengelernt, da waren wir zwar ein kleines Team, aber es war doch etwas anderes. Mir gefällt die Philosophie hier bei AU: „GUT. ECHT. ANDERS.“ – hier werden Professionalität und Spaß vereint. Das finde ich sehr motivierend. Hinzu kommt die Familienfreundlichkeit. Nach meinem Einstieg hier bin ich bald Vater geworden und es stellte sich gar nicht die Frage, ob meine Frau oder ich arbeiten gehen können. Wir haben hier eine Firmen-Kita, in der ich mein Kind unterbringen konnte. Zwei Jahre nach meiner Einstellung wurde ich Teamleiter.

**War das von Anfang an Ihr Ziel?**

Ich wurde im Vorstellungsgespräch danach gefragt, ob ich Verantwortung übernehmen möchte. Als Student habe ich Ja gesagt. Ich finde das Klima hier sehr angenehm. Versprechen werden eingehalten, bei Entscheidungen erhalte ich Unterstützung und bei eventuellen Fehlern werden Lösungen gemeinsam erarbeitet.

**Was sind Ihre heutigen Aufgaben?**

Ich bin in der Abteilung Inhouse Infrastructure Services. Hier gibt es zwei Teams, eines für Administration und mein Team für Anwendungsentwicklung und Betreuung. Meine Kunden sind, wenn man so will, die Mitarbeiter von AU. Zum Beispiel entwickeln wir ERP-Lösungen oder Schnittstellen wie zum Beispiel zur Lohnbuchhaltung. Wenn es Sinn macht, setzen wir auch vorhandene Software-Lösungen ein.

**Worauf kommt es Ihrer Ansicht nach an, wenn man Verantwortung übernehmen möchte?**

Es sind die persönlichen Ziele, die hier einfließen. Was will ich im Beruf erreichen? Schon im Studium setzt man sich diese, genauso wie später im Unternehmen. Wir haben hier jedes Jahr ein Mitarbeitergespräch, in dem wir unsere Zielvorstellungen einbringen können und über Entwicklungsmöglichkeiten sprechen. Und ich habe hier einen direkten Draht zum Vorgesetzten. Das erleichtert vieles ungemein. Für AU gibt es keine fertigen Mitarbeiter auf dem freien Arbeitsmarkt, neue Mitarbeiter müssen sich in die Tools und Fachbereiche einarbeiten, zusätzlich geht es darum, den besonderen Geist des Unternehmens zu leben. Interessiert sich jemand für eine Arbeitsstelle in einem

anderen Bereich, kann derjenige nach Absprache und bei Bedarf intern die Arbeitsstelle wechseln. Schließlich geht es darum, den passenden Platz im Unternehmen zu finden.

**Hat das Studium Sie gut auf Ihre heutigen Aufgaben vorbereitet?**

Was das technische Wissen angeht, auf jeden Fall. Die Medieninhalte brauche ich jetzt natürlich weniger. Im Studium hat man die Vorgehensweisen gelernt. Die konkreten Prozesse, die kann man erst im Unternehmen lernen.

**Haben Sie noch Kontakte zu Kommilitonen?**

Ja. Wir sind so eine Clique von zehn Leuten, die in ganz Deutschland und der Schweiz verteilt sind. Regelmäßig treffen wir uns wieder hier in Reutlingen.

**Und mit den Professoren aus der Fakultät?**

Ja, wir haben ständig Praktikanten oder Abschlussarbeiten der Hochschule Reutlingen bei uns im Unternehmen. Da haben wir den direkten Kontakt zu den betreuenden Professoren.

**Was erwarten Sie heute von der Hochschule und Ihrer Fakultät Informatik?**

Zu meiner Zeit gab es nicht so viele Kooperationen mit Unternehmen – das war bei den Wirtschaftsinformatikern häufiger der Fall. Heute wird viel Wert auf Industrienähe gelegt und das ist gerade bei Abschlussarbeiten sehr hilfreich – für die Studierenden und die Unternehmen.

## RESPONSIBILITIES STRAIGHT AFTER GRADUATION

After Benjamin Romer completed his Master's degree in Media and Communication Informatics 2012, he not only faced the challenge of starting a career – he became a father as well. But for his employer, Advanced UniByte GmbH in Reutlingen, that was not a problem, because the company believes in making it easier for its workers to combine their family and professional lives. Today, Romer is the team leader for UniByte's in-house IT application development and support.



Christoph Kübel

## 5 Fragen an ...

Christoph Kübel, Geschäftsführer und Arbeitsdirektor der Robert Bosch GmbH, seit Oktober 2015 neuer Vorsitzender des Hochschulrats

### 1. Welches Wort verbinden Sie am ehesten mit der Hochschule Reutlingen?

Bei Bosch steht Vielfalt für Bereicherung und ist Voraussetzung für Spitzenleistungen. Denn dahinter stehen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit individuellen Kompetenzen, Denkweisen, Erfahrungen und Arbeitsstilen. Und mit Vielfalt verbinde ich auch die Hochschule Reutlingen. Zum einen aufgrund der Wissensvielfalt mit über 40 Bachelor- und Master-Studiengängen in fünf Fakultäten. Zum anderen wegen der internationalen Vielfalt: hier lernen Studierende aus 90 verschiedenen Ländern und es gibt Kooperationsangebote mit über 150 Partnerhochschulen weltweit.

### 2. Wenn Sie noch einmal studieren wollten, welchen Studiengang würden Sie wählen?

Ich habe BWL an der Hochschule Pforzheim studiert und damit haben sich für mich viele berufliche Möglichkeiten ergeben. Wenn ich heute ein weiteres Studium aufnehmen wollte, würde ich mich für ein technisches Studium, zum Beispiel für Leistungselektronik entscheiden. In einem Technologie- und Dienstleistungskonzern wie Bosch gibt es viele faszinierende Innovationen. Es ist hochspannend, nutzbringende und zukunftsweisende Technologien zu entwickeln, die das Leben der Menschen verbessern, beispielsweise im Bereich der Elektromobilität.

### 3. Welchen Tipp würden Sie Studienanfängern gern mit auf den Weg geben?

Tun Sie das, was Sie begeistert und woran Sie Spaß haben; vor allem seien Sie neugierig. Und speziell junge Frauen möchte ich motivieren, sich nicht von tradierten Rollenbildern leiten zu

lassen. Technische Studiengänge sind nicht den Männern vorbehalten. Im Gegenteil – bei Bosch sind die beruflichen Karrierechancen gerade für Absolventinnen ausgezeichnet.

### 4. Welche Eigenschaften sollte der optimale Absolvent in Ihren Augen haben?

Als Technologieunternehmen sehen wir Bewerber im Vorteil, die eine starke Problemlösungsorientierung mitbringen. Denn insbesondere Produkte für eine vernetzte Welt erfordern die Verknüpfung vorhandenen Wissens für kreative Problemlösungen. Neben fachlichem Können ist für uns bei Bosch eine überzeugende Persönlichkeit wichtig. Wir suchen Absolventen, die sich begeistern können und sich einbringen. Mit unseren Produkten wollen wir die Lebensqualität der Menschen verbessern und Umweltressourcen schonen. Diese Leidenschaft sollten die Bewerber mit uns teilen. Leistungsbereitschaft, Kundenorientierung und internationale Teamfähigkeit sind weitere wichtige Anforderungen an die Absolventen.

### 5. Warum ist Ihnen das Engagement in unserem Hochschulrat wichtig?

Für den fachlichen Wissenstransfer sowie zur Gewinnung hochqualifizierter Absolventen ist die Hochschule Reutlingen für Bosch seit vielen Jahren ein wichtiger Partner. Daher ist es mir ein großes Anliegen, durch mein Engagement im Hochschulrat die Profilbildung der Hochschule zu unterstützen. Gleichzeitig möchte ich damit auch persönlich zur künftigen Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit dieser Bildungseinrichtung beitragen.

**Advanced Unibyte (AU)** bietet seit über 20 Jahren umfassende IT-Lösungen im sensiblen Umfeld der Hochverfügbarkeit und Datensicherung. Wie ein Surfer seine Welle reitet, beherrschen wir die Datenflut. Und um zu den Besten zu gehören, muss man auch mal die Perspektive wechseln und alles auf den Kopf stellen. Deshalb ist AU nicht einfach nur ein Systemhaus, sondern **GUT. ECHT. ANDERS.**

Wir verstehen uns als ein Team aus Experten, in welchem Spaß bei der Arbeit sowie Verantwortungsbewusstes Arbeiten untrennbar zusammen gehören. So begegnen wir den Kolleginnen und Kollegen, aber auch den Kunden und Partnern - das macht uns einzigartig und anders. Wenn auch Du Dich mit dieser Philosophie identifizieren kannst, neugierig auf die Entwicklungen in einem spannenden Zukunftsmarkt bist, Verantwortung übernehmen und die Zukunft mitgestalten möchtest, dann bist Du bei uns genau richtig!

- Wir vergeben:**
- im Bereich Wirtschaftsinformatik sowie Medien- und Kommunikationsinformatik
  - Traineeprogramme
  - Bachelor- und Masterabschlussarbeiten
  - Werkstudententätigkeiten
  - Praktika

**Kontakt:**  
Advanced Unibyte GmbH  
Abteilung Personal und Ausbildung  
Elena Cluffreda Tel: 07121 483-256  
Birmenweg 15, 72766 Reutlingen  
E-Mail: bewerbung@au.de  
www.au.de/jobs



**ANDERS. ECHT. TUNG**



AUSGEZEICHNETE IT  
GUT. ECHT. ANDERS.



400  
Seminar-  
teilnehmende

500  
Teilnehmende in den  
Weiterbildungs-  
studienprogrammen

### Studienprogramme

**Bachelor:**  
Bachelor of Science Physiotherapie  
Bachelor of Engineering Wirtschaftsingenieurwesen für Feldwebel

**Master:**  
Master of Arts International Retail Management  
Master of Arts Strategic Sales Management  
Master of Science Business and Process Management  
Master of Science Digital Business Management  
Master of Engineering Technology Management  
MBA International Management für Offiziere

### Berufsfelder

Unternehmen und Organisationen im internationalen Kontext:  
Physiotherapie, Sales, Marketing und Business and Technical Consulting, Projektmanagement, Qualitätsmanagement- und sicherung, Produktion und Logistik, Personalwesen, Instandsetzung und Handel

### Warum sich berufsbegleitend studieren mit der Weiterbildungsstiftung der Hochschule Reutlingen lohnt?

- Top-Talente verbinden Master mit Unternehmenskarriere
- Renommierte Professoren bilden mit erfolgreichen Executives Top-Talente aus
- Interdisziplinäre Programme in Wachstumsfeldern
- Best Practice meets Science für erfahrene Mitarbeiter
- Wissenschaftliche Weiterbildung für Führungskräfte
- Customized auf Bedarf der Unternehmen

400  
participants  
in seminars

500  
participants in  
further studies  
programmes

#### Bernd Brennenstuhl

Ausbildungsleiter HP Deutschland //  
Head of HP DualStudy Germany

„Um unsere jungen Talente noch besser auf die Herausforderungen und Möglichkeiten der digitalen Wirtschaft vorzubereiten, arbeitet HP als Partnerunternehmen der ersten Stunde schon seit vielen Jahren erfolgreich mit der KFRU zusammen. Die angebotenen Studienprogramme und der moderne Ansatz der Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Unternehmen fügen sich hervorragend in unser strategisch ausgerichtetes Master@HP-Programm. So ist sichergestellt, dass wir unseren Nachwuchs auf hohem Niveau und zukunftsorientiert fördern können.“

#### Torsten Kronshage

Leiter IBM Hochschulprogramme //  
University Programmes Leader Germany

„Gemeinsam mit der Knowledge Foundation @ Reutlingen University haben wir das innovative, berufsbegleitende Masterstudienprogramm Strategic Sales Management für ein hochdynamisches Wettbewerbsumfeld entwickelt. Unsere Erfahrungen mit den Absolventen des Programms in unserem Unternehmen sind durchweg sehr positiv. Wir sind der Überzeugung, mit der Knowledge Foundation@Reutlingen University den richtigen Partner gefunden zu haben, um unsere Mitarbeiter optimal auf eine erfolgreiche Karriere in Vertrieb, Beratung und Management vorzubereiten.“

#### Unternehmensgruppe ALDI SÜD

„Die Ausbildung unserer dualen Master-Studierenden ist uns sehr wichtig. Dafür haben wir gemeinsam mit der KFRU ein Programm entwickelt, das unsere Qualitätswerte widerspiegelt. Somit können wir unseren Studierenden ein weiterführendes Studium auf hohem Niveau anbieten und profitieren zudem vom erstklassigen Ruf der ESB Business School in Reutlingen.“

### Why take part in Reutlingen University's study-while-working programmes?

- Top talents link a Master's degree with corporate careers
- Respected professors train top talents with successful executives
- Interdisciplinary programmes in growth areas
- Best practice meets science for experienced employees
- Academic further education for executives
- Customized to the needs of companies

### Specialist fields

Corporations and organisations in an international context:  
Physiotherapy, sales, marketing and business and technical consulting, project management, quality management and assurance, production and logistics, personnel management, maintenance and sales

### Study programmes

**Bachelor's Degree:**  
Bachelor of Science Physiotherapy  
Bachelor of Engineering International Operations Management for Sergeants

**Master's Degree:**  
Master of Arts International Retail Management  
Master of Arts Strategic Sales Management  
Master of Science Business and Process Management  
Master of Science Digital Business Management  
Master of Engineering Technology Management  
MBA International Management for Officers

# So geht gründen!

[www.ihkrt.de/gruenden](http://www.ihkrt.de/gruenden)



## Erfolg beschleunigen mit Professional Education<sup>RT</sup>:

Professional Education<sup>RT</sup> steht für Premium Weiterbildung in Wachstumsfeldern an der Hochschule Reutlingen. Hier bilden renommierte Professoren mit erfolgreichen Executives Top-Talente aus. Interdisziplinär. Anspruchsvoll. International. Für beschleunigten Erfolg. Unter dem Dach der gemeinnützigen Knowledge Foundation entwickelt die Hochschule Reutlingen ihr Bildungsangebot für Professionals nach höchsten Qualitätsmaßstäben ständig weiter.

Unser Smart Master Konzept<sup>RT</sup> beschleunigt Karrieren. High Potentials arbeiten für ihr Unternehmen und absolvieren zeitgleich eines der Part-time Masterprogramme für Strategic Sales Management, Business and Processes Management, Technology Management, Digital Business oder International Retail. Nach einem anspruchsvollen Auswahlprozess wird nur eine begrenzte Zahl qualifizierter Teilnehmer aufgenommen. Davon profitieren Teilnehmer und Unternehmenskunden gleichermaßen. Sie werden individuell, professionell und zeitnah betreut. Der kontinuierliche Wechsel zwischen Präsenz im Masterprogramm und im Unternehmen erlaubt es den Teilnehmern, ihre neuen Fähigkeiten direkt auf ihre beruflichen Aufgaben anzuwenden. Die enge Verbindung relevanter wissenschaftlicher Erkenntnisse mit Industry Best Practices und individuellen Unternehmensanforderungen machen jedes unserer Programme einzigartig am Markt. Professional Education<sup>RT</sup> bringt Unternehmen Vorteile im harten Wettbewerb um High Potentials. International führende Unternehmen entsenden ihre Top-Talente an die Hochschule Reutlingen, darunter IBM, HP und Aldi Süd. Sie setzen so ihre Anforderungen an Premium Weiterbildung um.

Unsere ECTS Zertifikatskurse<sup>RT</sup> liefern Führungskräften relevantes Wissen aus der Forschung für die Praxis.



### ACCELERATED SUCCESS WITH PROFESSIONAL EDUCATION<sup>RT</sup>

Professional Education<sup>RT</sup> at Reutlingen University stands for premium further training in growth areas. Highly respected professors and successful executives train top talents in a programme which is interdisciplinary, challenging and international – and aimed at accelerating success. Under the umbrella of the non-profit Knowledge Foundation, Reutlingen University is further developing its courses for professionals to the highest quality standards.

Our Smart Master Konzept<sup>RT</sup> helps careers move faster. Participants work for their company while at the same time completing one of the part-time Master's programmes for Strategic Sales Management, Business and Processes Management, Technology Management, Digital Business or International Retail. Only a limited number of qualified participants is admitted following a tough selection process. Both the participants and the business customers profit from this. They are trained individually, professionally, and fast. The continual switch between attendance in the Master's programme and at their corporate jobs allows participants to apply their new skills directly to their professional tasks. The close combination of relevant theoretical knowledge with industry best practices and the requirements of individual companies make each of our programmes unique in the market. Professional Education<sup>RT</sup> gives companies the edge in the cutthroat competition for high-potential candidates. Leading international corporations – including IBM, HP and Aldi Süd – send their top talents to Reutlingen University, where their exacting requirements for premium top training are met.

Our ECTS Zertifikatskurse<sup>RT</sup> give top managers relevant knowledge from research for application in the workplace.



# Den digitalen Wandel managen

Inzwischen hat die digitale Transformation wesentliche Bereiche in Wirtschaft und Gesellschaft erfasst. Für Unternehmen ist die zunehmende Digitalisierung von Inhalten und Prozessen mit Chancen und Risiken verbunden. Daher hat das Management des digitalen Wandels eine erhebliche Bedeutung für die unternehmerische Wettbewerbsfähigkeit. Die Knowledge Foundation der Hochschule Reutlingen greift mit dem neuen Programm Digital Business Management dieses Thema auf.

Die digitale Transformation bezieht sich auf die fortschreitende Digitalisierung der Gesellschaft. Grundsätzlich ist dies kein neues Thema. Der Transformationsprozess setzte bereits in der 1980er Jahren mit der globalen Nutzung von PC-Systemen ein. Durch die Evolution des Internet, die Entwicklung von Social Media Anwendungen und das Internet der Dinge gewinnt der Wandel zunehmend an Dynamik. Dabei führt die Digitalisierung zu Kosteneinsparungen und Produktivitätsvorteilen.

Wirtschaftlich relevante Effekte zeigen sich jedoch auch auf der Kundenseite. Die Einführung von Internetshops hat einen neuen Vertriebskanal erschlossen. Kunden informieren sich heute weitgehend über das Internet, auch wenn später noch der physische Point of Sales genutzt wird. Unternehmen müssen auf diese Veränderungen reagieren, wenn sie an der Erhaltung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit interessiert sind. Kurz und gut bleibt festzuhalten: Die digitale Transformation ist nachhaltig auf der Agenda des Top Managements deutscher Unternehmen angekommen.

Dabei ist abzusehen, dass der digitale Wandel vor keiner Branche mehr halt macht. Bis dato sind vorwiegend Geschäftsmodelle mit digitalen Produkten und Dienstleistungen betroffen. Dies bezieht sich beispielsweise auf das Geschäft mit Musik, Zeitschriften oder Videos. Die Digitalisierung adressiert jedoch zunehmend auch Branchen mit physischen Endprodukten. Amazon, eBay oder Zalando setzen den Einzel- und Versandhandel unter Druck. Die Automobilindustrie erhält mit Google und Apple neue Wettbewerber rund um autonome Fahrkonzepte und das vernetzte Auto der Zukunft. Durch das Internet der Dinge entstehen innovative Konzepte für Smart Cities und die Steuerung von Wohnanlagen.

Als Fazit steht daher fest: Die aktuell bekannten Systeme zur Erzeugung von Produkten und Dienstleistungen werden durch den digitalen Wandel deutlich transformiert oder sogar komplett in Frage gestellt. Unternehmen müssen daher zunehmend digitale Kernkompetenzen aufbauen. Untersuchungen des Research Lab for Digital Business an der Hochschule Reutlingen weisen darauf hin, dass sich diese Kernkompetenzen auf einige wesentliche Bereiche konzentrieren. Zunächst geht es darum, digitale Fragestellungen sinnvoll in die eigene Unternehmensstrategie zu integrieren. Ohne eine transformative Führungskompetenz lassen sich diese Strategien nicht gestalten. Schließlich geht es darum, strategische Kernideen wirkungsvoll in veränderte Geschäfts- und Betriebsmodelle umzusetzen. Für die meisten Unternehmen ist dies mit einem erheblichen Kulturwandel verbunden. Prozesse werden beschleunigt, Informationen zunehmend transparent und Entscheidungskompetenzen dezentralisiert.

Natürlich hat der skizzierte Wandel auch Auswirkungen auf die Aus- und Weiterbildung. Dies bezieht sich sowohl auf die Bildungsinhalte, wie auch auf den Bildungsprozess. Aus Prozessperspektive werden sich innovative Modelle für das eLearning etablieren. Diese ermöglichen ein Lernen auf Distanz und eine hohe Skalierung der Lerninhalte. Transformative Modelle wie Udacity (eine digitale Online-Akademie mit kleinen eLearning-Einheiten renommierter Experten) weisen als Vorboten des Wandels darauf hin, wie sich digitale Strategien auf das Bildungssystem auswirken können.

In Bezug auf die Bildungsinhalte werden digitale Fragestellungen zum Kernthema auf allen Bildungsstufen relevant. Dies fängt

bereits im Schulsystem an und setzt sich an der Hochschule und in der beruflichen Weiterbildung fort. Dabei ist weniger das reine Fachwissen, sondern vor allem das Potential für die Auseinandersetzung mit digitalen Fragestellungen gefragt. Die Hochschule Reutlingen hat für diesen Diskurs ein eigenständiges Masterprogramm zum Thema Digital Business Management formuliert. In zwei Jahren können sich High Potentials zu Kernthemen der digitalen Transformation berufsbegleitend weiterbilden. Eine Integration von eLearning-Konzepten ist dabei selbstverständlich. Die Lehre erfolgt durch Professoren der Fakultäten Informatik und ESB Business School der Hochschule Reutlingen sowie renommierte Experten aus der Praxis. Weitere Programme mit Ausrichtung auf den digitalen Wandel werden folgen. Dies ist auch zwingend erforderlich, denn der Faktor Bildung verfügt über eine Schlüsselrolle im digitalen Wettbewerb. Der Bedarf an entsprechenden Fachkräften ist gewaltig. Für Unternehmen in Deutschland ist es eine Schlüsselfrage, wie sie die eigenen Mitarbeiter/innen in der Transformation mitnehmen, entsprechend aus- und weiterbilden sowie in digitale Innovationsprojekte einbinden.

Aus dieser Perspektive ist Digital Business an der Schnittstelle zwischen IT und Management anzusiedeln. Das Masterprogramm Digital Business Management der Hochschule Reutlingen vermittelt das Fachwissen und die Fähigkeiten, die erforderlich sind, um digitale Geschäftsstrategien zu entwickeln und erfolgreich zu managen. Die Bandbreite relevanter Inhalte bezieht sich unter anderem auf die Gestaltung digitaler Strategien, die Prozessanalyse und das Prozessmanagement, neue Softwaretechnologien, Enterprise Architecture Management, Social Media, das Internet der Dinge und ein wirksames Change Management. Vermittelt werden das Fachwissen und die Fähigkeiten, die erforderlich sind um digitale Geschäftsstrategien zu entwickeln und erfolgreich zu managen. Angeboten und organisiert wird der Master vom Herman Hollerith Zentrum, ein kooperativer Lehr- und Forschungsverbund der Wirtschaftsinformatik am Standort Böblingen gemeinsam mit der Knowledge Foundation, der Weiterbildungsstiftung der Hochschule Reutlingen.

PROF. DR. ALEXANDER ROSSMANN

## MANAGING DIGITAL TRANSFORMATION

Rapidly-changing digital technologies have taken hold in key areas of our economy and society. For businesses, the increasing digitalisation of content and processes comes with new opportunities and risks. For this reason, the management of digital change is of great importance for commercial competition. Reutlingen University's Knowledge Foundation takes up the challenge with its new program, Digital Business Management.

# campus// Zahlen & Fakten

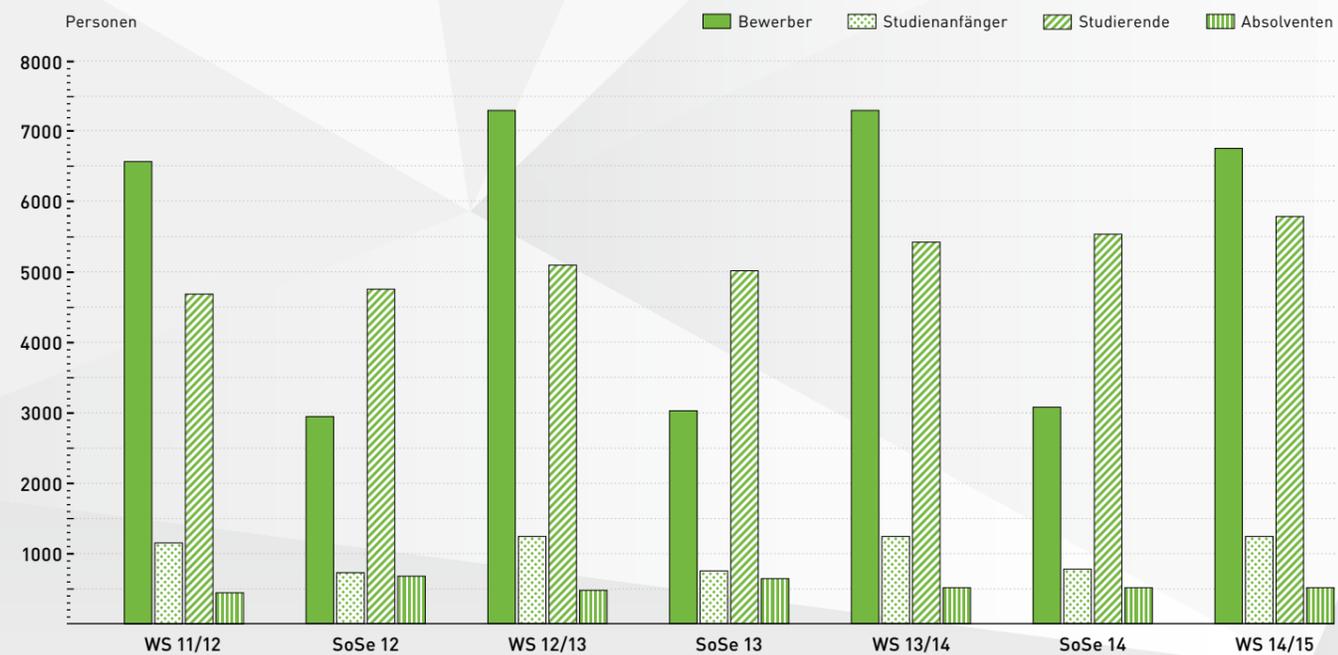
Entwicklung der Studierendenzahlen



GESAMTÜBERSICHT

Jahr	WS 11/12	SoSe 12	WS 12/13	SoSe 13	WS 13/14	SoSe 14	WS 14/15
Bewerberzahlen (Hauptanträge)	6.577	2.941	7.324	3.037	7.312	2.970	6.850
Studienanfänger	1.136	726	1.231	755	1.255	777	1.236
Studierende (ohne Beurlaubte)	4.700	4.790	5.099	5.057	5.479	5.532	5.796
Absolventen	463	676	485	662	508	792	619

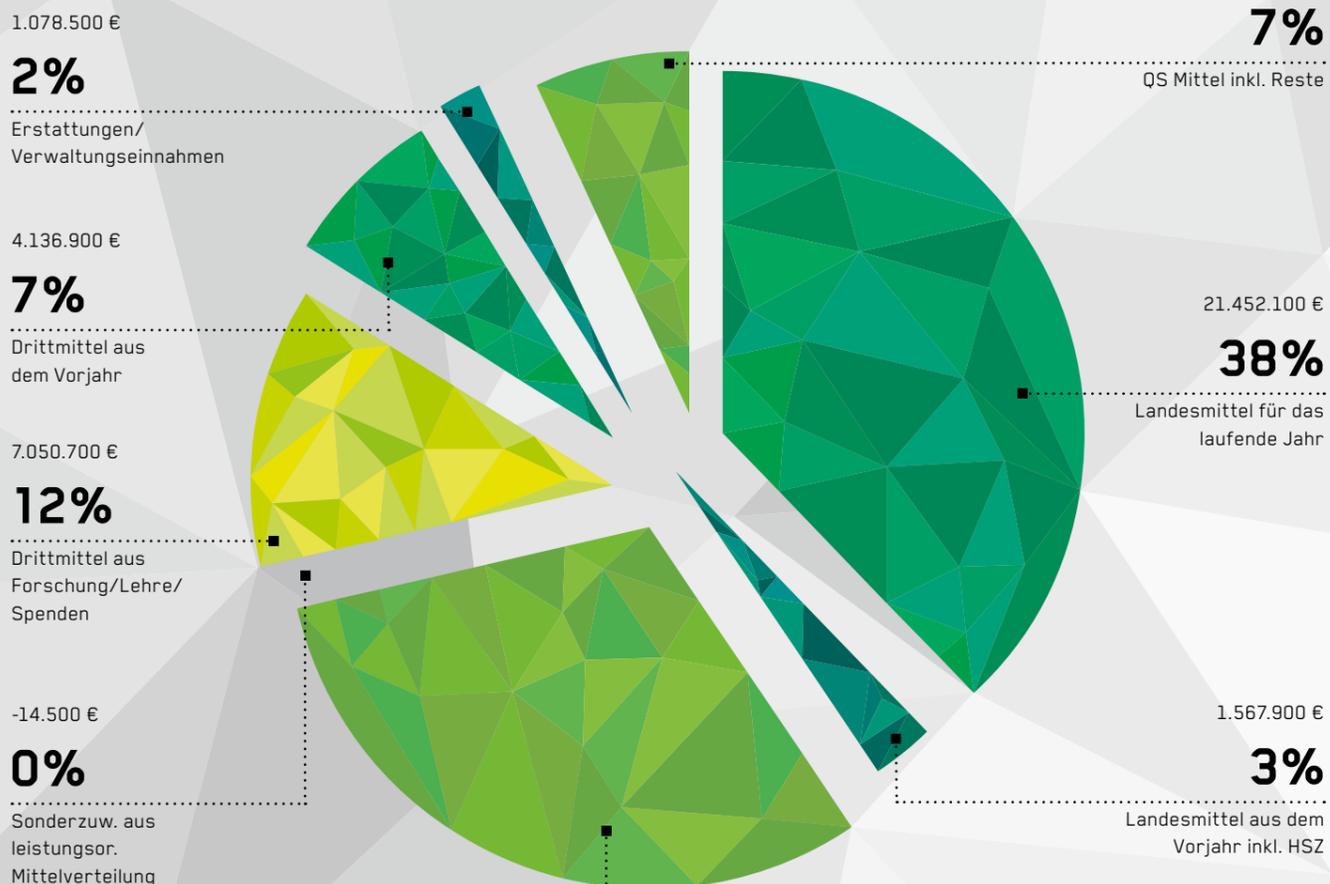
Entwicklung der Bewerber-, Studienanfänger-, Studierenden- und Absolventenzahlen



# Haushalt & Finanzen

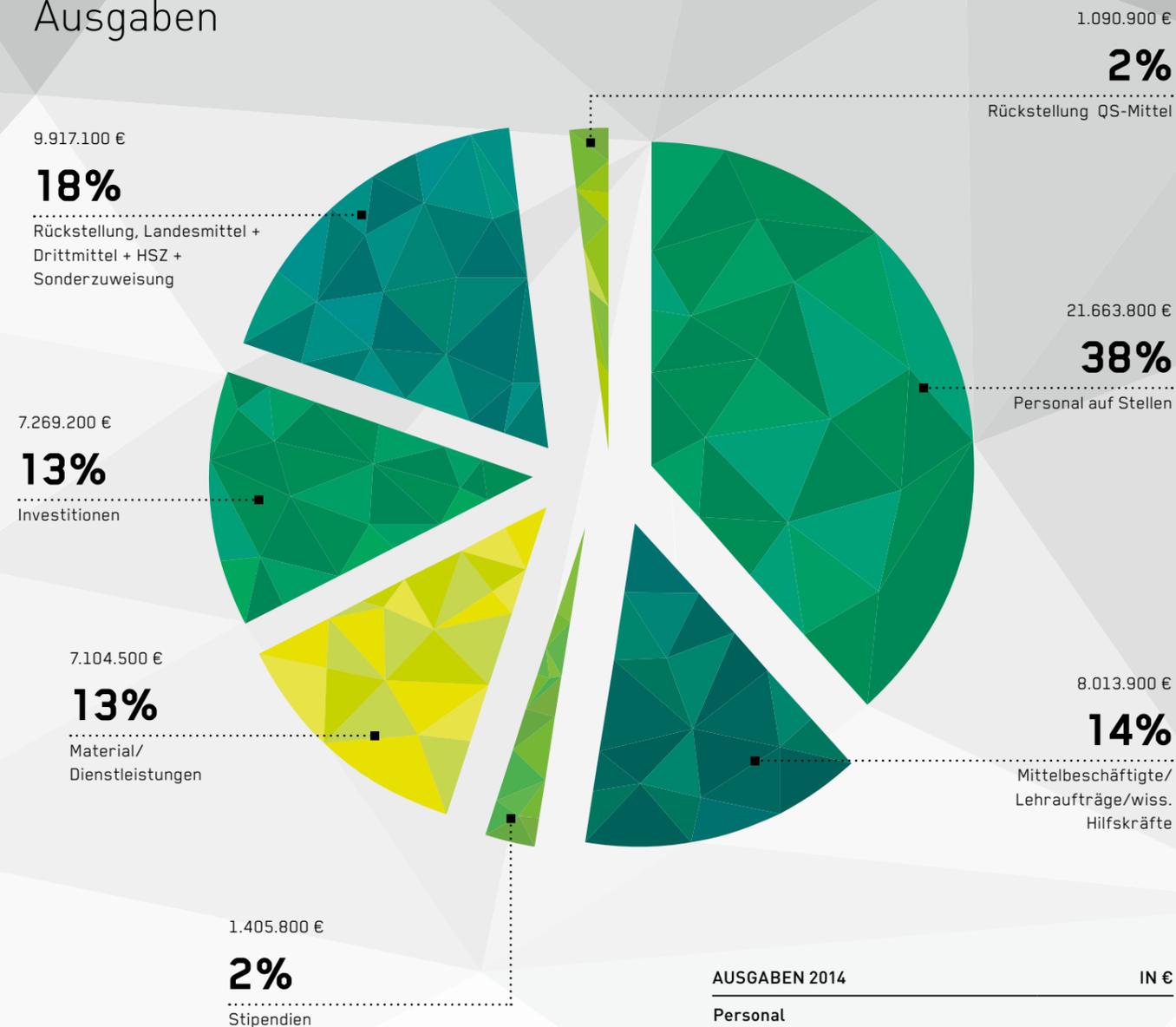
Rechnungsergebnis für das Jahr 2014

## Einnahmen



EINNAHMEN 2014	IN €
<b>Landesmittel (lfd. Zuschuss)</b>	
Landesmittel für das laufende Jahr	21.452.100
Landesmittel aus dem Vorjahr inkl. HSZ	1.567.900
<b>Sonderzuweisungen aus</b>	
Sonderprogrammen	17.351.100
Leistungsorientierter Mittelverteilung	(-14.500)
<b>Drittittel aus</b>	
Forschung/Lehre/Spenden	7.050.700
dem Vorjahr	4.136.900
Erstattungen/ Verwaltungseinnahmen	1.078.500
QS Mittel inkl. Reste	3.842.500
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>56.465.200</b>

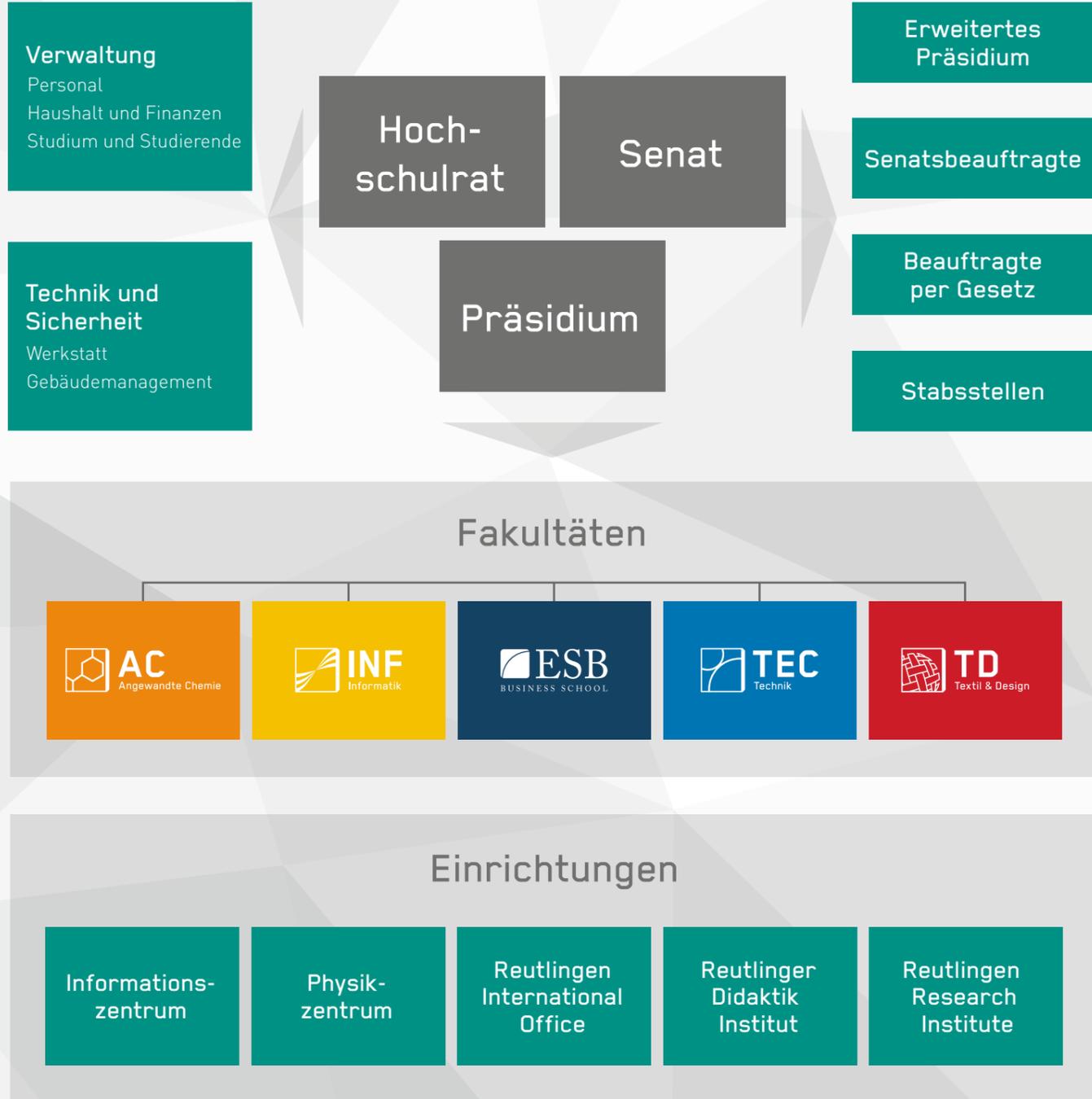
## Ausgaben



AUSGABEN 2014	IN €
<b>Personal</b>	
Personal auf Stellen	21.663.800
Mittelbeschäftigte/ Lehraufträge/wiss. Hilfskräfte	8.013.900
<b>Stipendien</b>	1.405.800
<b>Material/Dienstleistungen</b>	7.104.500
<b>Investitionen</b>	7.269.200
<b>Rückstellung, Landesmittel + Drittmittel + HSZ + Sonderzuweisung</b>	9.917.100
<b>Rückstellung QS-Mittel</b>	1.090.900
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>56.465.200</b>

# Organisation

der Hochschule Reutlingen



# Personalbereich

## Entwicklung des Personalbestandes

### PERSONAL

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	06/2015
<b>Gesamt</b>	337	340	333	322	329	320	325	338	370	382	393	425	439	480	511	526

Semester	SoSe 11	WS 11/12	SoSe 12	WS 12/13	SoSe 13	WS 13/14	SoSe 14	WS 14/15
----------	---------	----------	---------	----------	---------	----------	---------	----------

### PROFESSOREN

<b>Gesamt</b>	135	137	139	144	144	153	154	155
<b>weiblich</b>	16	16	17	20	20	22	21	21
<b>männlich</b>	119	121	122	124	124	131	133	134

### LEHRBEAUFTRAGTE

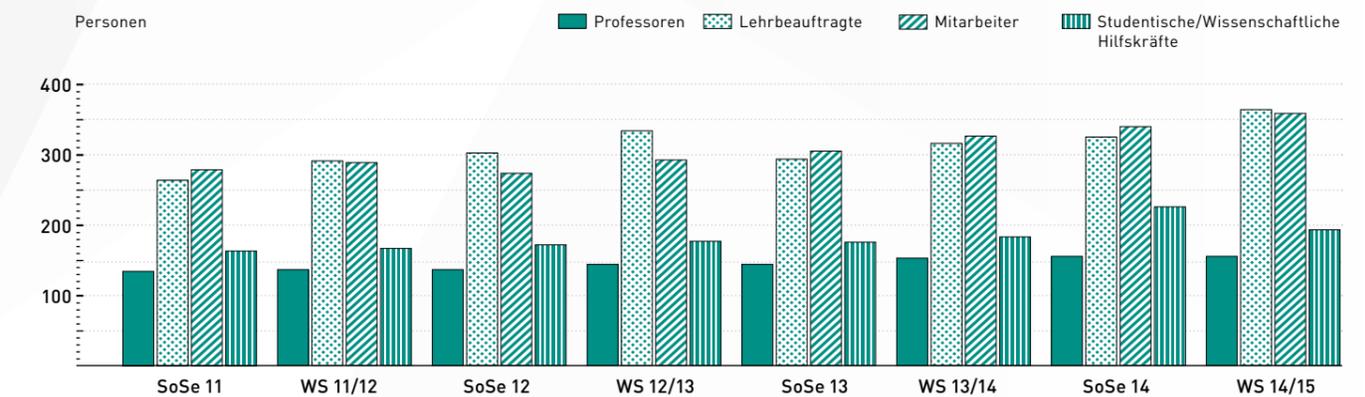
<b>Gesamt</b>	266	293	302	334	296	319	327	362
<b>weiblich</b>	89	103	104	110	100	111	112	123
<b>männlich</b>	177	190	198	224	196	208	215	239
<b>SWS</b>	1.104	1.219	1.210	1.273	1.206	1.262	1.237	1.454

### MITARBEITER

<b>Gesamt</b>	283	288	277	295	304	327	340	356
<b>weiblich</b>	141	139	138	142	144	151	166	177
<b>männlich</b>	142	149	139	153	160	176	174	179

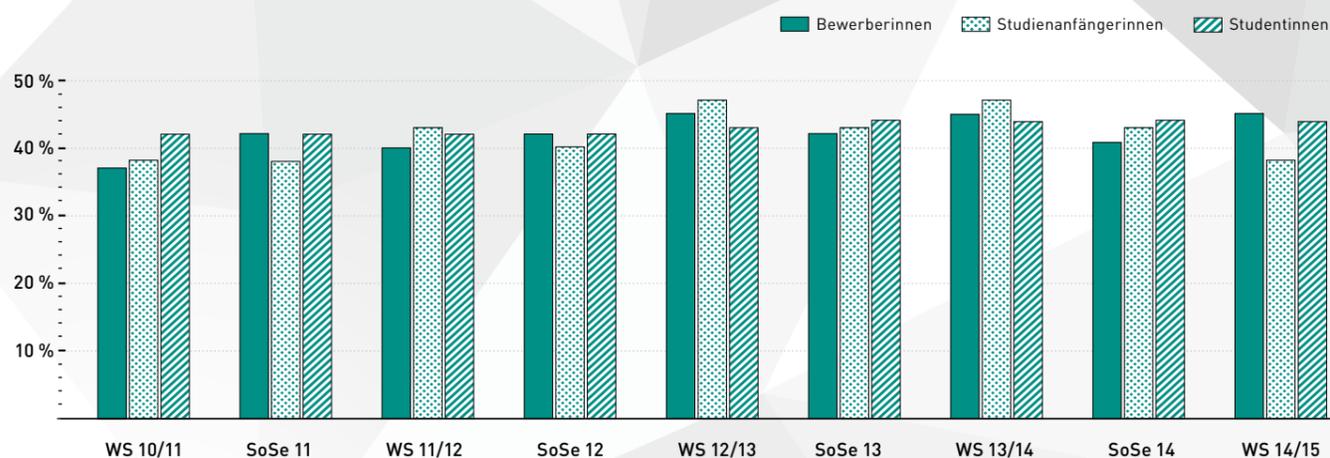
### STUDENTISCHE / WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE

<b>Gesamt</b>	164	167	174	179	177	185	227	196
<b>weiblich</b>	55	59	75	73	74	65	106	76
<b>männlich</b>	109	98	99	106	103	120	121	120

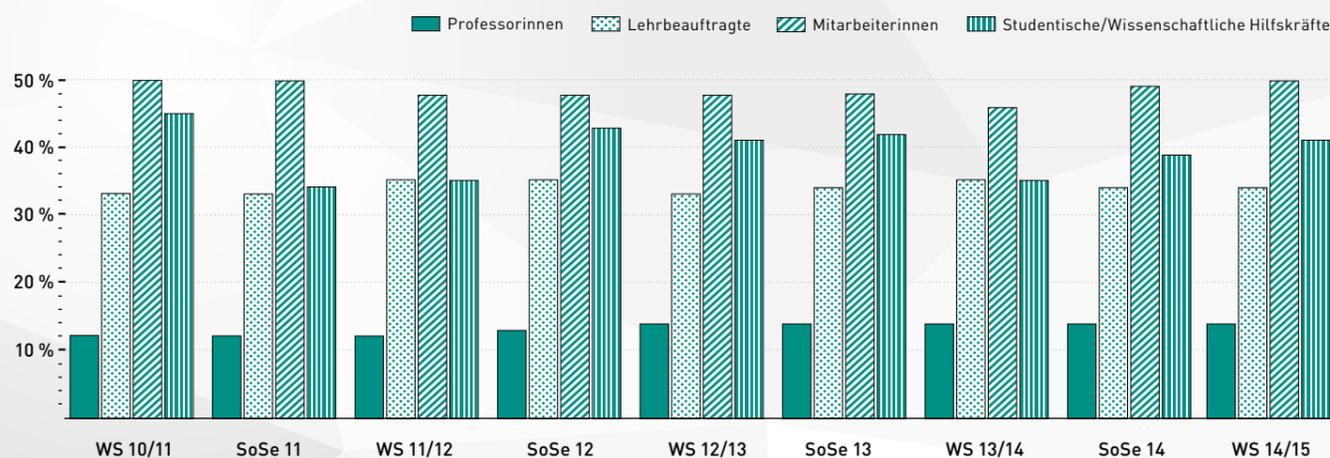


# Gleichstellung

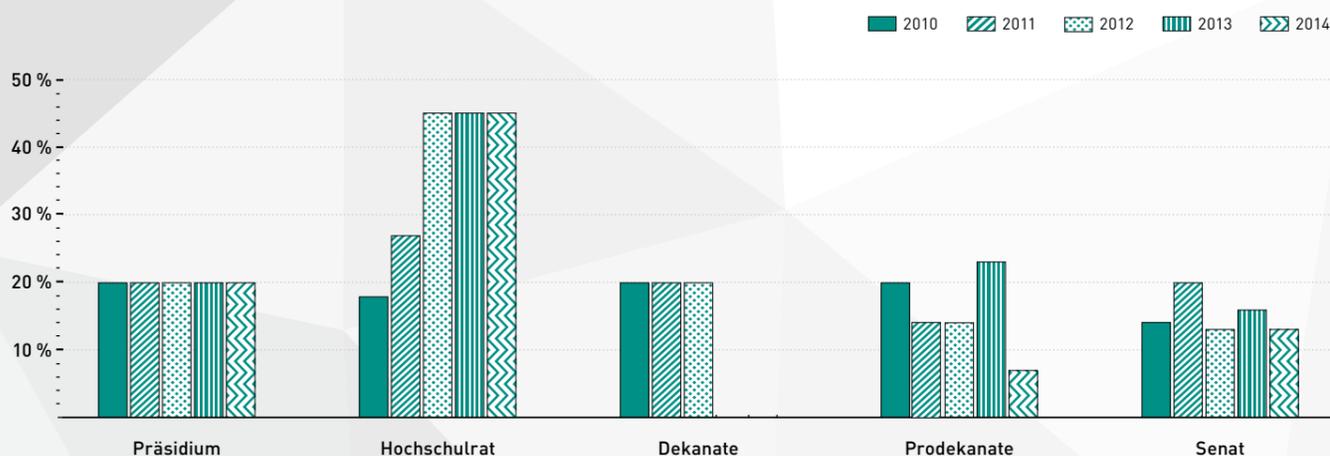
## Frauenanteile an der Hochschule



Frauenanteile bei den Studierenden



Frauenanteile bei den Hochschulebeschäftigten



Frauenanteile in den Hochschulorganen und Gremien

# Qualitätsmanagement



## Prozent

von **441** im Jahr **2014** befragten Absolventinnen und Absolventen waren mit der Hochschule Reutlingen zufrieden und würden die Hochschule weiterempfehlen.

In den Semestern WS 13/14, SoSe 14, WS 14/15 wurden außerdem **2.136** Lehrveranstaltungs-evaluationen durchgeführt.

Im Jahr 2014 gab es insgesamt **16** Didaktik-seminare mit **181** Teilnehmern.

# Fundraising

## Eingeworbene Mittel

<b>Karl Schlecht Stiftung</b> für eine Stiftungsprofessur und Infrastruktur des Reutlinger Energiezentrums für Dezentrale Energiesysteme und Energieeffizienz	1.000.000 €
<b>Südwesttextil e.V.</b> für eine Stiftungsprofessur in Industrie- und Materialdesign	500.000 €
<b>Bruno Kümmerle Stiftung</b> für eine Assistenzstelle und Infrastruktur des Reutlinger Energiezentrums für Dezentrale Energiesysteme und Energieeffizienz	100.000 €
<b>GESAMT</b>	<b>1.600.000 €</b>

# Lernzentrum

## Statistik 2014

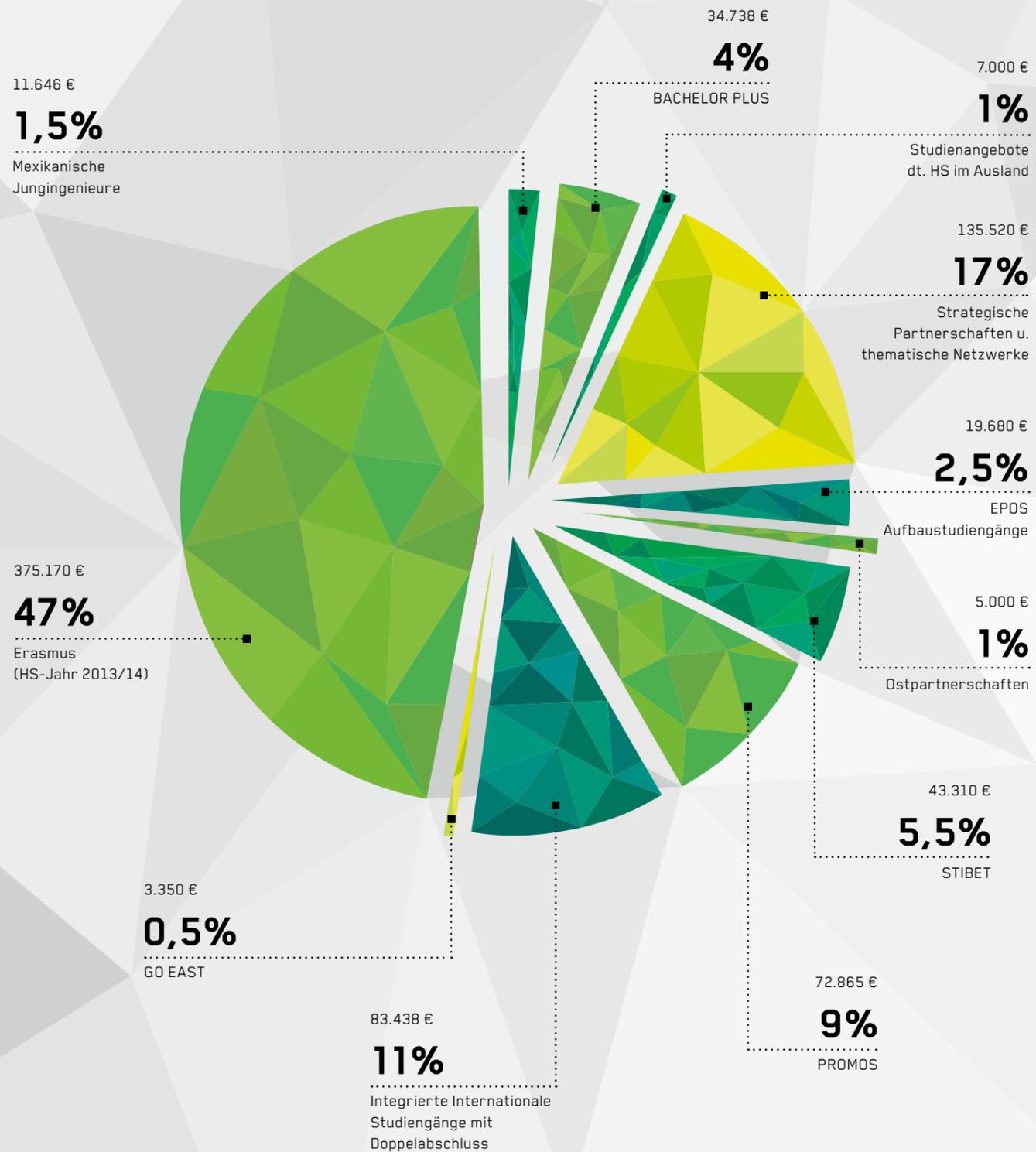
<b>Ausgaben</b> (Literatur, Sachausgaben, Investitionen)	567.853 €
<b>Erstausrüstung Lernzentrum</b>	500.000 €
<b>Einnahmen</b>	39.914 €
<b>Zahl der aktiven Bibliotheksnutzer</b>	7.836
<b>Printbestand</b>	192.031
<b>Nutzung von E-Books (Volltextaufrufe)</b>	637.558

# Campus Reutlingen e.V.

<b>Mitglieder 2015</b> Unternehmen, Institutionen und Einzelpersonen	174
<b>Förderungen</b> pro Semester für die Auszeichnung von Bachelor- und Masterarbeiten mit dem Otto-Johannsen-Preis	1.500 €
pro Semester für den Designpreis Textil & Design	1.000 €
pro Semester für Auslandssemester-Stipendien	1.800 €

# Reutlingen International Office

Förderbilanz 2014



PROJEKTE UND PROGRAMME	AUSGABEN IN €
Erasmus (HS-Jahr 2013/14)	375.170
Strategische Partnerschaften u. thematische Netzwerke	135.520
Integrierte Internationale Studiengänge mit Doppelabschluss	83.438
PROMOS	72.865
STIBET	43.310
BACHELOR PLUS	34.738
EPOS, Aufbaustudiengänge	19.680
Mexikanische Jungingenieure	11.646
Studienangebote dt. HS im Ausland	7.000
Ostpartnerschaften	5.000
GO EAST	3.350
<b>GESAMT</b>	<b>1.215.773</b>

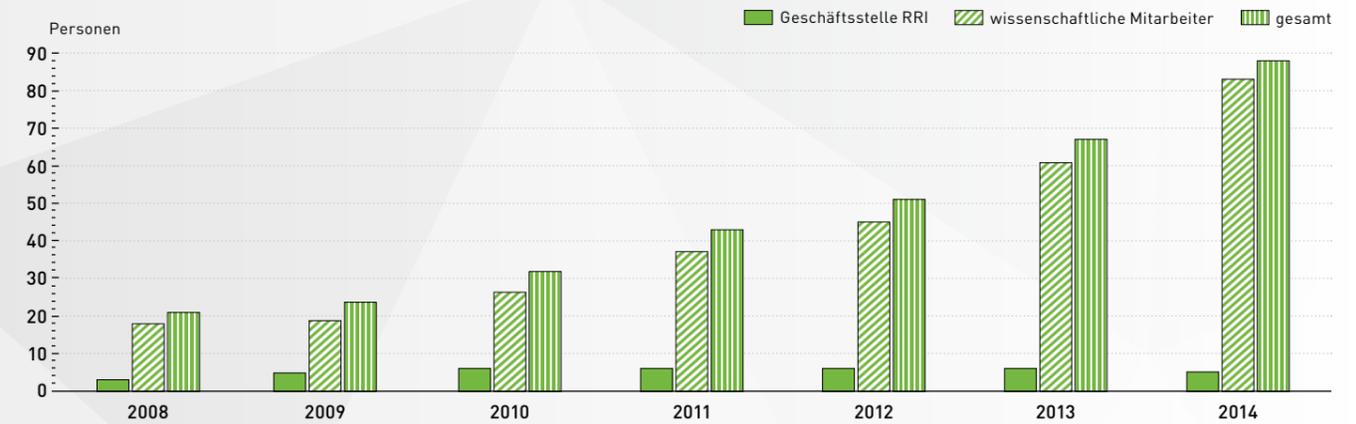
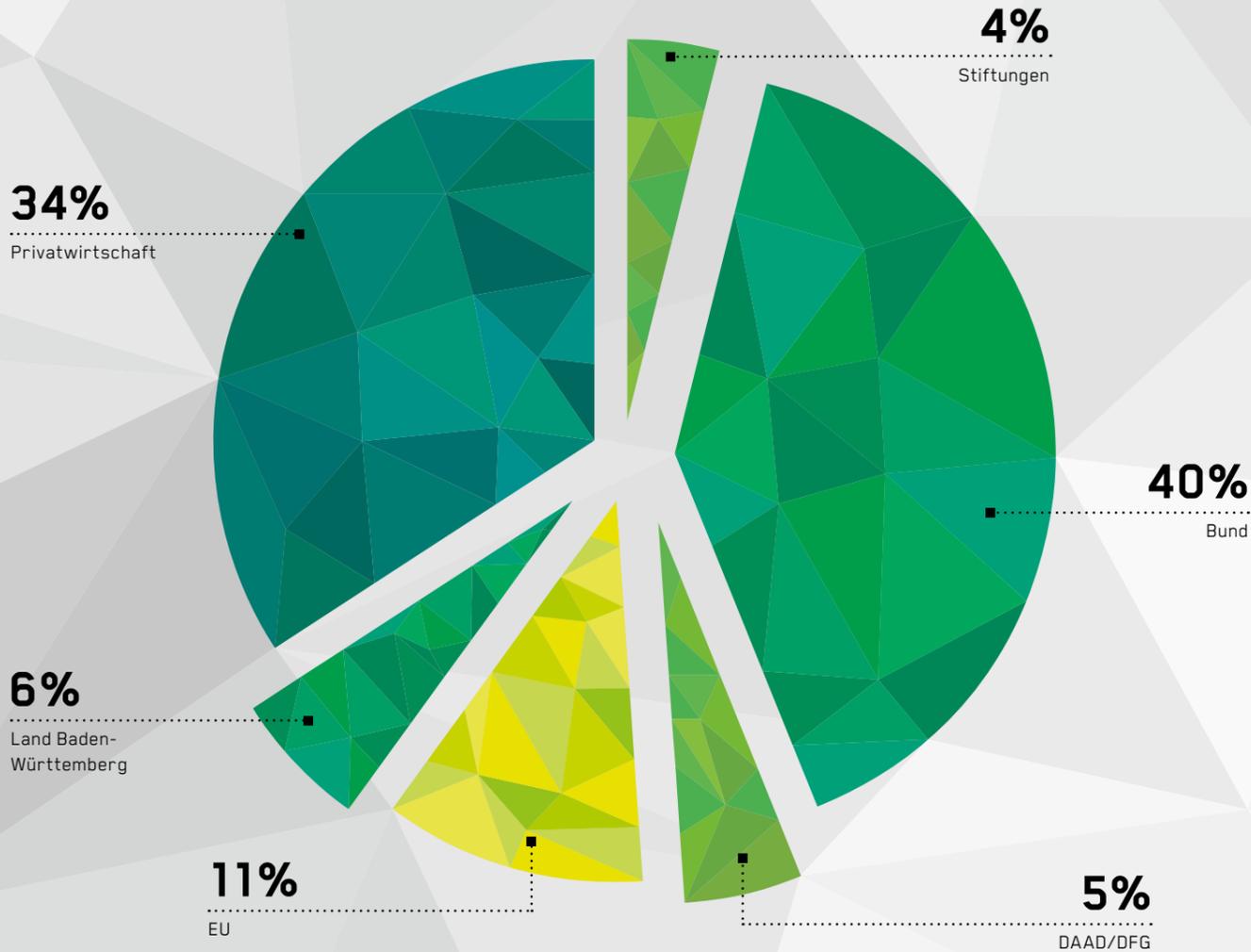
PERSONENFÖRDERUNG	PERSONEN	AUSGABEN IN €
Studierende/Graduierte	61	359.288
davon Ausländer	34	206.544
Wissenschaftler	2	29.769
<b>GESAMT</b>	<b>63</b>	<b>389.057</b>

## Institut für Fremdsprachen Teilnehmerzahlen

IFF-KURSE IN ZAHLEN	TEILNEHMER SOSE 2014	TEILNEHMER WS 14/15
Semesterbegleitende Fremdsprachenkurse	483	558
Studienvorbereitende Deutschkurse	65	200
Semesterbegleitende Deutschkurse	207	230
Workshops zu interkultureller Kommunikation	364	258
Angebote für Mitarbeiter & Lehrende	28	0
Business English Theatre	15	11
Tandembörse	188	125
<b>GESAMT</b>	<b>1.350</b>	<b>1.382</b>

# Forschung

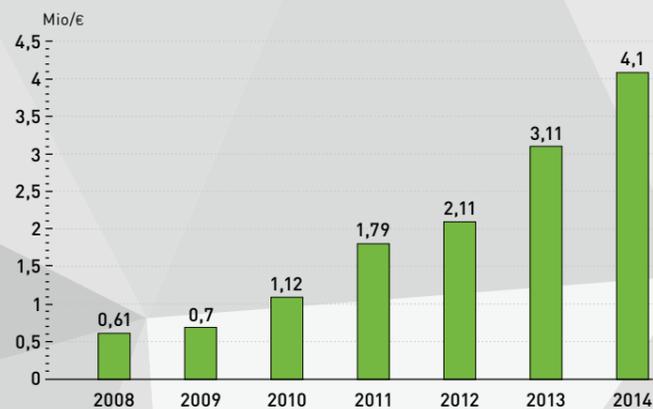
Mittelgeber für die in 2014 eingeworbenen Forschungsgelder



Im Zeitraum eines Jahres in der Forschung beschäftigte Mitarbeiter (keine Vollzeitäquivalente)

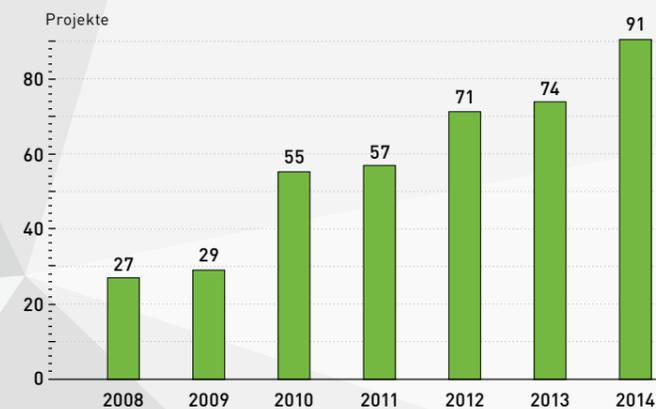
Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Gesamt</b>	21	24	32	43	51	67	88
<b>Geschäftsstelle RRI</b>	3	5	6	6	6	6	5
<b>wiss. Mitarbeiter</b>	18	19	26	37	45	61	83

## Forschungsdrittmittel

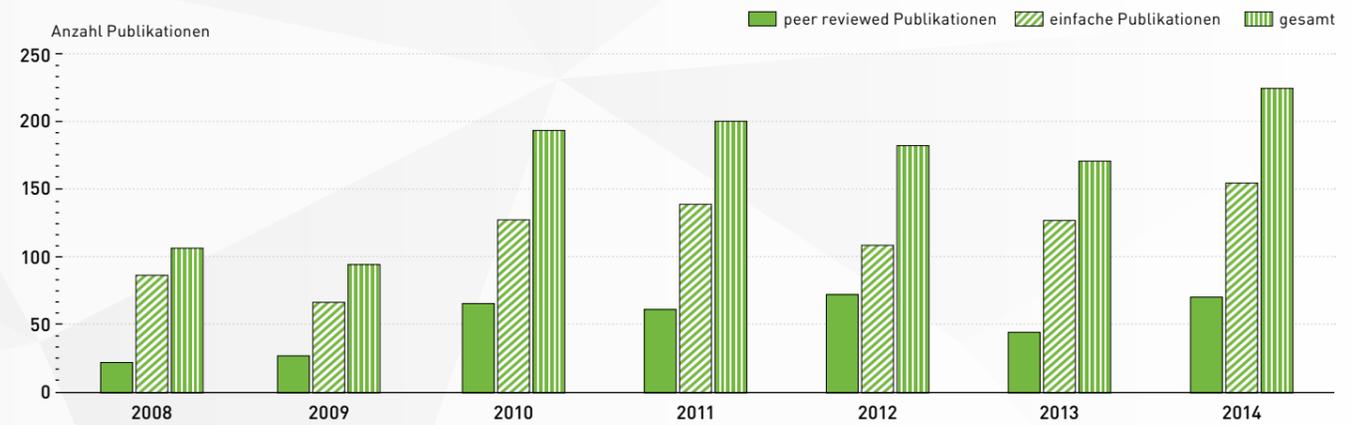


Eingegangene Forschungsdrittmittel ab 2014 Nettowerte (berechnet nach den Kriterien der AG IV des MWK BW)

## Forschungsprojekte



Anzahl der aktiven Forschungsprojekte im Zeitraum eines Jahres



Anzahl Publikationen (Dissertationen als peer-reviewed-Publikationen gezählt)

Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Gesamt</b>	107	94	192	201	181	171	224
<b>peer rev. Publikationen</b>	21	26	65	62	73	44	70
<b>einfache Publikationen</b>	86	68	127	139	108	127	154

# Impressum

## Herausgeber

Hochschule Reutlingen / Präsident Prof. Dr. Hendrik Brumme

## Redaktion

Gesamtverantwortung: Gundula Vogel

Redaktion: Juliane Schreinert

Schlussredaktion: Isa Sonnemann

## Übersetzung

Amanda Crain

## Fotos

Hochschule Reutlingen, Fotoatelier Karl Scheuring,  
S. 30 Berit Erlbacher, S. 60/61 California State University,  
Nelson Mandela Metropolitan University, Royal Melbourne Institute  
of Technology, Donghua University, Sheffield Hallam University,  
privat

## Auflagenhöhe

5.000

## Druck

Sautter GmbH, Reutlingen

## Gestaltung

REFORM DESIGN, Stuttgart

## Erscheinungsdatum

Februar 2016, ISSN: 2366-6919

## Anzeigen

Kreissparkasse, Eisenmann, Rampf, IHK, Bosch, iPoint, Advanced  
UniByte, Bosch Software Innovations, Manz, ElringKlinger, Wafios

## Urheberrecht

Hochschule Reutlingen, alle Rechte vorbehalten

## Adresse

Hochschule Reutlingen  
Reutlingen University  
Alteburgstraße 150  
72762 Reutlingen

T. 07121 271 - 0

F. 07121 271 - 1101

info@reutlingen-university.de

[www.reutlingen-university.de](http://www.reutlingen-university.de)



ElringKlinger sucht Sie für

## Praktika, Abschlussarbeiten oder Direkteinstieg (m/w)

### Praktika und Abschlussarbeiten für Studenten (m/w)

Sie studieren derzeit in einem Bachelor- oder Master-Studiengang und sind auf der Suche nach praktischer Erfahrung in einem global aufgestellten Unternehmen? Bei uns haben Sie die Chance, wertvolle Erfahrungen in ingenieurs- oder wirtschaftswissenschaftlichen Bereichen zu sammeln.

Wir bieten Studenten außerdem die Möglichkeit, Ihre Abschlussarbeit praxisnah bei uns in der Konzerngruppe zu verfassen. Die Themen aus unserer Unternehmenspraxis stimmen wir gezielt mit Ihnen ab.

### Direkteinstieg für Absolventen (m/w)

Sie befinden sich auf der Zielgeraden Ihres Studiums und sind bereit, unternehmerische Verantwortung in ingenieurs- oder wirtschaftswissenschaftlichen Bereichen zu übernehmen, Ideen im Team zu entwickeln und umzusetzen? Dann ist der Einstieg bei ElringKlinger Ihr Schlüssel zum Erfolg.

**Starten Sie mit uns durch. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.**

**Bitte bewerben Sie sich ausschließlich unter [www.elringklinger.de/karriere](http://www.elringklinger.de/karriere)**

ElringKlinger AG – international führender, börsennotierter (MDAX) Automobilzulieferer. Wir sind der Innovationspartner für Zukunftslösungen – sowohl bei der Verbrauchs- und Emissionsreduzierung als auch bei neuen Antriebstechnologien bis hin zur Elektromobilität. Für einen Konzernumsatz in 2014 von 1,33 Milliarden Euro sind über 7.700 Mitarbeiter weltweit an 45 Standorten aktiv. Um das zu bewegen, was unsere Kunden bewegt. Mobilität erfahren – Zukunft entwickeln.

ElringKlinger AG | Personalabteilung | 72581 Dettingen/Erms | [www.elringklinger.de/you](http://www.elringklinger.de/you)





• Ruf doch mal an:  
• 0490 3621821

## Wichtiges sollte man nicht aufschieben. Wie die Sparkassen-Altersvorsorge.

Wer früher anfängt, hat später mehr davon. Egal, ob Sie regelmäßig Geld zurücklegen wollen oder nur ab und zu: Wir bieten passende Lösungen und zeigen staatliche Fördermöglichkeiten. Von Riestern und Sparanlagen über Fonds und Wertpapiere bis hin zu Immobilien. Mehr Infos in unseren Geschäftsstellen oder auf [www.ksk-reutlingen.de/altersvorsorge](http://www.ksk-reutlingen.de/altersvorsorge)

 **Kreissparkasse  
Reutlingen**